Leipziger Tageblatt
und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Morgen-Ausgabe.

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und vororte durch unsere Träger und Spediteure 2mal täglich ins Haus gebracht: monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, unseren Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht: monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch die Post, innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., ausschließlich Postbestellgeld. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Leipzig, den Nachbarorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8. • Fernsprech-Anschluß Nr. 14692, 14693 und 14694.

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung die 1spaltige Petitzeile 25 Pf., die Reklamezeile 1 M., von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 M., Kleine Anzeigen die Petitzeile nur 20 Pf. b. Wiederhol. Rab., Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Petitzeile 30 Pf. Geschäftsanzeigen mit Platzvorschrift im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Beilagen: Gesamtauft. 5 M. das Tausend ausschl. Postgebühr. Anzeigen-Annahme: Johannisgasse 8, bei sämtlichen Filialen des Leipziger Tageblattes und allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags 2mal, Sonn- u. Feiertags 1mal. Berliner Redaktion: Jenaer Straße 17, Fernsprecher: Amt VI Nr. 1889. Telegr.-Adresse: Handelszeitung Leipzig.

Nr. 658. Dienstag, den 29. Dezember. 1914.

Vorstoss der Franzosen an der belgischen Küste.

Die „Nordd. Allg. Zeitung" über Herrn Balfour. — Französische Flieger über Metz. England sorgt für die russische Kriegsfreiwilligen-Flotte. — Der Erfolg der türkischen Kreuzer im Schwarzen Meere.

Zeit und Zeitung.

Seit dem Jahre 1870 hat das deutsche Volk keine Zeit von so gewaltiger Wucht des Geschehens erlebt wie die jetzige. Was damals geschah, erscheint indes heute wie eine gerade Linie von Ereignissen, deren Ende sich schon bald nach den ersten Schlachten voraussehen ließ. Wie ganz anders diesmal!

Wir sind im fünften Monate des Krieges. Nicht zwei Gegner messen sich, die einen Streitfall durch ihre Waffen austragen, während die anderen Staaten zuschauen — alle Großmächte mit Ausnahme der Vereinigten Staaten sind an diesem gewaltigsten aller Völkerkämpfe beteiligt.

Noch nie wurde die Welt so durchrüttelt vom Kriegsfieber. Ungeheueres steht auf dem Spiele. Völkerschicksale, sonst langsamer Entwicklung anvertraut, werden durch den Erfolg oder das Versagen der Waffen entschieden.

Und noch kennt niemand das Ende. Nur das wissen wir, daß unser deutsches Volk an den Sieg seiner Sache alles zu setzen gewillt ist. Für uns ist der Krieg ein wahrhafter Volkskrieg. Darum gibt es im weiten deutschen Lande kein gleichgültiges Herz.

So muß es sein. Denn was sollte wohl werden, wenn die vielen Tausende, die draußen liegen, in Ost und West, jeden Tag, jede Stunde des Todesrufes gewärtig, fühlen würden, daß wir nicht mehr bei ihnen wären mit unseren heißesten Wünschen, unserer ganzen Opferfreude, unserem Willen zum Siege, mit aller unserer Hoffnung, unserem Danke und unserer Liebe.

Da ist keiner, der sagt: Was geht's mich an! Und wäre einer, der alles wüßte und könnte und wäre der größten Menschengeister einer und hätte heute keinen Sinn für das Vaterland und das ganze Weltgeschehen rund um uns — er wäre uns dennoch verächtlich oder bemitleidenswert.

Aber das geistige Band, das uns alle bindet und binden soll, würde wohl bald erschlaffen, wenn es nicht Tag für Tag erneuert und verstärkt würde. Das ist die Aufgabe der Presse. Ihr legt die Kriegszeit besonders schwere Verpflichtungen auf. Auch sie ist ein Streitmittel des Vaterlandes; auch ihre Geschosse, wenngleich nicht aus Pulver und Blei, dringen weitaus und dienen dem großen Endzweck. Sie läßt ihre Lettern wie Soldaten aufmarschieren und auch ihr fallen Siege zu. Sie verkündet die Ereignisse nicht nur — sie gibt ihnen erst die volle Wirkung. Sie leitet die Begeisterung in das Volk; sie stärkt die innere Widerstandskraft, die Zuversicht, das Vertrauen und nicht zuletzt den Opfersinn, auf daß er sich der tausendfältigen Not entgegenstemme und Hilfe bringe, wo Wunden, Tränen, Mühsal und Bedrängnis nach Hilfe rufen.

Aber noch mehr als in Friedenszeiten fällt ihr in diesen Tagen die Pflicht des Maßhaltens und der politischen Ueberlegung zu. Denn vermag sie viel zu nützen, so kann sie auch unendlich schaden. So schön und wertvoll heute die Einmütigkeit der deutschen Presse ist — wer könnte sich verhehlen, daß so viel mißwilliger Unverstand im Auslande, dieser selbst in neutralen Ländern mit einem Schlage zum Ausbruch gekommene Haß auf alles Deutsche mit eine Folge früherer „Pressesünden" sind, nämlich jener wilden Art „Auslandspolitik" zu treiben, die in der eigenen Ruhmredigkeit wie in der Verhöhnung fremder Staaten und ihrer Nöte kein Maß und Ziel kannte. Kein Geringerer als Bismarck hat noch in einem Gespräch vor seinem Tode mahnend auf das Schädliche dieses Treibens aufmerksam gemacht . . .

Wir für unseren Teil nehmen in Anspruch, allezeit, im Frieden wie im Kriege, diese Mahnung, ohne uns irgendwie einer Unfehlbarkeit oder Tadellosigkeit zu rühmen, beherzigt zu haben. Wer da weiß, mit welcher Hast heute eine Zeitung hergestellt wird, wie oft in einer Minute wichtige Entscheidungen und Anordnungen getroffen werden müssen, wird von keinem Blatte die Korrektheit eines am ruhigen Schreibtische entstandenen Buches verlangen. Was der Tag bringt, wird für den Tag verarbeitet; wollte der Zeitungsmann immer warten, bis ein Ereignis sich auswirkte und mit seinen Folgen zu übersehen ist — er würde nie fertig. In einer Zeit gar, wo in jeder Stunde Großes geschieht, oder doch Großes im Werke ist, wo die Geschehnisse sich oft überstürzen, zeigert sich die Arbeitshast selbstverständlich und — die Verantwortung. Der Krieg legt der Presse nicht nur Verpflichtungen auf, die sich ganz von selbst aus den veränderten Verhältnissen ergeben; sie steht auch unter der verschärften Aufsicht der Behörden. Nicht nur die Presse eigens angehende Bestimmungen werden strenge gehandhabt, nicht nur die Zensur — auch der Schatten des Spionagegesetzes fällt unter Umständen auf die anscheinend harmloseste Sache, und fast kein Tag vergeht ohne neue Verordnungen. All diese behördliche Fürsorge hat natürlich ihren guten Grund in dem Bemühen, Schaden und Nachteile, die die Presse durch Unachtsamkeit anrichten könnte, zu verhüten; für die Arbeit der Presse aber wird sie zu einer großen Erschwerung. Es ist deshalb nichts verkehrter als die allenthalben verbreitete Meinung, der Krieg bringe der Presse gute Tage; auch für sie heißt es: Kriegszeit — schwere Zeit!

Aber es wäre kleinlich, bei solchen Beschwernissen zu verweilen, da doch vor der Größe und Wucht der Tagesereignisse ohnehin alles, was uns sonst vielleicht Gegenstand der Klage wäre, verschwindet. Jeder sei dankbar, der in dieser Zeit irgendwie Gutes wirken kann zum Nutzen des Vaterlandes, und da steht die Presse mit in erster Reihe. Wir fühlen uns verpflichtet, allen unseren Mitarbeitern zu danken, die uns so ausgiebig und unermüdlich unterstützten, empfinden es aber auch als große Genugtuung, daß uns aus dem erfreulich wachsenden Leserkreise so viele Beweise des Vertrauens und der lebhaftesten Zustimmung zugegangen sind, besonders aus Kreisen, auf deren Urteil wir Wert zu legen allen Grund haben.

Trügt nicht alles, so sind wir der Zeit näher, die uns die Gewißheit über den Ausgang des Krieges bringen wird. Die dunkelsten Wolken sind im Weichen. Der Blick wird freier, und ist die Begeisterung nicht mehr so rauschend und flammend wie in den Tagen der ersten, herzerfreuenden Erhebung, so soll es um so mehr unsere Aufgabe sein, eine ruhige Zuversicht zu pflegen, die inneren Kräfte zu stärken und eine vernünftige Auffassung der kommenden politischen Gestaltung vorzubereiten. Wir hoffen dabei im Einklang zu bleiben mit allen, die uns in dieser schweren Zeit ihr Vertrauen erhielten, wie mit allen, die sich unserem Leserkreise in gleichem Vertrauen anschlossen.

Das Leipziger Tageblatt

wird im neuen Jahre seine

Kriegsberichterstattung

noch vervollständigen.

Durch sein zweimaliges Erscheinen

wird es, wie seither, in der Lage sein,

alle amtlichen Kriegsnachrichten

wie die Meldungen der Kriegsberichterstatter, und — worauf besonders hingewiesen sei — die seiner holländischen, dänischen und schweizerischen Sonder-Mitarbeiter sofort zur Kenntnis der Leser zu bringen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Leipziger Tageblatt im Nachrichtendienst auch durch die Berliner Blätter keineswegs überholt wird, von den größeren zweimal täglich erscheinenden Zeitungen eine der billigsten ist; man unterstütze daher die heimische Presse!

Bezugspreise: für Leipzig und Vororte durch unsere Träger 2mal täglich ins Haus gebracht: monatlich 1,25 M., vierteljährlich 3,75 M.

Bei der Geschäftsstelle, unseren Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht: monatlich 1,50 M.

Durch die Post: innerhalb Deutschlands monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., ausschließlich Postbestellgeld. Preis der Einzelnummer 10 Pf.

In Leipzig, den Nachbarorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert.

Wir bitten unsere Leser und Freunde für das Leipziger Tageblatt überall tatkräftig zu werben und seine Verbreitung zu fördern.

Der Verlag des Leipziger Tageblattes.

Balfour über deutsche Herrschsucht

Herr Balfour hat am 12. d. M. in Bristol in einer zu Rekrutierungszwecken veranstalteten Massenversammlung eine Rede gehalten, in der er ein interessantes Eingeständnis machte. Nicht durch irgendein Ereignis eines Tages, irgendeinen besonderen und zufälligen Umstand, durch die Beantwortung oder Nichtbeantwortung irgendeiner Depesche zu einer bestimmten Zeit sei dieser Krieg veranlaßt worden, sondern durch Ursachen weit tieferer Natur, die allmählich durch ein unvermeidliches Geschick zu der schrecklichen Tragödie geführt hätten. Es wäre zwar ganz richtig, zu sagen, daß England diesen Krieg führe, weil es vertraglich verpflichtet gewesen sei und die nationale Ehre es verlangten, eine Nation zu unterstützen und zu verteidigen, deren Neutralität unter allen Begleitumständen militärischer Zwecke und Abscheulichkeiten verletzt worden wäre. Die serbische und die belgische Tragödie seien indes nur Episoden in einer viel größeren Tragödie, und die in Flandern und Nordfrankreich begangenen Verbrechen wären nur Episoden in einem größeren Verbrechen gegen die Zivilisation.

Unter diesem größeren Verbrechen versteht Herr Balfour — den Aufschwung Deutschlands. Deutschland wäre nicht zufrieden gewesen mit seiner Macht und seinem wirtschaftlichen Gedeihen. Es hätte all dies für wertlos gehalten ohne die Herrschaft über die ganze zivilisierte Welt. Zum Beweis dafür nimmt Herr Balfour seine Zuflucht zu der in Deutschland gemachten Theorie des Uebermenschen und des angeblichen Ueberstaates, die jeder nationalen Verständigung im Wege gestanden hätten.

Mit Recht fertigt die „Nordd. Allg. Ztg." diese Anklage kräftig ab; sie schreibt:

Wir erwähnen diese Auslassungen des ehemaligen Führers der konservativen Partei Englands nicht, um mit ihm über das deutsche Denken zu streiten, von dem er nichts weiß; wir stellen fest, daß er in diesem Aufschwung Deutschlands seit 1870 die wahre Ursache des deutsch-englischen Krieges sieht. Es hat in den letzten hundert Jahren nur einen Staat gegeben, der den Anspruch der Herrschaft über die zivilisierte Welt erhoben hat. Dieser Staat ist England. Weil das erstarkende Deutschland sich nicht unter den Machtspruch Englands beugen, sondern sich in friedlicher Arbeit weiterentwickeln wollte, soll es vernichtet werden. Das ist, der üblichen englischen Phraseologie entkleidet, der Gedanke Balfours, das dürftige Kleid ist Heuchelei.

Der Nachfolger Balfours in der Führung der konservativen Partei, Bonar Law, hat bekanntlich am 2. August folgenden Brief an den Premierminister Asquith gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Asquith!

Lord Lansdowne und ich halten es für unsere Pflicht, Ihnen zu eröffnen, daß es nach unserer Meinung sowohl als auch nach Meinung sämtlicher unserer Kollegen, die wir darüber zu befragen Gelegenheit hatten, für die Ehre und Sicherheit des Vereinigten Königreichs verhängnisvoll sein würde, falls wir zögerten, Frankreich und Rußland im gegenwärtigen Augenblick zu unterstützen. Wir bieten ohne Zaudern der Regierung unsere volle Unterstützung bei allen Maßnahmen an, die sie zu diesem Zwecke für erforderlich halten sollte.

Hochachtungsvoll

Bonar Law."

Also auch er, der diesen Brief jüngst in einer Versammlung mitgeteilt hat, gesteht offen zu, daß nicht der Schutz der belgischen Neutralität das Interesse Englands an diesem Kriege begründet hat.

Der französische Schlachtbericht.

27. Dezember, 3 Uhr nachmittags.

Zwischen dem Meer und Lys war ein ruhiger Tag, zwischen Lys und der Aisne setzte die Kanonade zeitweilig aus. Im Aisnetal erfolgte nichts. In der Champagne war Artilleriekampf. Im Perthesgebiet unternahm der Feind nach heftigem Geschützfeuer einen sofort durch Artillerie und Infanterie zurückgeschlagenen Gegenangriff auf die Schützengräben, die er verloren hatte. In den Argonnen machten wir leichte Fortschritte. Südlich St. Hubert gewann eine Kompanie 100 bis 200 Meter. Wir bombardierten eine Schlucht, in der der Feind mehrere Schützengräben räumte. Oestlich St. Mihiel wurden zwei deutsche Angriffe gegen eine Redoute im Bois Brule abgewiesen. Ein Luftschiff warf etwa 10 Bomben auf Nancy inmitten der Stadt ab, ohne irgendwelchen Grund militärischer Natur. Unsere Flugzeuge dagegen bombardierten einen Fliegerschuppen bei Frascaty und einen Bahnhof in Metz, wo Bewegungen von Eisenbahnzügen gemeldet waren, und die Kaserne St. Privat in Metz. Im Oberelsaß verzeichneten wir neue Fortschritte auf den Sennheim beherrschenden Höhen und schlugen dort mehrere Angriffe zurück.

Anmerkung des W. T. B.:

Warum einige Ortschaften in der Position von Nancy ohne unmittelbaren militärischen Zweck mit Bomben belegt wurden, hat der Bericht des Großen Hauptquartiers den französischen Unschuldslämmern inzwischen verraten, ebenso daß ihre eigenen Bomben nur Lazarette getroffen haben. Andrerseits ist es uns zur Genüge bekannt, was es mit den angeblichen Erfolgen der großen Offensive auf sich hat, die Joffre am 17. Dezember ankündigen mußte.

27. Dezember, 11 Uhr nachts.

Nachdem der Feind während der ganzen letzten Nacht ein sehr heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer gegen unsere bei La Boisselle und in der Nachbarschaft liegenden Schützengräben gerichtet hatte, führte er zwei aufeinanderfolgende Angriffe ohne jeden Erfolg aus. Wir behaupteten die in der Nähe von Puisaleine eroberten Schützengräben. Auf den Maashöhen befestigten wir das nahe des Galonnegrabens eroberte Gelände. Saint Dié wurde von 9½ bis 12 Uhr mittags heftig beschossen.

Vorstoß der Franzosen in Nordflandern.

(Eigener Drahtbericht.)

(z.) 's Gravenhage, 28. Dezember. **Drahtberichte der deutschfeindlichen „Tyd" melden: Französische und belgische Truppen haben sich bei Lombaertzyde verschanzt und an der Küste wie in den Dünen eingegraben. Ihr Ziel ist augenscheinlich, die Wege nach Ostende zu beherrschen, um später, durch eine englische Flottenaktion unterstützt, nach Süden auf breiter Front in Belgien einzurücken und durch ein Vorwerfen des rechten Flügels den Deutschen an der Yser in den Rücken zu fallen. Bislang sind diese Versuche praktisch jedoch nur mit der Behauptung von Lombaertzyde gekrönt gewesen. Die Deutschen besitzen weiterhin die strategisch sehr wichtige Brücke bei Dixmuiden. Jedoch ist es den Belgiern gelungen, bei Nebel eine Pontonbrücke südlich von Dixmuiden über die Yser zu schlagen. Am gestrigen Tage war auf der gesamten Yserlinie ein Artilleriekampf im Gange. Auch wurden abermals von den Indiern und Engländern gegen Abend Ueberrumpelungsversuche gemacht, die jedoch mißglückten und den Engländern erhebliche Verluste kosteten. Gestern nachmittag ist in Flandern leichte Schneedecke entstanden.**

Die deutsche Verwaltung in Belgien und die belgische Industrie.

In einer längeren Mitteilung, die die „Nordd. Allg. Ztg." aus Brüssel von unterrichteter Seite über die deutsche Verwaltung in Belgien erhält, heißt es am Schluß:

Das Recht des Siegers und die Pflicht gegen die eigene Armee ist es, das eroberte Land zu finanziellen Leistungen heranzuziehen, die in Form von Kontributionen aus dem Lande gezogen werden. Wir verlangen jetzt von Belgien binnen Jahresfrist ratenweise 480 Millionen. Diese halbe Milliarde erscheint in den Augen mancher als eine lächerlich kleine Summe, in Wahrheit aber scheint sie die Grenze der augenblicklichen Leistungsfähigkeit des durch den Krieg schwer mitgenommenen Landes darzustellen. Die bisher durch Vernichtung an Werten in Belgien erlittenen Verluste werden schätzungsweise auf über 5 Milliarden beziffert. Die reichen Leute haben Belgien verlassen und ihr Geld außer Landes geschafft. Bargeld ist nur in geringem Maße zu erhalten. Will man also den günstigen Eingang der Kontributionen sicherstellen, so muß man Quellen wieder erschließen, aus denen das Geld fließt, d. h. man muß das Bestreben, Handel und Wandel zu beleben, der Industrie und der Landwirtschaft auf die Beine zu helfen, unterstützen. Die deutsche Regierung, die sich diese Sorgen angelegen sein läßt, handelt demnach in wohlerwogenem Interesse des Vaterlandes und des ihr anvertrauten Gebietes.

Der belgierfreundliche amerikanische Gesandte in Brüssel.

Washington, 28. Dezember. Bryan erklärte, daß alle Schritte des amerikanischen Gesandten in Brüssel, die eine Herab-

setzung der Kriegskontribution zum Ziele hätten, unoffiziell und ohne Ermächtigung der Regierung gemacht wurden.

Deutscher Flieger über Sochatschew.

Ueber Sochatschew an der Bzura in Polen erschienen, wie gemeldet wird, fünf deutsche Flugzeuge und warfen vierzig Bomben ab. Viele Holzhäuser gerieten in Brand und eine große Anzahl Menschen wurden getötet oder verwundet. (B. T.)

England sorgt für die russische Kriegsfreiwilligenflotte.

(.) **Hamburg**, 28. Dezember. (Eig. Drahtber.) Daß die Engländer die von ihnen beschlagnahmten oder gekaperten Dampfer als Kriegstransportdampfer benutzen, wurde bereits vor einiger Zeit aus Alexandrien gemeldet. Diese Meldung wird jetzt noch von einer anderen übertroffen, nach der solche Schiffe **sogar einer anderen Nationalität überwiesen** werden. Von diesem Schicksal sind der der Deutsch-Australischen Dampfschiffgesellschaft gehörende Dampfer „Dortmund", der Dampfer „Spezia" der Hamburg-Amerika-Linie und der Bremer Dampfer „Sabine Rickmers" betroffen worden. Die Dampfer wurden von einem englischen Kriegsschiff gekapert und werden jetzt nach der Löschung ihrer Ladung — **der russischen Freiwilligenflotte überwiesen.** Der Dampfer „Dortmund" dient als Transportdampfer unter dem Namen „Irtisch", der Dampfer „Spezia" führt den Namen „Suchan", der Dampfer „Sabine Rickmers" wird „Ronni" genannt. Zwei auf der Reise von Hamburg bzw. Genua nach Indien in Colombo angehaltene Dampfer der Hansa-Linie haben ihre Reise nach ihrem Bestimmungsort fortsetzen können, um dann nach der Löschung der Ladung als Transportschiffe Verwendung zu finden.

Eine Tatarenmeldung der „Agence Havas".

Die österreichischen Mißerfolge gegen Serbien und Montenegro, die durch einen freimütigen amtlichen Bericht sowie durch einen sehr bezeichnenden Wechsel im Oberkommando auf dem Balkankriegsschauplatze auch von den maßgebenden Stellen in Wien zugegeben werden, haben die Feinde veranlaßt, sofort allerhand Tatarennachrichten in die Welt zu setzen. So verbreitet die „Agence Havas" in der italienischen Presse folgende Meldung:

Wie aus Triest gemeldet wird, soll eine serbische Armee zurzeit auf dem Marsche nach Agram sein.

Die österreichische Armee wird der Welt bald beweisen, was an dieser Behauptung Wahres ist.

Die Erfolge der türkischen Kreuzer.

Ueber den gestern gemeldeten türkischen Sieg im Schwarzen Meer wird weiter noch bekannt:

Die „Hamidie" hat am 24. Dezember Batum mit Erfolg beschossen. Die „Midilli" begegnete einer russischen Flotte am 24. Dezember in der Nähe von Amasta. Sie beschoß das russische Linienschiff „Rostislav" mit Erfolg und versenkte die beiden Minenleger „Athos" und „Oleg". Als sich dann am 25. das türkische Schiff „Sultan Jawus Selim" näherte, zog sich die russische Flotte schleunigst nach Sebastopol zurück. Offenbar hatte die russische Flotte die Absicht gehabt, die türkischen Küstengewässer am Ausgang des Bosporus mit Minen zu verseuchen.

Konstantinopel, 28. Dezember. Nach glaubwürdigen Mitteilungen fand das Seegefecht, wovon die amtliche Mitteilung spricht, bei Zunguldak statt. Es heißt, daß die Russen durch Versenkung von Schiffen den Zugang zum Hafen von Zunguldak, der Kohlenstation ist, versperren wollten; aber dank der Tapferkeit der osmanischen Flotte gelang der Versuch nicht. Man ist hier voll Bewunderung über die Tapferkeit und Geschicklichkeit der Offiziere und Mannschaften des osmanischen Kriegsschiffes, das allein imstande war, den Kampf mit einer so zahlreichen russischen Flotte aufzunehmen und die Minenleger „Oleg" und „Athos", zwei große, der russischen Freiwilligen Flotte angehörige Schiffe, zum Sinken bringen konnte. Die amtliche Mitteilung rief in ganz Stambul große Freude hervor, zumal sie nach den falschen Gerüchten kam, die in diesen Tagen absichtlich verbreitet worden waren, um die Bevölkerung zu entmutigen.

Der Wirrwarr in Portugal.

Ueber die Vorgänge in den portugiesischen Kammern meldet man uns aus Madrid vom 16. d. M.:

Nachdem das neue Ministerium die Erklärung über sein Regierungsprogramm betreffend die Teilnahme am europäischen Kriege bzw. die Verteidigung des kolonialen Besitzes und die Erfüllung der Vertragspflichten gegen England abgegeben hatte, gab die Mehrheit der Parteiführer beider Kammern ihrer Mißbilligung Ausdruck. Angeblich beabsichtigt die Regierung, eine geheime Sitzung beider Kammern herbeizuführen, um darin zu dieser Niederlage Stellung zu nehmen. Man befürchtet, daß die Teilnahme Portugals am Kriege neue politische Konflikte herbeiführen werde.

(Nach einer Meldung des Reuter-Büros vom 24. Dezember soll das Abgeordnetenhaus inzwischen einen Beschluß zugunsten der Regierung gefaßt haben.)

Der Kommandant der „Emden" auf Malta gebracht.

Blankenburg a. Harz, 28. Dezember. Wie das „Blankenb. Kreisblatt" meldet, hat Fregatten-Kapitän Müller seinen hier lebenden Angehörigen geschrieben, daß er von den Engländern auf die Insel Malta gebracht worden ist und dort als Kriegsgefangener weilen muß.

Die „Teilung Deutschlands".

Aus Rom wird dem „B. T." gemeldet:

Unter dem Titel „Der morgige Frieden" erschien in Paris eine Broschüre eines „Diplomaten", die den Geisteszustand eines Teils unserer Feinde in belustigender Weise beleuchtet. Nach diesem Zukunftstraum eines Tollhäuslers, der auch die Runde durch die italienische Presse macht, wollen die Verbündeten nach dem Siege (!) zu den Friedensverhandlungen keinen Vertreter Preußens, sondern nur Vertreter von neun verschiedenen deutschen Staaten heranziehen, da aus dem Deutschen Reiche sechs Königreiche, zwei Großherzogtümer und ein Herzogtum herausgeschnitten werden sollen, denen es verboten ist, sich zu einem Bunde zusammenzuschließen. Preußen geht in den angrenzenden Königreichen auf, Berlin wird „Freie Stadt", Frankreich geht bis zum Rhein und ein Stück in das Großherzogtum Baden hinein. Belgien erhält das Rheinland bis Köln, Oesterreich wird zerstückelt, und die einzelnen Teile fallen an Rußland, Rumänien, Serbien, Montenegro und Italien. Böhmen und das stark beschnittene Ungarn werden unabhängig, und neben ihnen wird ein Großherzogtum Oesterreich hergestellt. Um die „Ordnung" und Zahlung einer Kriegsentschädigung zu garantieren, werden die Hauptstädte Oesterreichs und Deutschlands zwanzig Jahre lang mit feindlichen Garnisonen belegt! Wie auf dem Kontinent, so ergeht es auch Deutschlands Kolonialreich und der Türkei, und England kann dann endlich in Ruhe seine transafrikanische Bahn vom Kap der Guten Hoffnung bis nach Kairo bauen. In Europa bleiben alsdann nunmehr vier Großmächte übrig: Frankreich, England, Rußland und Italien, ferner neunzehn Sekundärstaaten und sechs Kleinstaaten.

Eiserne Kreuze.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ferner ausgezeichnet: der Leutnant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment 244 Eisenbahn-Kapitän Erich Duderstädt aus Chemnitz, z. Zt. im Vereinslazarett in Gelenau, der Offizierstellvertreter im Reserve-Infanterie-Regiment 243 Kind, Sohn des Handelsschuldirektors Kind in Dresden, früher in Annaberg, der Oberveterinär im Mörser-Regiment 12 Wilz, Schlachthofdirektor in Meerane, der Feldpostsekretär bei der 40. Division Postsekretär Emil Meyer, aus Chemnitz, der Unteroffizier der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment 133 Max Weber aus Stollberg, zuletzt Beamter an der Kgl. Amtshauptmannschaft Zwickau, der Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment 244 Paul Bode, Ingenieur am städtischen Gaswerk in Chemnitz, der Unteroffizier der Reserve im Pionier-Bataillon 4 Bruno Ehrhardt, Sohn des Bahnhofsvorstehers Ehrhardt aus Torgau, der Gefreite im Infanterie-Regiment 26 Georg Mühlhan, der Kanonier im Fußartillerie-Regiment 4 Werner Michael, beide aus Halle, der Oberarzt Dr. med. Erich Jeske, der Oberarzt in einem bayrischen Korps Dr. Moritz Salomonski aus Charlottenburg, der Leutnant der Reserve und Adjutant in einem Fußartillerie-Regiment Rudolf Vogel aus Berlin-Wilmersdorf, Generalsekretär des Bundes der Versicherungsvertreter Deutschlands, der Soldat Hermann August Zeitz, Mitarbeiter des Berliner Tageblattes, der Gouverneur von Königsberg, Generalleutnant von Papritz (1. Klasse), der Chef des Stabes des Gouvernements, Oberstleutnant Rehdel (1. Klasse), der Kgl. Musikmeister im Infanterie-Regiment 182 Hermann Thiele aus Freiberg i. S. — Das Eiserne Kreuz wegen ihrer Tapferkeit vor Antwerpen haben kürzlich Vater und Sohn erhalten. Der „Vater Kottmann" wie er im Regiment genannt wird, ist 71 Jahre alt und Veteran von 1866 und 1870—71. Jetzt nimmt er als Kriegsfreiwilliger unter Führung seines Sohnes, des Möbelstoffabrikanten Gustav Kottmann, der die Radfahrer-Kompanie eines Landwehr-Regiments befehligt, an allen Strapazen teil. Vater und Sohn kämpfen mit vor Ypern.

Das Eiserne Kreuz für Eisenbahnminister von Breitenbach.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß der Kaiser dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten Dr. Dr.-Ing. von Breitenbach das Eiserne Kreuz II. Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einfassung verliehen hat.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse für Havenstein.

Der Kaiser hat dem Reichsbankpräsidenten Havenstein das Eiserne Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande mit schwarzem Rande verliehen.

Fürs Vaterland gefallen.

Wie aus den Familiennachrichten der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes ersichtlich ist, starben den Heldentod fürs Vaterland: der Einjährig-Kriegsfreiwillige im Pionier-Bataillon 22 Arthur Freiberg, Sohn des Baumeisters Bruno Freiberg, der inaktive Bursche der Landsmannschaft Plavia Cand. phil. Arno Wehner. Die Beamtenschaft des Kaiserl. Bahnpostamts in Leipzig zeigt den Heldentod folgender Mitarbeiter an: Postsekretär Max Sachße, Postassistent Paul Ruhland, Postassistent Hermann Aurich, Ober-Postschaffner Martin Winkler, Postschaffner Albert Horbach.

Ehre ihrem Andenken!

Weitere Meldungen.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch die das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Verband- und Arzneimitteln sowie von ärztlichen Instrumenten und Geräten auf eine Reihe weiterer Artikel ausgedehnt wird.

* Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimen Legationsrat Zimmermann, der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen worden.

* Der frühere Hofmarschall des Kaisers, General der Infanterie à la suite der Armee Freiherr Heinrich von und zu Egloffstein, geboren am 18. Juli 1845 zu Weimar, ist am Montag in Berlin gestorben.

* Großfürst Nikolai telegraphierte an den Gouverneur von Astrachan, der Zar wünsche, daß die Kalmücken dem Kosakenstande zugeteilt werden.

* Die Rote-Kreuz-Expedition für die Türkei ist in Konstantinopel eingetroffen.

Oeffentliche Berichtigung

von Wilhelm Ostwald.

Durch die ausländische Presse (Temps, Messaggero, Secolo usw.) geht die Nachricht, ich hätte anscheinend im amtlichen Auftrage zum Zwecke wirksamer Brandstiftung an feindlichen Objekten in meinem Laboratorium besondere Rezepte ausgearbeitet, über welche sogar chemische Einzelheiten angedeutet werden. Nun haben mich jüngst gemachte Erfahrungen belehrt, welche schreckbaren Folgen durch die Unterlassung einer öffentlichen Berichtigung derartiger Tatarennachrichten bewirkt werden können. Um demgemäß mir bzw. den etwa hierfür in Betracht kommenden Stellen die Verlautbarung einer weiteren öffentlichen Mißbilligung zu ersparen, erkläre ich hiermit auf das feierlichste, daß ich die fraglichen Brandstiftungsvorschriften weder ausgearbeitet habe noch auch amtlich zu ihrer Ausarbeitung veranlaßt worden bin.

Die Schreckenstage von Warschau.

Ein ergreifendes Bild von unsagbarem Elend unter der städtischen Bevölkerung von Warschau, von den Zuständen im russischen Heere und von Kosakengreueln unter Juden, Christen, Polen und Russen, zeichnet der Kriegsberichterstatter Concetto Pettinato, der im Auftrage der Turiner „Stampa" sich im russischen Lager befindet. Das genannte Blatt zeigt ausgeprägt deutschfeindlichen Charakter und sein Vertreter hat bisher alles hervorgesucht, um unser Ansehen herabzusetzen. Um so größeren Wert haben seine nachstehenden Schilderungen der Zustände im russischen Hauptquartier.

„Die Kanone sängt wieder an zu donnern. Wir können uns nicht täuschen. Diesmal schlägt man sich ernsthaft aus dem ganzen Lande vor Warschau vom Süden bis Westen. Nur die Forts des Festungsgürtels schweigen noch. Deutlich schlägt das Hämmern der Feldbatterien an unser Ohr. Man hat die Eisenbahn nach Wilanow gesperrt. Ueber Nokatow hinaus darf man nicht mehr gehen. Die Strane nach Piaseczno wird für den Fuhrwerkehr des Militärs freigehalten. Jeden Augenblick kommen Stafettenreiter angaloppiert, von oben bis unten beschmutzt, keuchend, in halsbrecherischen Sätzen dahinjagend. Auf dem Platz vor den beiden Bahnhöfen staut sich die schweigsame Menge, die Mienen verraten das Entsetzen. Sie steht da wie bei einem Brande, zu dem die Feuerwehrleute heraneilen. Man hat Füße wie Eisklumpen, der Kopf ist dumpf und leer. Nur allmählich sickert die Wahrheit durch. In der Regel versteht man nichts, genau wie im Theater eines Landes, dessen Sprache man nicht kennt.

In der Marschalkowskastraße hat man in den großen neuen Häusern in Erwartung des Gewehrfeuers bereits Türen und Fenster verbarrikadiert. Es geht zu wie auf den Schiffen, wenn vor Ausbruch des Sturmes die Luken geschlossen und die Segel eingezogen werden. Die Vorstadt nimmt unter dem Regenschauer das Aussehen eines grau aufleuchtenden Schiffsrumpfes an, der bereit ist, den Kampf mit den Wogen aufzunehmen. In der Ferne sieht man in den Wäldern den Rauch aufsteigen. Wer eine hochgelegene Terrasse nach dem Süden besitzt, kann wie ein Admiral auf der Schiffsbrücke die Zeit mit Beobachtungen verbringen. . . . In der Stadt sucht man in den Zeitungen vergeblich eine Nachricht zu bekommen. Die Leser wissen mehr als die Zeitungen. Offiziell stehen die Deutschen noch sehr weit entfernt von Warschau. Man könnte eine Aufklärung von den Soldaten erhalten, die nach dem Schlachtfelde ziehen. Aber es ist verboten, mit den Soldaten zu sprechen. Und wenn man sich erwischen läßt, so wird man als Spion verhaftet. Man erhält daher die Neuigkeiten auf den Straßen von dem oder jenem Freunde, in kleinen Gesellschaften, aber auf den Straßen sieht man, seitdem die Aeroplane Bomben geworfen haben, noch weniger Leute. Man bleibt hübsch zu Hause, durchmißt das Zimmer und horcht mit finsterer Stirn gespannt auf den Donner der Kanone.

„Das ist schrecklich, menschenunwürdig: Von einem Augenblick zum andern kann man in die Luft fliegen." — „Gestern abend ist eine Bombe in das Haus der Frau Walicky gefallen." — „Man ist nicht mehr im eigenen Hause sicher." — „In drei Tagen sind 50 Personen getötet worden." — „O, 120!" . . . In Mo-

Was unsere Soldaten schreiben.

Die Meldungen des französischen Generalstabs im Lichte der Wahrheit.

(Abdruck für das Leipziger Tageblatt amtlich genehmigt.)

Blamont, 22. November.

„Liebe Freunde! Totensonntag soll heute sein, also ein Tag für die vielen Toten dieses Jahres. Für uns Krieger ist es kein anderer Tag als jeder gewöhnliche Wochentag. Denn hier heißt es jeden Tag schanzen, frühmorgens geht's los bis zum späten Abend. Sonntage kennen wir überhaupt nicht. Wir rechnen uns bloß die Kalendertage an älteren Zeitungsnummern aus. Drei Wochen sind wir schon in diesem Nest als sogenannter Grenzschutz. Da gibt es harte Arbeit zu leisten. Ich glaube, daß ich heute mit Leichtigkeit die Gesellenprüfung im Ausschachtegewerbe bestehen würde. Die Länge der von uns bis jetzt ausgehobenen Schützengräben übertrifft bei weitem den Umfang der Stadt Leipzig.

Meistens in hartem Gelände, Felsen oder gar auf fester Chaussee sind diese Gräben anzulegen, was, wie Ihr Euch wohl denken könnt, keine leichte Arbeit ist. Aber hier sieht und erkennt man den Deutschen an seinem Fleiß und seiner angeborenen Ausdauer. 1,30 Meter tief, 45 Zentimeter breit, gewöhnlich im Zickzack (Schutz gegen das Reihenfeuer der Maschinengewehre) so werden diese Gräben angelegt. Die ausgehobene Erde kommt nach vorn und wird, nachdem sie abgeflacht und allmählich in das Terrain übergeht, noch extra mit von weit hinten herangeschleppten Rasenstücken überkleidet, sie sind somit dem feindlichen bloßen Auge nicht sichtbar. Die Wände werden mit Brettern verkleidet, der Fußboden gedielt. Unter der Diele ziehen sich Wassergräben hin, die für gewöhnlich in ein tief eingelassenes Faß münden, das je nach Bedarf ausgeschöpft wird. Trockene Füße sind beim Soldaten immer die Hauptsache und das wird durch diese Dielen und Wassergräben fast erreicht. Muß man sich doch oftmals Tage und Nächte in so einem Graben aufhalten. Vom Graben aus gehen wiederum Gräben nach hinten in die geschützten Unterstände. Das sind tief in die Erde gegrabene Löcher, mit starken Bohlen oder Eisenbahnschienen mehrfach überdeckt, obendrauf kommt noch eine tüchtige Portion Erde, und so sind diese Unterstände (drei für die Kompanie) ziemlich granatensicher. Sie sind natürlich ebenfalls gedielt, die Wände verkleidet, auch ein Ofen ist drin. Wenn es nicht so finster und so eng drin wäre, könnte man die Räume bald als gemütlich bezeichnen. Sobald feindliche Artillerie schießt, was hier sehr oft geschieht, geht's marsch-marsch hinein, ein Posten bleibt vor, um das Heranrücken feindlicher Infanterie zu melden, dann heißt es natürlich heraus, ganz gleich, wer oder was schießt.

Mit diesen Kunstbauten vertreiben wir uns, obendrein noch bei ziemlicher Kälte, die Zeit, ich glaube auch, daß wir unsere Löhnung (53 Pfg.) damit redlich verdienen. Jeden zweiten Tag geht's obendrein noch auf Wache, sogenannten Vorposten. Da liegen wir dem Feinde auf 500 Meter oder noch näher gegenüber, in einem ebensolchen Unterstande. Es sind hier Posten ausgestellt, die ganz vorn stehen und jedes feindliche Herannahen rechtzeitig bemerken müssen. So ein Posten hat's gar nicht so leicht, denn die verfluchten Turkos verstehen das Heranschleichen meisterhaft. Manch braver Kamerad hat in diesem Falle einen Augenblick Müdigkeit mit dem Tode büßen müssen.

Anfang dieser Woche fingen die Franzosen von uns eine Patrouille ab, acht Mann stark. Von diesen hatten sie wahrscheinlich nähere Angaben über unsere Stellung und Stärke erpreßt, denn tags darauf unternahmen sie in großer Anzahl (mindestens 15 000 Mann) gegen unser Nachbardorf einen Angriff. Ich habe 800 Granaten gezählt, die sie in das Dorf C. schickten. Erfolg: Zwei leere Häuser in Brand geschossen! Also Null! Rechtzeitig trafen wir dort ein und gerieten glücklicherweise den Franzosen in die Flanke. Ganz nahe ließen wir die Ahnungslosen in dichten Kolonnen herankommen. Dann brach es aber los! 650 tote Franzmänner haben unsere Truppen begraben, die große Zahl Verwundeter schleppten sie in der größten Eile zurück. Ihr hättet die Brüder laufen sehen sollen! Wir haben vor Lachen fast nicht schießen können. Wir hatten einen Verlust von zwei Toten und sechs Verwundeten. Also für uns ein großer Erfolg, so bald werden sie nicht gleich wiederkommen. Heute las ich darüber den französischen Generalstabsbericht: „Ein erfolgreicher Angriff bei C. Wir hatten geringe Verluste, der Gegner große." Ich lache ödder! So schwindelt die Bande! 650 Tote ist bei denen gering, noch dazu in knapp 10 Minuten, dann konnten wir schon keinen mehr treffen, so schnell waren sie zurückgerannt. Wahrscheinlich war das Rennen für sie erfolgreich! Doch für heute mit meinem Epistel genug. . . .

„Sieges"-Feier im französischen Schützengraben.

(Abdruck für das „Leipziger Tageblatt" amtlich genehmigt.)

Bei Prosnes, im Schützengraben, 28. November.

. . . „Heute habe ich auch Ruhe zum Schreiben. Von den Franzosen wird kaum eine Störung kommen; die müssen ihren Rausch ausschlafen, den sie sich gestern abend angetrunken haben. Und davon will ich jetzt erzählen, denn es war ein ganz eigenartiges Erlebnis.

Schon am Tage, etwa ½2 Uhr, hörten wir drüben laute Rufe und auch Singen. Wir vermuteten, daß ihnen die letzte Nachricht aus dem Osten ohne das Wort „gefangen" mitgeteilt worden sei: „40 000 Russen usw. auf dem Wege nach Berlin." — Na, wir kümmerten uns nicht weiter, obwohl immer einmal einer zu mir hereinkam und fragte, ob ich mal wieder einen Sologesang mit anhören wolle. Abends, etwa ½10 Uhr, saß ich gemütlich mit dem neuesten „Leipziger Tageblatt" (vom 22.! es kommt immer am raschesten) in meinem fein geheizten Bau, da kommt plötzlich der Alarm: „1. Zug! An die Gewehre!" Lt. B., der gerade von der 4. Komp. herüberkam, rief mir zu, der Posten dort hätte gemeldet, die Franzosen kämen. Als ich herausstrat und meine Stellung einnahm, bot sich ein Bild, das ich nicht wieder vergessen werde: eine wundervoll klare Mondnacht, nur in der Talmulde links von uns eine niedrige, aber dichte Nebelschicht; kein Lüftchen regte sich. — Aber drüben bei den Franzosen, da klang es wie Jahrmarkt, aber noch schlimmer: Geschrei, Gesang, alles wild durcheinander. Am deutlichsten hob sich daraus eine Stimme ab, die zu uns etwas herüberrief, leider fast unverständlich. Nach einzelnen Worten merkten wir, daß es der deutsch abgefaßte Aufruf war, der letzthin auch in den Zeitungen stand und mit den Worten beginnt: „Es ist nicht wahr, daß", usw. Er schließt mit den Worten: „Nach dem Frieden darf jeder wieder nach Hause zurück." Die letzten drei Worte habe ich deutlich verstanden. Ein solcher Anschlag ist übrigens uns gegenüber auch von einer Patrouille gefunden worden.

Wir verhielten uns ganz still, um möglichst viel zu verstehen, aber das Durcheinander war zu groß. Die Marseillaise wurde gebrüllt; das war kein Gesang mehr. Und auf einmal tönte es von drüben: „Du hast ja keine Ahnung, wie schön 's ist in Berlin", von einem Solisten, dazwischen der Ruf eines unserer Posten: „Halt die Schnauze!" — Der Lärm war nicht nur an einer Stelle, sondern die ganze Linie lang. Ich schickte eine Patrouille an die Waldspitze vor, um von dort zu horchen, ob drüben etwas Genaueres festzustellen sei, und wir horchten weiter dem Toben und Lärmen zu, bis plötzlich ein Ende kam — durch unsere Artillerie, die ein paar Beruhigungspillen schickte. Und im Nu war alles still, keine Erwiderung des Feuers, nur ein einzelnes Schrapnell, das aber ganz wo anders hinflog. — Wir zogen uns wieder zurück, blieben aber in Bereitschaft, weil man ja annehmen konnte, die Leute seien betrunken gemacht worden, um sie zum Angriff zu begeistern.

Etwa ½12 Uhr wurden wir wieder geweckt. Der Nebel war dichter geworden, und drüben, diesmal aber nur in der Richtung auf Prosnes zu, erneuter Lärm. Aber jetzt war es dort um so toller. Man hörte eigentlich nur fortwährend rufen: „Vive la France, vive la patrie, vive la République!" usw., aber alles in Tönen, die man nie wieder vergißt, eine geradezu sinnlose Begeisterung, die sich gar nicht schildern läßt. Dazu war jetzt die feindliche Artillerie lebendig geworden und feuerte in Lagen, wie wir sie sonst nie zu hören bekommen hatten, etwa 12 Schuß gleichzeitig. Wie mir heute ein junger Kriegsfreiwilliger erzählte, der um diese Zeit gerade auf Horchposten stand, sind diese aber alle hoch in der Luft geplatzt, also zielloos. Dazwischen ertönten Signale, ab und zu wurde eine Salve abgegeben, dann wieder Hurra geschrien. Jetzt erhielten auch wir Befehl, eine Salve abzugeben. Zwar sahen wir im Nebel nichts, aber wir knatterten eben einen Schuß hinaus. Er wurde nicht erwidert, und wieder wurde erst Ruhe, als unsere Artillerie energisch dazu aufforderte. Seitdem blieb die Nacht ruhig. —

Es war für uns ein außerordentlich interessantes Erlebnis, das uns einmal die Franzosen von einer charakteristischen Seite kennen gelehrt hat. Ich könnte mir keinen Deutschen denken, der selbst in einer derartigen Stimmung sich so exstatisch an den Worten: „Hoch Deutschland, hoch das Vaterland!" begeistern könnte wie die Franzosen. Es ist ein ganz anderer Volkscharakter, der sich uns nun in ganz besonders eigener Weise hier in dunkler Nacht in vorderster Linie der Kämpfe offenbarte. Uebrigens war bei den Stimmen, besonders beim Singen, deutlich hörbar, daß auch weibliche Stimmen dabei waren, und diese Beobachtung ist in den letzten Tagen schon wiederholt durch Posten usw. gemacht worden. Welch eine ganz andere Art der Kriegführung!

kotow ist noch eine und die andere Schenke jüdischer Wirte geöffnet, wo Soldaten im Vorübergehen schnell einen Schluck zu sich nehmen. Die Juden sind immer am besten unterrichtet. Ueberall haben sie Agenten und Korrespondenten. Sie stellen die einzigen in der Stadt verbliebenen Verbindungen ohne Draht, ohne Eisenbahn dar, nachdem man von der Außenwelt abgeschnitten ist. „Wissen Sie schon, in Pruschkoff hat man die Bleistiftfabrik von Majewski zerstört. Ein furchtbares Unglück." — „So geht es Warschau." — „Mir erzählte Salomon Thaler, daß der Gouverneur den Deutschen gedroht hat, alle Geiseln zu töten, wenn noch eine einzige Bombe herunter auf Warschau geworfen wird." — „Hören Sie: es scheint, sie haben einen Verwandten Kaiser Wilhelms gefangengenommen."

Ein streng dreinblickender Kornett gibt am Grujezer Bahnhof das Zeichen zum Sammeln. Man legt sofort die Stimme sinken. „Man mag noch so schlecht von den Deutschen reden. Was tun sie eigentlich? Ueberall wo diese Kosakenhunde ihren Fuß hinsetzen, ist es schlimmer als in der Hölle. In Wolozka, wo man von einem Oesterreicher auch nicht einmal die Nase zu sehen bekommen hat, wurden alle Häuser erbrochen, geplündert, die Geldschränke gewaltsam geöffnet, auf die Straßen geschleudert, die Läden in Brand gesetzt. Dabei handelt es sich um ein russisches Dorf. Mit den Juden fangen sie an; dann verlieren sie den Kopf und hören bei den Polen und Russen auf. Haben sie nicht, aus Versehen, auch die Wohnung eines Popen geplündert. Alle Ausreden sind gut, wenn es gilt, die Söhne Israels ein bißchen zu schinden."

Da denke ich wieder an den Kosakenhauptmann vom Don, mit dem ich vor wenigen Tagen im Zuge in der Nähe von Warschau bekannt wurde. Er hatte einen Riesenschnurrbart wie Rennenkampf. Die Haut seines Halses sah wie gekocht aus. Wenn er sprach, sprang er immer von seinem Sitz auf, als wollte er einen Satz aufs Pferd machen. Die Waden gespannt und das Kreuz bewegtlos, wie bei einer Ballerine. Er wurde zutraulich und schilderte den Vormarsch der Russen auf Königsberg vor der Niederlage Samsonoffs. „Na!" rief er, „was für ein Ritt! Was war das für ein Roman! Niemals ist mir etwas Aehnliches im Kriege passiert, weder gegen die Türken noch in der Mandschurei. Da fand man die Keller der Villen voll von Rheinwein und Champagner. Und wenn man rauskam, da nahm sich jeder mit, soviel er konnte, als Beute. Ich füllte mir die Taschen mit Uhren, als Andenken . . ."

Es kommen Omnibusse mit Verwundeten beladen. Auch Schlachtkarren mit derselben Last. Viele Verwundete kommen zu Fuß, hinkend. Sie zeigen sich ganz apathisch. Etwa 20 Soldaten transportieren das Gerippe eines Luftschiffes wie einen Toten auf der Schulter. Wenn die Nacht herniedersinkt, dann liegt die Stadt in der Finsternis gespenstisch da. Die Passanten schleichen sich mit gebeugtem Haupt die Mauern entlang. In dem nächtlichen Schweigen scheinen die unermüdlichen Kanonen an Kraft zu gewinnen und sich zu nähern. Wollen sie denn niemals schlafen gehen? Von den Dächern sieht man Rauchwolken in der Richtung von Piaszczno und eine Reihe kleiner Brandherde längs der Straße von Kostancin. Draußen auf der Straße ziehen Pferde Kanonen im Schlamm. Es wird Vorspann geleistet, um schnell an Ort und Stelle zu kommen, wenn die Preußen kämen . . .! Plötzlich auf einmal? — — In der Gejindestuoe wird die Litanei gebetet. Vier Tage schon wartet man auf die Preußen. Man versinkt in eine förmliche Agonie und wünscht, sie kämen endlich, diese Deutschen. Die Furcht macht auf die Dauer mutig. Die Deutschen kommen nicht. Man hat das Gefühl, daß die Gefahr vorbei ist.

„Der Großfürst Nikolas ist angekommen." — „Ist es wahr, daß der Zar ihn in aller Eile nach Bialystock gerufen und ihn beschworen hat, Warschau auf alle Fälle zu retten?" — „Japanische Offiziere sind angekommen." — „Wissen Sie, was man sagt?" — „Alle Offiziere sind bereit, wegzugehen und die Deutschen hereinzulassen." — „Ich weiß, das sind selber Deutsche." — „Hören Sie, heute nacht kam der Großfürst an und berief das Kommando zum Rappert. Er brüllte: „Was macht Ihr hier? Ihr seid ein Haufen Feiglinge. Warschau geben wir nicht heraus, und müßten wir uns bis zum letzten Mann niedermetzeln lassen." Und bei diesen Worten schlägt er wild mit der Peitsche auf den Tisch. Dann nähert er sich dem General von Plewe, dem Sohn des berühmten Ministers, packt ihn am Kragen und schreit ihn an: „Und warum haben Sie meine Befehle nicht sofort ausgeführt? Wo waren Sie?" Worauf der General: „Hoheit, ich war im Bad." „Kanaille!" Der Großfürst hat ihn geohrfeigt. Aber er mußte ihm das Kommando seiner Division überlassen. — Wenn die Russen sich um 24 Stunden verzögert hätten, würde die Schlacht in den Straßen von Warschau ausgefochten worden sein."

Wie groß ist das indische Hilfsheer?

Oefter verbreiten englische und französische Blätter die Nachricht, daß wieder 50 000 Mann indischer Truppen in Marseille gelandet seien. Ein Kenner indischer Verhältnisse, Theodor v. Sosnosky, gibt demgegenüber im „Türmer" (Herausgeber J. E. Freiherr v. Grotthuß; Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart) eine nüchterne Darlegung der tatsächlichen Zahlenverhältnisse der indischen Militärmacht. Dieser Fachmann schreibt:

Wie groß die Zahl der nach dem europäischen Kriegsschauplatze beförderten indischen Truppen ist, wissen wir noch nicht, und den von englischer oder französischer Seite gebrachten Zahlenangaben werden wir keinen Glauben schenken dürfen, denn sie übertreiben in gewohnt phantastischer Weise; immerhin aber können wir dennoch nahezu mit voller Sicherheit das Maß bezeichnen, über das ihre Stärke nicht hinausgehen kann. Und als solches erscheint uns die Zahl 30 000 schon hochgegriffen.

Die Gesamtzahl der anglo-britischen Streitkräfte beträgt in runden Zahlen 235 000 Mann, wovon 75 000 dem britischen Heere angehören und 160 000 dem regulären Eingeborenenheere, den sogenannten „Natives". Diese an sich nicht unbeträchtlichen Zahlen schrumpfen aber auf ein winziges Maß zusammen, wenn man bedenkt, daß sie genügen sollen, einen Länderbesitz von nahezu 5 Millionen Quadratkilometer zu verteidigen und eine Bevölkerung von mehr als 300 Millionen im Zaume zu halten; denn es kommt demnach auf etwa 65 Quadratkilometer und 4000 Einwohner bloß ein einziger britischer Soldat und nicht viel mehr als zwei „Natives". Die britische Regierung darf daher im Hinblick auf diese erschreckend geringfügige Militärmacht nicht daran denken, ihren indischen Besitz von Truppen allzu sehr zu entblößen, besonders nicht von britischen. Sie hat auch im Burenkriege nicht mehr als 5 Bataillone Infanterie von 52, 4 Kavallerieregimenter von 9 und 6 Batterien von 53 aus Indien wegzunehmen gewagt, zusammen höchstens 8000 Mann. Jetzt dürfte sie den Stand der englischen Truppen in Indien nicht in stärkerem Grade verringern, um so weniger, als die politische Lage daselbst derzeit weit ungünstiger zu sein scheint als zur Zeit des Burenkrieges. Wenn die von der Zweibundpresse immer wieder gebrachten Alarmnachrichten über die islamitische Bewegung in Indien leider auch mit größter Vorsicht aufzunehmen sind (als einen drastischen Beleg dafür, was die „gute" Presse ihren Lesern in dieser Hinsicht aufzutischen wagt, sei die Münchhausen-Nachricht eines türkischen Blattes angeführt, das zu melden wußte, Afghanistan habe 400 000 Mann gegen Rußland und 300 000 Mann gegen England aufgestellt! Und diesen Unsinn druckten österreichische Blätter nach, ohne auf die zutage liegende Unmöglichkeit zu verweisen! Je Ungünstigeres sie über den Stand der Tripelentente bringen konnten, um so besser!), da sie das, was sie wünscht, schon als geschehen annimmt; so kann doch nicht bestritten werden, daß eine gefährliche Ausbreitung und Verdichtung dieser Bewegung im Bereiche der Möglichkeit liegt und von der englischen Regierung jedenfalls ins Auge gefaßt werden muß. Wenn somit überhaupt britische Truppen aus Indien nach Europa geschafft worden sein sollten, so dürfte ihre Zahl im äußersten Falle nicht mehr als zehntausend Mann betragen, wahrscheinlich jedoch weniger.

Leichter kann man die Zahl eingeborenen Truppen in Indien verringern. Aber auch sie sind nur zum kleineren Teile entbehrlich. Mehr als ein Viertel der gesamten „Natives", d. i. 40 000 Mann, wird man kaum wegzunehmen gewagt haben. Rechnet man von diesen aber etwa 10 000 Mann ab, die zur Verstärkung der Besatzung in Aegypten verwendet worden sein dürften, wo die Lage für England außerordentlich gefahrvoll geworden ist, so bleiben für den europäischen Kriegsschauplatz nicht mehr als bestenfalls 30 000. Inder übria, eine Verstärkung, die unter den kämpfenden Millionen auf den Gefilden Frankreichs fast spurlos untergehen wird, um so mehr, als ihre Zahl wahrscheinlich noch weit geringer ist.

Der Zahl nach bedeutet die Heranziehung des indischen Hilfskorps für die deutschen Heere somit keinerlei ernste Gefahr; ihrem Werte nach aber dürften sich die indischen Truppen denen Deutschlands gerade so wenig ebenbürtig erweisen, wie sich die britischen erwiesen haben, zumal da die Witterungsverhältnisse und die ihnen fremde Umwelt ihre Kampffähigkeit kaum erhöht haben werden.

Besser als in Europa dürften die indischen Truppen in Aegypten und am Schatt el Arab auf dem Platze sein, wo sie sich zweifellos weit mehr zu Hause fühlen. Allein auch dort scheint ihre Verwendung auf ernste Bedenken zu stoßen; wenigstens hieß es, sie seien aus Aegypten wieder abberufen worden, weil die Gefahr bestand, daß sie sich nach der Verkündigung des „Heiligen Krieges" durch den Khalifen weigern könnten, gegen dessen Truppen zu fechten; eine Nachricht, die ja vom Standpunkt des Zweibundes aus sehr erfreulich wäre, aber immerhin mit Vorsicht aufzunehmen ist, da ja die englische Regierung doch sicherlich nicht bloß Truppen mohammedanischen Glaubens nach Aegypten gesandt hat, sondern auch Hindus; zudem ist es nicht recht verständlich, warum am Suezkanal nicht möglich sein sollte, was am Schatt el Arab möglich ist, wo indische Truppen mit türkischen schon gekämpft haben.

Aber da oder dort: nirgends werden die indischen Truppen im gegenwärtigen Kriege die Entscheidung herbeiführen und das Zünglein an der Wage sein können, die das Gewicht der britischen Macht schwerer machen soll, als das der deutschen; dazu ist ihre Zahl viel zu gering. Ihre Heranziehung, zumal nach Europa, ist nur ein Bluff gewesen, der die Welt über die krasse Unzulänglichkeit der britischen Landmacht hinwegtäuschen sollte . . .

Lord Curzon hat, so heißt es, die Hoffnung ausgesprochen, es noch zu erleben, daß die Lanzen indischer Reiter in den Straßen Berlins funkeln werden. Diese Hoffnung wird wohl auch in Erfüllung gehen; nur mit dem kleinen Unterschiede, daß es deutsche Fäuste sein werden, die diese Lanzen im Triumphe durch Deutschlands Hauptstadt tragen.

Gebet am Meer.

Wir stehn im tiefen Sand am Strand
auf Wacht im fernen Feindesland
und spah'n aufs Meer da vorne;
hell brennt in unserm Blut die Glut
trotz Wintersturm und kalter Flut
von einem heil'gen Zorne.
Und wenn das große, graue Meer
noch tiefer und noch breiter wär',
uns führt hinüber Gottes Hand
nach Engeland, nach Engeland.

Dort drüben hockt der Feind und meint,
die Flut, die sich dem Sturme eint,
kann seinen Sack bewachen.
Doch Sturm und Flut und Lug und Trug
und seine Schiffe, Bug um Bug,
wird Gott zuschanden machen.
Und wenn das große, graue Meer
noch tiefer und noch breiter wär',
uns führt hinüber Gottes Hand
nach Engeland, nach Engeland.

Schwarzweißrot, reidgebaßt, am Mast —
kommt unsre Flotte wohl und faßt
viel hunderttausend Streiter.
Helm ab dann zum Gebet! Es geht
ans Ziel, das uns im Herzen steht,
aufs Meer und drüben weiter.
Und wenn das große, graue Meer
noch tiefer und noch breiter wär',
uns führt hinüber Gottes Hand
nach Engeland, nach Engeland.

Herr, laß am großen Tag zum Schlag
Stahl unsre Fäuste sein und trag
ins Feindesheer das Grauen!
Dann steigt empor voll Dank und Sang
und schallt noch ein Jahrtausend lang
durch alle deutsche Gauen:
Und wenn das große, graue Meer
noch tiefer und noch breiter wär',
es reicht hinüber Gottes Hand
nach Engeland, nach Engeland.

Fr. W. v. Oestéren.

Letzte Depeschen

und Fernsprechmeldungen.

Die Weihnachtsfeier im Großen Hauptquartier.

Köln, 28. Dezember. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 25. Dezember:

Die Weihnachtsfeier im Großen Hauptquartier war ebenso einfach und schlicht wie eindrucksvoll. Der Kaiser wollte das Fest inmitten seiner Soldaten begehen, die zum Hauptquartier gehören. Dazu bedurfte es eines sehr großen Raumes, da Gabentische für etwa neunhundertsechzig Personen aufgestellt werden mußten. Die weite Halle war über und über mit Tannengrün geschmückt, so daß nirgends von der Decke und der Wand etwas zu sehen war. Jedermann vom Kaiser bis zum schlichten Landwehrmann fand einen Platz an den in Längsrichtung aufgestellten Tischen, die in gleichen Abständen mit Lichtern geschmückte Bäume trugen. Jeder Offizier und jeder Mann erhielt die gleichen Pfefferkuchen, Aepfel und Nüsse, sowie ein Bild des Kaisers. Die Mannschaften erhielten außerdem Tabaksbeutel und Zigarren. An der Stirnseite des Raumes war ein Altar errichtet worden und davor eine große Krippe. An den Seiten standen hohe Christtannen. Der alte Weihnachtsgesang „O du fröhliche, o du selige" leitete die Weihnachtsfeier ein, sobald der Kaiser die Anwesenden mit dem Gruße „Guten Abend, Kameraden," begrüßt hatte. Es folgte eine kurze Ansprache des Pfarrers und dann das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht". Nachdem Generaloberst v. Plessen dem Kaiser für die Bereitung des seltenen Festes gedankt hatte, hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Kameraden!

In Wehr und Waffen stehen wir hier versammelt, dieses heilige Fest zu feiern, das wir sonst im Frieden zu Hause feiern. Unsere Gedanken schweifen zurück zu den Unsrigen daheim, denen wir diese Gaben danken, die wir heute so reichlich auf unsern Tischen sehen. Gott hat es zugelassen, daß der Feind uns gezwungen hat, dieses Fest hier zu feiern; wir sind überfallen, und wir wehren uns. Das gebe Gott, daß aus diesem Friedensfest mit unserm Gott für uns und für unser Land aus schwerem Kampf ein veldet Sieg erstehe. Wir stehen auf feindlichem Boden, dem Feinde die Spitze unseres Schwertes und das Herz unserm Gott zugewandt. Wir sprechen es aus, wie es einst der Große Kurfürst getan hat: In den Staub mit allen Feinden Deutschlands! Amen."

Der Kaiser ging dann an den Tischen entlang und zeichnete viele Offiziere und Mannschaften durch Ansprachen aus.

Die Lügen des Reuterbüros.

(z.) 's Gravenhage, 28. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die holländischen Blätter weisen auf die Lügen des Reuterbüros hin. Dieses meldete heute, daß bei dem Angriff der englischen Flotte auf Cuxhaven die Engländer nicht den geringsten Verlust erlitten hätten. Der „Rotterdamsche Courant" betont dagegen, daß die englische Admiralität gestern bereits den Verlust dreier (gesunkener) Flugzeuge meldete, ein viertes als Wrack und den Flieger als vermißt bezeichnete.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 28 Dezember. Amtlich wird mitgeteilt: 28. Dezember, mittags. Nördlich des Duklapasses wichen unsere Truppen einem Angriffe der Russen in Stellungen näher am Karpathenkamme aus.

Zwischen der Biala und dem Dunajec im Raume nordöstlich Zakliczyn wurden sehr heftige Angriffe des Feindes abgewiesen.

Sonst hat sich auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatze an unserer Front nichts Wesentliches ereignet.

Im Süden herrscht, von einigen Grenzplänkeleien abgesehen, vollkommene Ruhe. Die Serben haben wieder die Semliner Brücke gesprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Das deutsche Militärwesen eine Geistesmacht.

Kopenhagen, 28. Dezember. In der „Politiken" schreibt der dänische Schriftsteller Professor Karl Larsen über den deutschen Militarismus. Er weist auf die in ihm enthaltenen Kulturmomente hin und fährt dann u. a. fort: Es kann nicht stark genug betont werden, daß das moderne Deutschland nicht allein das Deutschland Bismarcks und Moltkes ist, sondern auch das Deutschland Kants und Fichtes, und daß seine Ahnen unter den höchsten Vertretern des deutschen Geisteslebens zu suchen sind. Das deutsche Militärwesen hat nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl durch Forderung der Opferung des eigenen Lebens, die es an jeden einzelnen, vom Fürsten bis zum Tagelöhner, stellt, vertieft, sondern hat namentlich die ererbten deutschen nationalen Geistswerte in höchstem Maße popularisiert und anschaulich gemacht, sie unter die wehende nationale Fahne gestellt und verständlich gemacht, selbst für die Geringsten und Einfältigsten. Das Militärwesen konnte altes deutsches Gold in rollende Münze umprägen, die der ganzen Nation dient. Die verschiedenen Völker können dem deutschen Militarismus gegenüber verschieden empfinden, rechnen müssen sie immer mit ihm als mit einer Geistesmacht.

Verstärkung des englisch-französischen Dardanellengeschwaders.

Basel, 28. Dezember. Wie die „Baseler Nachrichten" melden, ist das verbündete Geschwader vor den Dardanellen neuerdings verstärkt worden. Es besteht aus 40 Wimpeln, darunter 15 Dreadnoughts und anderen Schlachtschiffen. Das französische Schlachtschiff „Waldeck Rousseau" mit dem kommandierenden Admiral an Bord ist in Saloniki eingetroffen.

Explosion in einer französischen Sprengstoffabrik.

Berlin, 28. Dezember. (Eig. Drahtber.) Vor mehreren Monaten waren in der französischen Presse Andeutungen über ein in seinen Wirkungen angeblich beispielloses neues Sprengmittel aufgetaucht, als dessen Erfinder der bekannte Chemiker Turpin genannt wurde. An der Tatsache, daß dem Erfinder des Melinits eine neue Zusammensetzung von Explosivmitteln gelungen ist, mag aber doch etwas Wahres sein, denn anscheinend ist die Fabrik der Schauplatz eines schweren Unglücks geworden. Dem „Berl. Lok.-Anz." wird folgendes aus Zürich berichtet:

„Nach einer Meldung aus St. Gervais ereignete sich in der Sprengstoffabrik von Cheddes, 5 Kilometer von St. Gervais, eine gewaltige Explosion. In dieser Fabrik wird der Sprengstoff Cheddite in großen Mengen für die französische Armee hergestellt. Seit einiger Zeit wird dort auch Turpinit angefertigt, das seinen Namen von seinem Erfinder Turpin hat. Die Fabrik beschäftigte bisher fünfhundert Arbeiter. Es sollen aber noch etwa dreihundert neue Arbeiter eintreten. Die französischen Militärbehörden haben sich an die Genfer Aerzte um Hilfe gewandt. Dr. Marchand und zwei andere Aerzte leisteten dem Rufe sofort Folge und fuhren im Automobil nach Cheddes. Die Fabrik lieferte in letzter Zeit täglich bis zu 44 Kisten Turpinit an die französische Armee. Da die telegraphischen und die telephonischen Verbindungen mit Savoyen unterbrochen sind, laufen die Nachrichten aus Cheddes sehr langsam ein. Die französischen Militärbehörden bemühen sich, die Ursache des Unglücks von Cheddes zu verschleiern. Die offizielle Lesart geht dahin, daß durch das Platzen eines Geschosses zwei Arbeiter verletzt worden seien. Es ist aber zu konstatieren, daß in Cheddes keine Geschosse fabriziert und auch keine geladen werden. Die Fabrik verfertigt ausschließlich Sprengstoffe. Der Direktor soll vor einiger Zeit geäußert haben, er mache sich auf Attentate gegen die Fabrik gefaßt. In der letzten Zeit, namentlich nachdem vor wenigen Tagen kleinere Explosionen erfolgt waren, wurde das Gebäude besonders scharf bewacht."

Die französische Landsturmreserve rückt in die Front ein.

Mailand, 28. Dezember. Wie der Pariser Vertreter des „Corriere della Sera" meldet, schickt Frankreich nunmehr den größten Teil seiner Landsturmreserve von den Uebungsplätzen an die Front.

Islamitisch-israelitisches Verbrüderungsfest

Konstantinopel, 28. Dezember. Jerusalemer Blätter berichten über ein muselmanisch-israelitisches Verbrüderungsfest in dieser Stadt, an dem Vertreter der angesehensten arabischen Familien und hervorragende israelitische Gelehrte teilnahmen. Es wurden auch Ansprachen in israelitischer Sprache gehalten.

Diplomatenempfang beim Papste.

Rom, 28. Dezember. Der Papst empfing heute im Thronsaale den österreichisch-ungarischen Botschafter und die Gesandten Preußens, Bayerns und Brasiliens, sowie den peruanischen Geschäftsträger. Der österreichisch-ungarische Botschafter brachte dem Papste namens seiner Kollegen die Glückwünsche dar, auf die der Papst dankend erwiderte.

Handgreiflichkeiten im japanischen Parlament.

Basel, 28. Dezember. Nach einer Meldung aus Tokio ist es im japanischen Parlament vor der Auflösung zu stürmischen Szenen gekommen. Die Verteidiger der Inselpolitik gerieten sogar in ein Handgemenge mit den Kontinentalpolitikern. Der Deputierte Schibawa, ein früherer Minister, wurde so zwischen die Bänke gepreßt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt.

Bestrafung eines Landesverräters.

Königsberg, 28. Dezember. Wegen Landesverrats im Kriege wurde der Kätner Wilhelm Kogel aus Szargillen (Kreis Labiau) vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust für die gleiche Dauer verurteilt. Kogel hatte an seinem Wohnorte, dessen Umgebung die Russen bei ihrem Einbruch in Ostpreußen aufgesucht hatten, dem Feinde die Verproviantierung durch geeignete Winke zu erleichtern versucht.

Selbstmord durch Absturz vom Kirchturm.

Zittau, 28. Dezember. Von dem 65 Meter hohen Aussichtsturm der hiesigen St. Johanneskirche sprang ein gutgekleideter Mann in die Tiefe, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Ueber die Person des Selbstmörders herrscht völliges Dunkel.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hof-Pianofortefabrik aus
Flügel und Pianinos.
ausgezeichnet als nur erster Weltausstellungspreis, zuletzt in
Brüssel 1910 mit dem „Grossen Preis"
Leipzig 1913 (Intern. Baufachausstellung)
Königl. Sächs. Staatspreis (höchste Auszeichnung).

☞ **Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 4 Seiten, die vorliegende Ausgabe 12 Seiten, zusammen 16 Seiten.**

Hauptschriftleiter: Dr. Bernh. Weßenberger.
Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther; für die Handelszeitung Walther Schindler; für Leipziger und sächsische Angelegenheiten Arnold Jünke; für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Zebrecht; für Musik Eugen Segnitz; Gericht J. Haarfeld; für die Reise-, Bäder- und Verkehrszeitung Ludwig Meyer. — Für den Anzeigenteil Heinr. Walter.
Verlag: Leipziger Tageblatt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Druck: Fischer & Fürsten.
Sämtlich in Leipzig.

Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Redaktion oder die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu richten.
Unverlangten Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Für Aufbewahrung und Rückgabe wird keine Gewähr übernommen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt ⊞ Leipzig

Brühl 75/77 — Goethestrasse 9 — Richard-Wagner-Strasse 1 — Hainstrasse 2 (Abt. Becker & Co.)

Depositenkassen:

Weststrasse 41 — Windmühlenstrasse 21 — Zeitzer Strasse 34 — Aeussere Hallische Strasse 75 — Lindenauer Markt 20 — Dresdner Strasse 26 — Eisenbahnstrasse 73/75.

Aktienkapital: M. 110 000 000. Reserven: ca. M. 47 000 000.

Vom Kgl. Sächs. Ministerium der Justiz zur **Annahme von Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des BGB. ermächigt.

Ausführung bankmässiger Geschäfte. Uebernahme von Vermögensverwaltungen.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren als offene Depots. Vermietung von feuer- und diebessicheren Stahlkammerfächern.

Gr.

Neues Theater.

Dienstag, den 29. Dezember, abends 7 Uhr:
(259. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß:)
In der Neueinstudierung: Oberon, König der Elfen.
Romantische Oper in 4 Akten. Dichtung von J. Kindt.
Auf Grundlage des von Theodor Hell aus dem Englischen übertragenen Textes für die deutsche Bühne neu bearbeitet von Dr. Franz Grandour. Musik von C. M. von Weber.
Neu hinzugekommene Rezitative von Franz Mullner.
Musikalische Leitung: Kapellmeister P. Sonk.
Bühnenleitung: Spielleiter Georg Marion.

Oberon, König der Elfen: G. Bartsch.
Titania, seine Gemahlin: J. Pürk.
Puck: R. Lichtegger.
Droll: L. Eichholz.
Kaiser Karl der Große: E. Klinghammer.
Hüon von Bordeaux, Herzog von Guienne: R. Höger.
Scherasmin, sein Knappe: E. Albert.
Haroun el Raschid, Kalif von Bagdad: G. Herwig.
Reyza, seine Tochter: E. Rüsche-Endorf.
Fatime, deren Vertraute: L. Fiedmitzer.
Babekan, persischer Prinz: G. Hammer.
Almansor, Emir von Tunis: H. Müller.
Roschana, seine Gemahlin: L. Ottrich.
Ein Seeräuber: H. Schmiedel.
Gartenhäter: L. Hippel, B. Meldhorn.
Elf Engel: Schola, A. Bernbacher, Wohle.
Tänze und Gruppierungen angeordnet von Tanzmeisterin E. Grandour, ausgeführt vom gesamten Tanzpersonal.
Pausen nach jedem Akt.
Schauspielpreise. Einlaß ½7. Anf. 7. Ende ungef. ¾11.

Spielplan: Mittwoch (260. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun): **Carmen.** — Donnerstag (außer Abonnement): Neu einstudiert: **Die Fledermaus.** Anfang 6 Uhr. — Freitag (261. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün): **Minna von Barnhelm.** — Sonnabend (262. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, rot): **Die lustigen Weiber von Windsor.** Sonntag (263. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß): **Othello.** — Montag (264. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun): **Wie die Alten sungen.**

Altes Theater.

Dienstag, den 29. Dezember, nachm. 3 Uhr:
Den König drückt der Schuh.
Weihnachtsmärchen in sechs Bildern von Josefa Rieg. Musik von Gustavus Hayler.
Bühnenleitung: Spielleiter Eugen Habeck.
Halbe Preise. Einlaß ½3. Anfang 3. Ende ungef. ¼6.

Abends 8 Uhr:
Wie die Alten sungen.
Lustspiel in 4 Akten von Karl Niemann. — Bühnenleitung: Spielleiter Eugen Habeck.

Fürst Leopold von Anhalt-Cöthen: L. Körner.
Annalise, die Gattin: M. Schippang.
Erbprinz Gustav: R. Eckhardt.
Prinz Moritz: R. Otto.
Christian Herre, Brauerr und Kleinstädtmeister: W. Walter.
Christian, Pfarrer in Wörlitz; Sophie, Eleonore, Henriette, Vater Johann Ludwig Meier, Regimentsfeldscher; Wache, Wirt zum Löwen: O. Ingenohl, R. Kraus, El. Linden, E. Habeck, G. Colmar, R. Huth.
Wachtmeister, Ratsdiener: R. Ebert.
Mohr, Kammerdiener des Erbprinzen: G. Heyla.
Hanne, Hofferin: M. Taubert.
Ein Bäcker des Fürsten: B. Eichenbach.
Kürdig, Kreuzberg, Peters, Schlobach, Schade, Lippold, Grauf: Bierkellermeister: W. Hellmuth-Brüm, H. Beßler, R. Kraus, Ed. Engel.
Ein Offizier, Ein Schullehrer, Ein Leineweber, Ein Knecht Herrns, Eine Frau: Ratsherren: E. Felden, B. Eichenbach, M. Henig, L. Binds jr., R. Kraus, M. Hontz, F. Schwedecke, J. Sie den.
Unteroffiziere, Soldaten, Dakalen, Bäuer, Männer, Frauen, Schulkinder. — Ort der Handlung: Dessau. — Zeit: 1770.
Pause nach dem 3. Akt.
Gew. Preise. Einl. ½8. Anf. 8. Ende ungef. 11 Uhr.

Spielplan: Mittwoch, nachm. 3 Uhr: **Den König drückt der Schuh.** Abends 8 Uhr: **Hofemanns Töchter.** — Donnerstag, nachm. 3 Uhr: **Den König drückt der Schuh.** Abends 7 Uhr: **Wie einst im Mai.** Freitag, nachm. 3 Uhr: **Den König drückt der Schuh.** Abends ½8 Uhr: **Wie einst im Mai.** — Sonnabend, nachm. 3 Uhr: **Den König drückt der Schuh.** Abends 8 Uhr: **Comtesse Gückerl.** — Sonntag, nachmittags 3 Uhr: **Den König drückt der Schuh.** Abends ½8 Uhr: **Die gräflichen Verwandten.** Hierauf: **Die Liebesboten.** — Montag, nachmittags 3 Uhr: **Den König drückt der Schuh.** Abends: Geschlossen.

Krystall-Palast (Telephon 2071) Theater

Nur noch 3 Tage!

Freiwillige vor!
Vaterl. Volksstück v. L. Taufstein. Musik v. Victor Holländer.

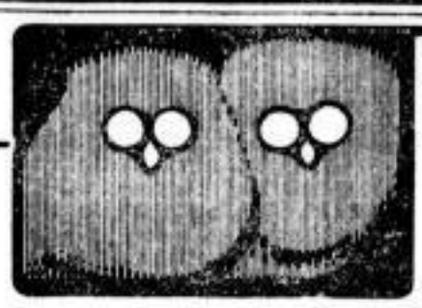
2 Bramson, Hamburg mit ihr. elektr. Reifen	**Yvonne u. Erik,** Frankfurt a/M., Turner
Welda Brantz, Berlin Gemischter Sport-Akt	**Gustav Bertram,** Leipzig Komiker mit neuen Vorträgen

Anfang 8 Uhr. Ermässigte Preise. Dutzendkarten 5.50 ℳ. Militärpersonen in Uniform haben freien Zutritt.

Jahreskarten bis 31. Dezember 1915 gültig, à ℳ 20.—, Herr u. Dame ℳ 30.— an der Tageskasse.

Krystall-Palast Alberthalle
Sonn- u. Feiertags-Spielplan im Januar 1915

Freitag, den 1. Januar: **Seidel-Sänger**
Sonntag, den 3. Januar: **Krystall-Palast-Sänger**
Mittwoch, d. 6. Januar: **Seidel-Sänger**
Sonntag, den 10. Januar: **Krystall-Palast-Sänger**
Sonntag, den 17. Januar: **Seidel-Sänger**
Sonntag, den 24. Januar: **Krystall-Palast-Sänger**
Sonntag, den 31. Januar: **Seidel-Sänger**



Astoria-Lichtspielhaus.

Tel.: 20793 20573 — Windmühlenstraße 31.

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Leipzig!
Trotz des kolossalen Erfolges nur noch bis inkl. Donnerstag
! Das Meisterwerk der Kriminalistik!

Der Hund von Baskerville.

Ferner:
Der Traum einer Christnacht
Weihnachtsbild aus dem Kriegsjahre 1914 in 2 Akten.
Unser Kaiser — unser Stolz!
Neue Folge.
Interessante Episoden aus dem Leben unseres Kaisers.

Wintergarten Eisenbahnstraße 56. — **Colosseum** Roßplatz 12/13. — **Schloss Lindenfels** Karl-Heine-Straße 50.

Die Straße von New York.
Sensationsschlager 1. Ranges — 3 Akte.
Die große Saat. Kriegsnovelle in 2 Akten von Walter Schmidthässler.
Drei-Königs-Konferenz in Malmö.
!!! Ferner das übrige Schlager Programm !!!
In unseren sämtlichen Häusern kommen stets die neuesten Aufnahmen von sämtlichen Kriegsschauplätzen zur Vorführung.
Aron

Ab 1. Januar 1915
Das Hochstabler-Trio
??? wo ???
Kon

Königspavillon-Theater
Tel. 19271. **Promenadenstrasse 8.** Tel. 19271.

Alleiniges Erstaufführungsrecht.
Das Mädchen vom Hidalgo-Feuer.
Gewaltiges sensationelles Drama in 3 Akten.
Die grosse Saat.
Grosses zeitgemässes Kriegsbild in 3 Akten.
Ferner:
Das hochinteressante Beiprogramm und die neuesten Aufnahmen vom Kriegsschauplatze.
Kon

Beginn 5 Uhr. Preise der Plätze von 40 Pfg. an.

Café Helgoland, Promenadenstr. 11. Angen. Aufenthalt.

Thüringer Rotwurst 50 ₰ Norddeutsche Wurstfabrik G. Rudloff Hainstrasse 20—24.

Frucht-Marmeladen, Liköre Fa
in Feldpostpackung!
ff. Tafelobst.
Eingemachte u. glasierte Früchte.
Dekorierte Fruchtkörbe.
Freiherrl. v. Friesen'sche Gartendirektion Rötha, Katharinenstr. 5.

Aus frischen Zufuhren:
ff. Angel-Schellfisch à Pfd. — das feinste — 40/50 ₰
ff. fetten Cabliau im Ausschnitt Pfd. 50 ₰
ff. Rotzungen I Pfd. 130 ₰
frische grüne Heringe
— frisch aus See — à Pfd. 20 ₰
tägl. grosse Pfahlmuscheln Pfd. 15 ₰ empfiehlt Tel. 4424
Leipziger Fischhalle
34 Reichsstrasse 34.

Neues Operetten-Theater.

Dienstag, den 29. Dezember, abends 8 Uhr:
Neuheit! Extrablätter.
Heitere Bilder aus erster Zeit von Bernauer-Schanzer und Gordon.
Musik von Walter Kollo und Willy Bredschneider.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Fiedler-Fern.
Inszenierung: Oberspielleiter Josef Gerok.
1. Bild: Die sieben Hemprich. 2. Bild: 40 Mann oder 6 Pferde. 3. Bild: Die Perle der Antillen. 4. Bild: Der Eisenbahnkönig. 5. Bild: Bei der Taube über Paris. 6. Bild: Unter den Linden. 7. Bild: Zwei Wiener Herzen. 8. Bild: Im Unterseeboot. 9. Bild: Ein Stündchen bei Wanders.

Kommerzienrat Rubling: H. Wendlich.
Herta, seine Tochter: Th. Wiet.
Wilhelm Hempel senior: R. Haak.
Wilhelm, sein Sohn, Wertschätzer bei Rubling: J. Trautmann.
Marie Ire, seine Frau: G. Navarra.
Wilhelm, Friedrich, Heinrich, Richard, Robert, Paul, 17 Jahre, Hans, 4 Jahre, Willi, seine Söhne: Hartmann-Singer, Leiter Gesang: G. Bebermeyer, A. Köller, R. Staller, J. Brebe, M. Steffens, O. Zathe, M. Hilscher, J. Zimmermann.
Wilhelmine, Hermine, Gustav Mauderer, Meier, Conrabert, Nichten: E. Haale, A. Plom, W. Merz-Lüdemann, C. Wehle.
Mieze, Kochin bei Rubling: M. Seubert.
Franz Obermayer, Kellner, ihr Verlobter: C. Cornel.
Emil Hempel, bayerischer Infanterist: O. Wehle.
Dr. Schwalb, Arzt: Gb. Burla.
Ninette: G. Marbach.
Schnabelis, elsäss. Bauer: A. Rohwold.
Emil, sächsischer Infanterist: R. Schmidt.
Kopetzky, polnischer Infanterist: K. Eichler.
Dr. Beaulait, französischer Stabsarzt: C. Cornel.
Ein französischer Colonel: J. Trautmann.
Ein Soldat: P. Sassenberg.
Ein Fähnrich: K. Hirnbrand.
Ein Offizier: R. Köhler.
Ein Kapitän: M. Grane.
Ein Matrose: J. Brede.
2. Matrose: E. Feldermann.
Ein Hauptmann: A. Eichholz.
Ein Schulterjunge: G. Goedel.
Die Dekorationen sind teils von der Firma „Theaterkunst", Berlin, teils in den städtischen Theaterwerkstätten angefertigt. Kostüme von der Firma Barnick & Co., Berlin.
Pause nach dem 3. und 6. Bild.
Gewöhnl. Preise. Einlaß ½8. Anfang 8. Ende ungef. 11.

Spielplan: Mittwoch (8 Uhr) und Donnerstag (Anfang 7 Uhr): **Extrablätter.** — Freitag, nachm. 3: **Pagenblut.** Abends ½8 Uhr: **Gold gab ich für Eisen.** — Sonnabend, Sonntag (Anfang ½8 Uhr), Sonntag: **Extrablätter.**

Battenberg
Täglich abends 8 Uhr **Künstler-Vorstellung.**
✦ Vollständig neuer Spielplan. ✦

Kamarosa Akrob. Tänze	**Geschw. Tiszai** Patriotisches Duett

Der Spion
Ein Erlebnis aus heutiger Zeit

Asra & Co. Billardkünstler	**Gebr. Reutter** Deutsche Meisterturner

Katchen Loisset
Universal-Künstlerin 27068

Loros Zinnsoldaten — Arthur Klopfer

Kasino-Lichtspiele
Eingang Neumarkt u. Kupfergasse
Georg Schächer. Fernsprecher 3774.
Alleiniges Erstaufführungsrecht.
Grosser Beifall
Bis Donnerstag verlängert.

Tiefergreifendes Drama aus dem Leben in 3 Akten, bearbeitet von Walter Schmidthässler.

Ein Kindesherz.

Ueberwältigend und packend in allen Einzelheiten, zeigt die Handlung, wie ein reines Kindesgemüt die lieblose, stolze Stiefmutter zur aufopfernden und liebenden Gattin und Mutter bekehrt. Schuss

Vom Banne befreit.
Aeusserst spannendes Drama in 2 Akten.
Neueste Aufnahmen vom Kriegsschauplatz sowie ein weiteres erstklassiges Programm.
Musikbegleitung durch meine neue Theaterkapelle.

Verwendet **„Rote-Kreuz-Pfennig-Marken"** auf Karten, Briefen usw.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser vielgeliebter, hoffnungsvoller, jüngster Sohn und Bruder

Arthur Freiberg,

Einjähr.-Kriegsfreiwilliger im Pionier-Bat. 22, I.,

am 14. Dezember in Feindesland südöstlich von Ypern für sein Vaterland gefallen ist.

Leipzig, Lössniger Str. 9.

In tiefstem Schmerze
Familie Bruno Freiberg.

Statt besonderer Anzeige!

Am 3. Weihnachtsfeiertage nachmittags entschlief nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig in seinem Heim in Leipzig unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Adolph Ernst Geipel.

Nach einem arbeitsreichen Leben war ihm ein ruhiger Lebensabend beschieden.

Leipzig-Gohlis, am 27. Dezember 1914.
Cöthner Strasse 54.

In tiefer Trauer
Amtsgerichtsrat Dr. Hermann Geipel,
Blasewitz, Weststrasse 2,
Frau Johanna Koch geb. Geipel,
Altona-Othmarschen, Beselerstr. 2,
Frau Elise Immisch geb. Geipel,
Leipzig-Gohlis, Cöthner Str. 54,
Ernst Koch,
Finanzrat Dr. Martin Immisch
und 4 Enkel.

Eine Trauerfeier findet in Leipzig-Gohlis in der Wohnung am 30. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt. Die Beisetzung erfolgt in Bautzen am Donnerstag, den 31. d. M., nachmittags 1/3 Uhr, vom Bahnhof aus.

Freundlichst zugedachte Blumenspenden werden nach Bautzen, an den Friedhofsinspektor Krätschel, Taucherfriedhof, erbeten.

*2048

Mitten aus rastlosem Schaffen entriss uns der unerbittliche Tod unsern lieben Mitarbeiter

Herrn Oberturnlehrer

Friedrich Kunze.

Aus dem Soldatenstande kam er vor 30 Jahren zu uns, und soldatische Kraft, Gewandtheit und Treue blieben dem 65jährigen bis zum letzten Tage seiner Tätigkeit. Tausende von Kindern, denen er all sein Können und seine Liebe widmete, schauen ihm tränenden Auges nach. Wir Amtsgenossen verlieren in ihm einen lieben und treuen Kollegen, manch anderer einen edlen Wohltäter. Er wird uns unvergessen bleiben.

Leipzig, den 28. Dezember 1914.

Das Lehrerkollegium der VI. Bürgerschule.

Die Trauerfeier in der Schule findet Sonnabend, den 9. Januar, 12 Uhr statt.

*2053

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied im fast vollendeten 71. Lebensjahre an Herzschwäche sanft und ruhig unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Anna Theresia verw. Baumeister Bauer

geb. Jauck.

Leipzig, Paschkowitz b. Mügeln, Bez. Leipzig, **Berlin,** Bauhofstr. 8, I. den 28. Dezember 1914.

Familie Architekt **Richard Bauer**
Familie Oberrealschulprofessor **Max Bauer**
Frau Stadtrat Dr. **Erika Schanz**, geb. Bauer
Frau **Marie Bauer**, geb. Michael
Frau Dr. **Amalie Bauer**, geb. Szameitat
9 Enkel und 2 Urenkel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Dezember 1914, 1/2 3 Uhr nachmittag von der Kapelle des Neuen Johannisfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

*2055

Zu dem so frühen Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des

priv. Maurermeisters

Carl August Müller

wurden uns so viele Beweise der Liebe und Teilnahme dargebracht, dass es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Allen seinen lieben Freunden, Kollegen und Bekannten, die unserem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, danken wir von ganzem Herzen. Besonderen Dank Herrn Pastor Teichgräber für seine herzlichen Trostworte, der Gewerkschaft prakt. Maurer- und Zimmermeister und der Leipziger Schützengesellschaft für ihr ehrenvolles Geleit und herrliche Blumenspenden.

Leipzig, den 28. Dezember 1914.
Kochstrasse 28.

Pauline Müller geb. Schlott
nebst Hinterbliebenen.

M*101

Wiederum fanden den Tod fürs Vaterland folgende liebe Mitarbeiter:

Herr Postsekretär Max Sachsse,
Unteroff. d. L. Res.-Inf.-Regt. 245/6,
Herr Postassistent Paul Ruhland,
Unteroff. d. R. Inf.-Regt. 106/6,
Inh. d. Eis. Kreuzes,
Herr Postassistent Hermann Aurich,
Off.-Stellv. Inf.-Regt. 179/7,
Herr Ober-Postschaffner Martin Winkler,
Unteroff. d. L. Inf.-Regt. 105/11,
Herr Postschaffner Albert Horbach,
Landw.-Regt. 107/3.

Ehre ihrem Andenken! *1018

Die Vorsteher und das Gesamtpersonal des Kaiserl. Bahnpostamts Nr. 32 in Leipzig.

Für die zahlreichen Beweise tröstender Anteilnahme, die uns beim Heldentode unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams, des

Dipl.-Ing.

Kurt Göbner,

gewidmet worden sind, sprechen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Leipzig-Plagwitz, 28. Dezember 1914.

Emil Göbner und Frau
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

*2064

Von den Eltern erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber i. a. B.

Arno Wehner (X)

cand. phil.

auf dem westlichen Kriegsschauplatz am 18. Dezember den Tod fürs Vaterland gefunden hat. Einer unserer Besten ging dahin. Er fiel für seine Ideale: Freundschaft, Ehre, Vaterland, von seiner Landsmannschaft geliebt und unvergessen!

Die Landsmannschaft Plavia.
L.*188 I. V. Langebartels.

Leipziger Schützengesellschaft.

Am 27. d. M. verschied unser liebes Mitglied, Kombattant und Jubilar Herr **Privatmann**

Hermann Schlag.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen ein treues, hochgeschätztes Mitglied, dessen Andenken bei uns stets in Ehren gehalten werden wird.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Dezember, 11 Uhr vorm., von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt. Zusammenkunft der Mitglieder daselbst 1/2 11 Uhr. *2066

Um zahlreiche Beteiligung bittet **D. V.**

Robert Hellmann
Matthäikirchhof 29 Fernsprecher 4411
Beerdigungsanstalt. Feuerbestattung
Annahmestelle: Südstrasse 30 Fernsprecher 4314

Pietät Beerdigungs-Anstalt. Leipzig, Matthäikirchhof 28 Tel. 582 und 14915. 6211

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern.

Gestorben.

Die mit † Gezeichneten starben im Kampf fürs Vaterland.

Aus Bautzener Bl.: Herr Kurt Herzog, Rütschnermstr., Bautzen. Herr August Thomas, Fleisch- u. Trichinenbeschauer, Reichwitz. Herr stud. jur. Erich Gerber Albert, Einj.-Freiw.-Unteroffiz. im Inf.-Regt. 103, Seifhennersdorf und Leipzig, †.

Aus Bornaer Bl.: Herrn Karl Weides Sohn Willy, 16 1/2 J., Borna.

Aus Chemnitzer Bl.: Frau Johanna Strubelt geb. Wagner, 87 J., Chemnitz. Herr L. Max Liebert, Inf.-Regt. 104, Reichenhain, †. Herr Gustav Roth, Ref. im J.-Rgt. 104, Chemnitz, †. Herr Paul Arno Röder, Unteroffizier d. L. im Inf.-Regt. 181, Cap.-Kappel, †. Herr Rudolf Grund, Schützen-Regt. 108, Chemnitz, †. Herr Fritz Peter, Gefr. d. Ref. im Inf.-Regt. 150, Chemnitz, †. Herr K. Mersch, Inf.-Regt. 139, Chemnitz, †. Herr Privatm. Anton Theodor Pilz, 72 J., Einsiedel. Frau Sidonie Auguste verw. Schlegel, 77 J., Chemnitz. Herr Richard Guido Müller, Gefr. im J.-Rgt. 107, Chemnitz, †. Herr Bäckermeister Herm. Max Otto, Erl.-Ref. im Inf.-Rgt. 104, Lichtenstein-C., †. Herr Emil Göttner, Landwehrmann im J.-Rgt. 181, Chemnitz, †. Frau Rosamunde vw. Rottluff geb. Drechsler, 71 J., Chemnitz. Frau Emilie Alma Müller geb. Busch, 48 J., Chemnitz.

Aus Crimmitschauer Bl.: Herr Julius Wilhelm, 70 J., Crimmitschau. Herr Friedrich Albin Gruschwitz, Erl.-Ref. im Inf.-Regt. 105, Grossenhain und Crimmitschau, †. Herr Emil Weller, 40 J., Crimmitschau.

Aus Dresdener Bl.: Herr Verlagsbuchhändler Gustav Adolf Kaufmann, 78 J., Dresden. Frau Emilie Gerzabek gebor. Grünenberg, 73 J., Dr.-Striehlen. Frau Tapezierermeister Amalie Mehnert geb. Fruhauf, 67 J., Dresden. Herr Ferdinand Dettmann, Optiker, 48 J., Klotzsche. Herr Heinrich Schurmann, 82 J., Dresden-Striesen. Frau Camilla Männchen, Dresden. Herr Albin Uhlig, Zigarrenhändler, 61 J., Dresden. Herr August Richard Grund, Betriebsschreiber der K. Art.-Werkstatt, Dresden. Herr Generalkonsul a. D. Carl Fedor Wiedemann, Hauptmann d. L. a. D., Ritter h. Ord., 65 J., Dresden. Frau Marie Anna verw. Bergdirektor Geßler geb. Kästner, 69 J., Dresden. Herr Karl Fedor Wilh. Bachmann, Einj.-Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Rgt. 241 Dresden, †. Herr Geh. Baurat Herm. Palitzsch, Komtur usw., 70 J., Dresden. Herr Kaufm. Philipp Sigmund, Dresden. Frau Sophie Kaempffer geb. Himstg, 74 J., Dresden. Fräul. Selma Gretchen Richter, 19 J., Dresden. Frau Wilhelmine vw. Rechnungsrat Mäge geb. Roos, Dresden und Erfurt. Herr Afl. Hans Freiherr von Palm auf Lauterbach, Leutnant d. Res. im Gardereiter-Regt., Dresden, †.

Aus Freiberger Bl.: Frau Auguste Pauline Breitfeld verw. gew. Gutler geb. Wolde, Freiberg. Herr Kurt Richter, Inf.-Regt. 177, Kulda, †. Herr Arthur Schmidt, Res.-Jäger-Bat. 26, Langenau. Herr Ernst Otto Lange, Ers.-Res. im Res.-Jäger-Bataill. 26, Naundorf, †. Herr Louis Hermann Hellwig, 58 J., Braundorf. Herr Arthur Straube, Vizefeldweb. im Res.-Inf.-Regt. 244, Lodz, †. Herrn Gutsbes. Aug. Trägers Tochter Marie, 7 J., Oberbobritzsch.

Aus Meissener Bl.: Herr Julius Hugo Köpping, Pfarrer em., Meißen. Herr Felix Walther, Res.-Inf.-Regt. 103, Meißen, †. Fräulein Olga Buhlig, 35 J., Fischermühle.

Aus Meeraner Bl.: Herr Kurt Schnabel, Ref. im J.-Rgt. 106, Meerane, †. Frau Ernst. vw. Grimm geb. Engelmann, 80 J., Meerane.

Aus Pirnaer Bl.: Herr Alfred Thomas, Unteroffz. im Res.-Inf.-Rgt. 242, Heidenau, †. Herr Wilh. Walter, Res.-J.-Rgt. 242, Heidenau, †. Herr Privatmann Friedr. Gotthold Henyschel, 72 J., Pößneck.

Aus Plauener Bl.: Herr Herm. Richard Bauer, 47 J., Plauen. Frau Lina vw. Zimmermann vw. gew. Lietzmann geb. Hartenstein, 55 J., Plauen. Herr Arthur Alfred Erler, Schütz.-Rgt. 108, Plauen, †. Herr Albert Friedr. Heinrich, Unteroffiz. im Inf.-Regt. 182, Ritter d. Eis. Kreuzes, Eberoberg u. Plauen, †. Herrn Max Höfers Tochter Gerda, 3 1/2 J., Plauen. Herr Tischlermeister Friedrich Eckardt, 82 J., Jocketa.

Aus Wurzener Bl.: Frau verw. Emilie Jauerka, Wurzen.

Aus Altenburger Bl.: Herr Aug. Weber, Registrator a. D., 85 1/2 J., Altenburg.

Aus Eisenacher Bl.: Herr Karl Kirchner, Kaiserl. Bankbuchh., Ltn. d. Res. u. Adjut. i. Res.-Inf.-Regt. 206, Ritter d. Eis. Kreuzes, Eisenach, †. Herr Ernst Zeuß, Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 94, Ritter des Eis. Kr., Eisenach, †.

Aus Geraer Bl.: Herr Hofapoth. Wilhelm Robert Otto, 78 J., Gera. Herr Paul Dornbusch, Rentier, 64 J., Gera. Herr Carl Gunschel, Rentier, 83 J., Gera.

Aus Greizer Bl.: Herr Webereidirektor Otto Hädrich, Greiz.

Bücher zu Geschenkzwecken, zur Unterhaltung, zum Studium wie für den tägl. Gebrauch findet man bei **E. Lucius,** Otto-Schill-Str. 1, Nähe Sophienbad. Lu115

Reisebüchse POPP, Panorama. x7064

Zum Backen
Butter und Eier kauft man am besten in **Dillers** Milchwirtschaft, Gerberstraße 36.
Quark und Süßrahmbutter täglich frisch. Die Eier: Schock ℳ 6.50.

Beerdigungs-Anstalt und Feuerbestattung
Telephon 534. **„Ruhe sanft“** Telephon 534.
Gustav Hunger
Kontor: Rudolphstrasse 8, Ecke Moritzstrasse.
Grosses Sargmagazin und Urnen-Lager. 6212

Wer gibt Auskunft?

Welcher Kamerad od. Bek. von Kriegsgefangenen kann mir geg. Dank u. h. Verg. Ausk. geben über meinen Sohn

Einj.-Freiw. Conrad Geissler,
11. Komp., 8. Inf.-Reg. No. 107.

Derselbe soll am **8. September bei Vitry** verwundet worden sein und ist seitdem vermisst. Weiss vielleicht jemand, wohin die verwundeten und kriegsgefangenen **107er** aus diesem Gefechte transportiert wurden?

Ernst Geissler, Leipzig-Gohlis, Dinterstr. 26.

Loge Minerva. 7 Uhr Trauerloge. *1048

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizeistunde in der Silvesternacht.

Für die Nacht vom kommenden Silvester zum Neujahrstage wird die aus Anlaß der Kriegszeit für alle Wirtschaften Leipzigs auf 2 Uhr nachts festgesetzte Polizeistunde ausnahmsweise auf

4 Uhr morgens

ausgedehnt.

Leipzig, den 28. Dezember 1914. D. II. I. 2141.
Postl **Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.**

Die Petersstraße

wird hiermit aus verkehrspolizeilichen Gründen in der Silvesternacht 1914/15 in der Zeit von ½12 bis 2 Uhr für allen Fahrverkehr gesperrt.

Aus den gleichen Gründen wird angeordnet, daß in diesen Stunden die Fußgänger in der Petersstraße nur die rechte Straßenhälfte benutzen dürfen.

Zuwiderhandlungen werden nach §§ 46, 2, 150 und 151 der Verkehrsordnung für die Stadt Leipzig mit Geldstrafe bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden. W.-P.-A. Nr. 112.

Leipzig, am 28. Dezember 1914. Rsas
Der Rat und das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Umbau Großviehmarkthalle im Vieh- und Schlachthof.

Unter den Allgemeinen Lieferungsbedingungen sollen die **Maler- und Anstreicherarbeiten** vergeben werden. Die Arbeitsverzeichnisse können im Hochbauamte, Neues Rathaus, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 408, eingesehen oder gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 ℳ bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag, den 8. Januar 1915, vormittags 10 Uhr

im Zimmer 408, Hochbauamt, portofrei einzureichen. Zu dieser Zeit erfolgt die Oeffnung in Gegenwart der erschienenen Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten.

Jede Entschließung bleibt vorbehalten.

Die Entlassung aus den Angeboten erfolgt durch Bekanntmachung im Leipziger Tageblatt.

Leipzig, am 28. Dezember 1914. Rsa4
H. A. 3256. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Realprogymnasium mit Realschule zu Riesa.

Die Anstalt umfaßt Sexta bis Untersekunda des Realgymnasiums und eine vollständige Realschule. Anmeldungen erbitte ich mir **zwischen dem 8. und 11. Januar 1915.** Beizubringen sind Geburts- oder Taufzeugnis, Impfschein und letztes Schulzeugnis. Persönliche Vorstellung der Schüler ist erwünscht. Gute preiswerte Pensionen. Arbeitszimmer für auswärtige Schüler in der Schule. Das Schulgeld beträgt für Einheimische und Auswärtige 150 ℳ.

Die Aufnahmeprüfung findet

Montag, den 12. April 1915, früh 8 Uhr,

statt.

Riesa, den 29. Dezember 1914.
Rsas Prof. Dr. Göhl, Direktor.

Versteigerung.

Donnerstag, den **31. Dezember,** vorm. **10 Uhr,** versteigere ich **Brühl 65 im Hofe** im Auftrage des Konkursverwalters das Inventar von M. Herz, bestehend in **Geldschrank, Schreibtisch, Regalen, Sortiertischen** u. vieles mehr.

87056 **Hermann Axthelm, Lokalrichter.**

Sparkasse Gautzsch.

Gemeindeamt,

nahe der Hofer und Plagwitzer Staats- und der elektr. Sternbahn (von Haltestelle „Schulstraße" 2 und „Forsthaus Raschwitz" 7 Min. entfernt).

Geschäftszeit: 8–1 u. 3–5, Sonnabends 8–2 Uhr.

Tägliche Verzinsung mit 3¾%.

Postscheckkonto 14601 Leipzig. 86117

Sparkasse Markkleeberg

im Rathause zu Markkleeberg — 7 Min. von der Endstation L.-Dölitz der Groß. Lpz. Straßenb.-Linie D u. G.

Zinsfuß 3¾% Tägl. Verzinsung.

Geschäftszeit: Werkt. 8–1 u. 3–5 Uhr. Sonnab. 8–2 Uhr. Fernspr. 35473. **Postscheckkonto Leipzig 50357.** 86118

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld.

Zinsfuß 3½% Tägliche Verzinsung.

Expediert wird jeden Werktag vor- und nachmittags in Engelsdorf und Sommerfeld. Sa4

Sparkasse der Baugenossenschaft Festbesoldeter

Geschäftsstelle Leipzig, Querstr. 4, I., Mitte. Postscheckkonto Leipzig Nr. 10420.

4½% für Spareinlagen gegen jährliche Kündigung bei täglicher Verzinsung.

4% für Spareinlagen mit kürzeren Kündigungsfristen bei täglicher Verzinsung.

Für die Sicherheit der anvertrauten Spargelder, die nur in dem soliden Grundbesitz der Baugenossenschaft angelegt werden, haftet das gesamte Vermögen der meist aus Beamten bestehenden Baugenossenschaft. Sparkassenannahmestellen befinden sich in allen Stadtteilen. Sa4

Standesamtliche Nachrichten vom 28. Dezember.

Geburten.

Ein Sohn: Botta, Eugen Alfred Bruno, Buchhandlungsgehilfe, hier. ■ Wiedumitt, Paul, Fleischer, hier. ■ Enke, Richard Ernst, Kraftwagenführer, hier. ■ Michael, Wilhelm Martin, Schlosser, Lindenau. ■ Müller, Emil Hermann, Fabrikarbeiter, Lindenau. ■ Kühne, Carl Otto, Stricker, Lindenau. ■ Böttcher, Gustav Hermann, Zementarbeiter, Böhlitz-Ehrenberg. ■ Krause, Alwin Otto Alfred, Postbote, Volkmarsdorf. ■ Nötzold, Carl Frohwald, Schutzm., Stünz. ■ Börner, Paul Bruno, Schloss., Reudnitz. ■ Quandt, Heinrich Gustav, Werkführ., Anger-Crottendorf. ■ Kramer, Max Albin, Straßenbahnschaffn., Sellerhausen. ■ Pötzsch, Carl Robert, Markthelfer, Volkmarsdorf. ■ Oehlmann, Hans Otto Eduard, Schauspieler, Reudnitz. ■ Fähmel, Friedrich Hugo Otto, Zementform., Anger-Crottendorf. ■ Friedrich, Franz, Eisendreher, Sellerhausen. ■ Köty, Bruno Arthur, Arbeiter, Reudnitz. ■ Opitz, Albert Felix, Buchbinder, Neuschönefeld. ■ Anger, Willy Ernst, Buchdrucker, Reudnitz. ■ Anke, Paul Julius, Eisenbohrer, Neusellerhausen. ■ Kleinenhagen, Simon, Brauer, Reudnitz. ■ Franke, Friedrich Karl, Tischler, Volkmarsdorf. ■ Döhler, Alfred Ernst, Portillon, Volkmarsdorf. ■ Schlorke, Otto Arno, Eisenbahngehilfe, Volkmarsdorf. ■ Zimmermann, Paul Alfred, Tapezierer, hier. ■ Gebhardt, Hermann Arthur, Fabrikant, hier. ■ Spindler, Johannes Fritz, Institutslehrer, hier. ■ Gafert, Wilhelm August, Landschaftsgärtner und Vereinswirt, hier. ■ Glaser, Emil, Geschäftsinhaber, hier. ■ Jäckel, Clemens Georg, Lagerist, hier. ■ Schwarze, Curt Alfred, Postbote, hier.

Eine Tochter: Simon, Michael, Zimmermann, hier. ■ Dorn, Wilhelm Paul, Handarbeiter, hier. ■ Dittrich, Friedrich Emil, Oberleitungsschlosser, hier. ■ Bernhard, Friedrich, Schmied, Plagwitz. ■ Ritter, Arno Ernst, Postassistent, Stötteritz. ■ Möbius, Friedrich Wilhelm Arthur, Buchbinder, Anger-Crottendorf. ■ Krüger, Heinrich Wilhelm Otto, Buchhändler, Reudnitz. ■ Grundmann, Friedrich Otto, Geschirrführer, Volkmarsdorf. ■ Weiße, Paul Arth., Schneid., hier. ■ Dorn, Friedrich Gustav, Steindrucker, hier. ■ Schilling, Franz Emil, Glasermeister, hier. ■ Hoffrogge, Lücke Janssen, Arb., hier. ■ Berger, Jonas, Kaufmann, hier. ■ Quaasdorf, Ernst Alfred, Buchbinder, Stötteritz.

Aufgebote.

Schilling, R. O., Fabrikarbeiter, mit Töpel, M. M. M., Lindenau. ■ Hedwig, A. H. A. P., Kellner, mit Nieswand, M. A., hier. ■ Wießenschmidt, R., Domänenpächter, Wilchwitz, mit Sernau, M. L. J., hier. ■ Teuchner, A., Schneider, mit Klauß, E. J. E., hier.

Eheschließungen.

Lehmann, R. O. W., Streckenarb., mit Meisel, M. M., hier. ■ Dennert, H. R. G., Handlungsgeh., mit Wollstein, F., hier. ■ Bosse, R. O., Schuhmacher, Möckern, mit Böhm, M., hier. ■ Pötzsch, F. R., Reklamechef, Hannover, mit Malischek, L. T. A., hier. ■ Bohmdorf, R. E. G., Bäcker, Chemnitz, mit Taube, F. W. A., hier. ■ Puchelt, R. K., Markthelfer, Dresden, mit Weith, A. J. L., hier. ■ Müller, H. O., Damenfriseur, Wittenberg, mit Kochert, M. W. S., hier. ■ Junghans, F. E. A., Bäck., Dresden, mit Fiedler, H. J., hier. ■ Auerbach, M. P., Bierausgeber, Wurzen, mit Brandt R., hier. ■ Hühn, W., Monteur, mit Koch, M. E., Lindenau. ■ Schmidt, O. H. P., Maler, mit Böhme, M. E., Li. ■ Halpaap, O. J. M., Eisendreher, Thonberg, mit Meißner, K. M., Lindenau. ■ Schmidt, K. O., Marktbelfer, mit verw. Preußler geb. Käsemann, J. E., Kleinzschocher. ■ Hilprecht Friedrich Otto, Soldat, Arbeiter, Chemnitz, mit Bröbel, Anna Martha. ■ Opitz, K. G. W., Lehrer, Ilberstedt, mit Allstädt, J. M. K., hier. ■ Pilz, K. R., Handlungsgehilfe, mit Jähnert, B. A., hier. ■ Freymond, R. Ch. A., Staatsoberrealschullehrer, Dr. phil., Aussig, mit Freymond, J. E. Ch., hier. ■ Schulze, R. W., Friseur, mit Grabe, H. F., hier. ■ Fliegner, F. G. W., Straßenbahnschaffner, mit Rauh, H. R., hier. ■ Schlegel, R., Bahnwärter, Gerichshain, mit verw. Proz geb. Bock, F. Ch. K., hier. ■ Förster, F. A., Tapeziermeister, mit gesch. Bergmann geb. Spitzner, E. F., hier. ■ Pemsel, J., Gastwirt, mit gesch. Evert geb. Heidelberg, genannt Schreck, A. L. M. J., hier. ■ Dietrich, Otwin Karl, Drogist, Dresden, mit Laue, Anna Martha Elsa, Neustadt. ■ Reitel, Rob. Georg, Straßenbahnwagenführer, Reudnitz, mit Grune, Ida Gertrud, Volkmarsdorf. ■ Zeh, Ernst Friedrich Paul, Sanitätsgehilfe, Zeitthain, mit Küster, Anna Elsa, Sellerhausen. ■ Pfeiffer, Paul, Bäcker, mit Kubitzsch, Louise Marie, Stötteritz. ■ Thümmel, Hans Otto Hermann, Ingenieur, hier, mit Graupner, Frieda Clara, Stötteritz.

Todesfälle.

Springer, Franz Moritz Richard, Katserpedient, Gefreiter d. R., Schenkendorfstraße 34, 27 J. 6 M. ■ Meißner, Willy Walter, Lackierer, Soldat, Dresdner Straße 18, 25 J. 1 M. 27 T. ■ Clauß, Ernst Paul, Tischler, Soldat, Sebastian-Bach-Str. 32, 23 J. 7 M. 25 T. ■ Korth, Hermann Richard Joseph, stud. cam. et jur., Gefr., Johannisgasse 4, 21 J. 10 M. 5 T. ■ von Eschwege, Curt Rudolph Friedrich, Major, Georgiring 2, 48 J. 2 M. 6 T. ■ Dietze, Karl Otto, Harmoniumbauer, Gefreit., Körnerplatz 4, 25 J. 11 M. 29 T. — Hoffmann, Friedrich Karl, Lithograph, Gefreit., Schenkendorfstr. 51, 23 J. 3 M. 17 T. ■ Mirus, geb. Bassenge, Henr. Marie, Pfaffendorfer Str. 32, 83 J. 6 M. 22 T. ■ Dietze, Johann Alwin, Zimmermann, Körnerplatz 4, 54 J. 8 M. 1 T. ■ Walecka, Carl, Privatmann, Connewitz, Biedermannstr. 30, 66 J. 1 M. 28 T. ■ Meyer geb. Möhring, Selma Reinhilde, Thomasiusstr. 13, 75 J. 2 M. 19 T. ■ Taubert, Friedrich Robert, Arbeiter, Friedrichstraße 16, 55 J. 1 M. 20 T. ■ Grune, Franz Hugo, Schmiedemeister, Reichelstraße 9, 34 J. 11 M. 29 T. ■ Junghans, Ida Martha, Kleinzschocher, Bahnhofstraße 22, 6 M. 8 T. ■ Baumann geb. Opitz, Ida Marie, Hebamme, Taucha b. L., Gerichtsweg 6, 61 J. 11 M. 7 T. ■ Neumann, Edgar Hermann Philipp, Abteilungschef, Salomonstraße 8, 41 J. 4 M. 17 T. ■ Heinrich, Marianne Elisabeth, Turnerstr. 21, 6 T. ■ Kunze, Johann Friedrich August, Oberturnlehrer, Zeitzer Str. 37, 64 J. 11 M. 11 T. ■ Hennig, Louise Alice, Stötteritz, Lange Reihe 11a, 4 J. 8 M. 23 T. ■ Jaeger, Friedr. Wilhelm Ferdinand, pens. Reichsgerichtsbote, Stötteritz, Wasserturmstr. 43b, 72 J. 1 M. 10 T. ■ Jobs, Gottfried Friedrich Paul, Handlungsgehilfe, Soldat, Eutritzscher Str. 4, 23 J. 5 M. 9 T. ■ Schmager, Marie Wilhelmine Agnes, geb. Tuch, Gottschedstraße 10, 65 J. 7 T. ■ Weidner, Ernst Willy, Buchhalter, Schütze, Sebastian-Bach-Straße 28, 22 J. 3 M. 7 T. ■ Puls, Clara Wilhelmine geb. Jahn, Windmühlenstraße 32, 67 J. 6 M. 23 T. ■ Mönnig, Otto Bernhard, Instrumentenmacher, Soldat, Hardenbergstraße 20a, 23 J. 11 M. 30 T. ■ Volkenant, Ernst Georg, Buchbinder, Soldat, Antonstraße 24, 22 J. 4 M. 4 T. ■ Quaas, Alfred Arno, Postbote, Schütze d. Res., Südstraße 65, 24 J. 8 M. 20 T. ■ Helm, Carl Gustav, Cand. phil., Unteroffizier d. R., Schletterstraße 11, 27 J. 4 M. 24 T. ■ Germer, Wilhelm Walter, Maler, Soldat d. R., Sternwartenstraße 40, 26 J. 10 T. ■ Weiske, Karl Paul, Handlungsgehilfe, Unteroffizier d. R., Reichsstraße 17, 27 J. 8 M. 14 T. ■ Ruhland, Paul Otto, Postassistent, Unteroffizier, Frankfurter Straße 1, 25 J. 2 M. 20 T. ■ Netzeband, Friedrich Wilhelm Paul, Kassenbote, Gefr. d. R., Hohe Str. 44, 27 J. 6 M. 8 J. ■ Benz, Martin, Gipsformer, Gefr. d. R., Leplaystr. 14, 27 J. 10 M. 3 T. ■ John, Georg Ludwig Hugo, Rechtsanwalt, Unteroffizier d. R., Löhrstraße 15, 30 J. 11 M. 26 T. ■ Hahn, Gustav Wilhelm Fritz Rudolph, Stud. phil., Soldat, Fichtplatz 8, 23 J. 4 Mon. 13 T. ■ Merker, Friederike Wilhelmine, verw. gew. Zeidler geb. Riebner, Lindenau, Rohmarktstraße 15, 63 J. 7 M. 10 T. ■ Kühn, Johann Georg Ferdinand, Brauführer, Elisenstraße 54, 66 J. 10 M. ■ Müller, Karl August, priv. Maurermeister, Kochstraße 28, 56 J. 25 T. ■ Pertermann, Hulda Frieda geb. Weber, Anger, Zweinaundorfer Str. 30, 22 J. 7 M. 26 T. ■ Lorenz, Carl Heinrich, Privatmann, Poniatowskistraße 8, 70 J. 7 M. 19 T. ■ Schemmel, Pauline Emma, Damenschneiderin, Moltkestraße 50, 35 J. 10 M. 10 T. ■ Sigall, Emanuel, Humboldtstraße 27, 12 J. 3 M. 6 T. ■ Rabinovich, Viktor, Goldschlagäßchen 1, 1 J. 4 M. 19 T. ■ Pfabe, Frida Johanna, Ammendorf, Mittelstraße 10, 2 M. 29 T. ■ Leg, Moritz Josef, Oberrentmeister, Waldenburg, König-Albert-Str. 2, 59 J. 8 M. 24 T. ■ Erler, Lina Marie geb. Büschel, Oberneuschönberg b. Olbernhau, 52 J. 10 M. 21 T. ■ Verw. Mühlberg, Amalie Auguste geb. Jenzsch, ohne Beruf, Antonstraße 6, 80 J. 11 M. 2 T. ■ Verw. Güntzel, Clara Marie geb. Vötsch, Hospitalstraße 36, 76 J. ■ Gehrhardt, Margarete Olga, Handschuhnäherin, Sophienstraße 49, 24 J. 7 M. 17 T. ■ Spieker, Bertha Lina geb. Heidenreich, Lange Str. 36, 27 J. 2 M. 16 T. ■ Schumann, Paula Helene Frieda, Dienstmädchen, Plagwitz, Nonnenstraße 28, 16 J. 9 M. 2 T. ■ Pfeiffer, Fritz Georg Erich, Naundörfchen 2, 1 J. 4 M. 17 T. ■ Mühlner, Oswald Bruno, Dösen, Johannastraße 1, 3 J. 8 M. ■ Müller, Ferdinand Andreas Christ., Privatmann, Körnerstraße 42, 75 J. 1 M. 13 T. ■ Kupier, Friedrich Richard, Archivar, Dr. phil., Seb.-Bach-Straße 37, 63 J. 10 M. 9 T. ■ Metzel, Friedrich Wilhelm, Schriftsetzer, Kramerstraße 4, 70 J. ■ Brade, Martha Elsa geb. Gerhard, Reudnitz, Josephinenstr. 6, 29 J. 6 M. 24 T. ■ Lehmann, Christiana Maria verw. gew. Schönert, geb. Kühn, Brandvorwerkstr. 12, 79 J. 5 M. 25 T. ■ Meister, Caroline Christiane Wilhelmine, Hohe Straße 12, 81 J. 8 M. 27 T. ■ Braeunig, Hans Robert, Antonstr. 18, 3 M. 21 T. ■ Lorenz, Johanna Pauline, Schneiderin, Mendelssohnstraße 8, 57 J. 9 M. 15 T. ■ Prager, Therese geb. Müller, Turnerstraße 23, 70 J. 1 M. 26 T. ■ Schultze, Helene Auguste geb. Kiese, Calau, N.-L., 66 J. 4 M. 1 T. ■ Schmidt, Friedrich Carl, Stereotypeur, Kronprinzstraße 37, 34 J. 7 M. 17 T. ■ Lungwitz, Frieda Johanna, Markt 10, 1 M. 27 T. ■ Bauer, Anna Theresia geb. Jauck, Bauhofstr. 8, 73 J. 11 M. ■ Liese, Walther Franz, Arbeiter, Kleinzschocher, Windorfer Str. 68, 19 J. 4 M. 18 T. ■ Otto, Elisabeth Emma, Verkäuferin, Auenstraße 44, 26 J. 4 M. 4 T. ■ Heidelberg gen. Schreck, Georg, Privatmann, Weststraße 42, 75 J. 9 M. 18 T. ■ Jacob, Helene, Handarbeitslehrerin, Brandvorwerkstraße 48, 28 J. 4 M. 21 J. ■ Richter, Martha Ella Ella, Verkäuferin, Lößniger Str. 6, 23 J. 7 M. 4 T. ■ Kürth, Amalie Ella geb. Heinze, Kleinzschocher, Dieskauerstraße 79, 30 J. 7 M. 28 T. ■ Christner, Christiane Caroline geb. Pölzig, Lindenau, Karl-Heine-Str. 64, 68 J. 10 M. 1 T. ■ Engelhardt, Henriette Karoline geb. Lindner, Privatmann, Plagwitz, Zschoch. Str. 21, 84 J. 3 M. 15 T. ■ Brenning, Friedrich Wilhelm Ferdinand August Ferdinand, Senfhändler, Lindenau, Lionstraße 4, 65 J. 3 M. 6 T. ■ Clerzon, Marie geb. Böhme, Plagwitz, Ziegelstraße 16/20, 65 J. 2 M. 24 T. ■ Leine, Christiane Friederike geb. Schuster, Schleußig, Blümnerstraße 6, 67 J. 2 M. 16 T. ■ Müller, Wilhelm Heinrich, invat. Zimmerer, Lindenau, Leuzscher Str. 49, 66 J. 7 M. 27 T. ■ Schinke, Marie Emilie, ohne Beruf (ledig), Lindenau, Quecksstraße 2, 60 J. 1 T. ■ Schmidt, Friedrich Ernst, Maurer, Plagwitz, Ziegelstraße 9, 52 J. 1 M. 25 T. ■ Reich, Maria Thecla geb. Schellenberg, Kleinzschocher, Antonienstraße 5, 78 J. 9 M. 8 T. ■ Zacharias, Paul Rudolf, Lindenau, Kaiserstr. 54, 2 M. 1 T. ■ Bärwinkel, Friedr. Andreas, Obersalzsieder im Ruhest., Lindenau, Gundorf. Str. 18a, 73 J. 2 M. 4 T. ■ Schulz, Friedrich Wilhelm, selbst. Schuhmacher, Kleinzschocher, Klingenstraße 39, 59 J. 5 M. 6 T. ■ Zeug, Gertrud Kamilla, Lindenau, Lützner Straße 188, 7 J. 10 M. 8 T. ■ Kaufmann, Herbert Otto, Kleinzschocher, Bahnhofstraße 29, 5 M. 8 T. ■ Freigang, Louise Martha, geb. Geilhard, Lindenau, Kranichstraße 21, 35 J. 2 M. 12 T. ■ Kuhnt, Friedrich Wilhelm Paul, Werkmeister, Unteroffizier, Lindenau, Hähnelstraße 23, 35 J. 5 M. 6 T. ■ Maciejewski, Martha Frieda Eva, Lindenau, Hellmuthstraße 7, 8 M. 17 T. ■ Böhm, Arthur, Fabrikarbeiter, Reservist, Plagwitz, Jahnstraße 99, 27 J. 8 M. ■ Sauer, Hermann Rich., Bauarbeiter, Reserv., Lindenau, Merseburger Str. 140, 34 J. 4 T. ■ Panzer, Anna Ida, geb. Geißler, Plagwitz, Gleisstraße 11, 34 J. 9 Mon. 24 T. ■ Müller, Karl Moritz, Versicherungsbeamter, Lindenau, Hebelstr. 24, 29 J. 10 M. 16 T. ■ Müller, Auguste Henriette geb. Fränkel, Connewitz, Eltzenstr. 162, 64 J. 10 M. ■ Schönthal, Ernst Richard, Bäckermeister, Connewitz, Kochstraße 134, 39 J. 8 M. 5 T. ■ Verw. Kebisch, Agnes Auguste geb. Lindner, Eutr., Heinickestraße 3, 52 J. 5 M. 27 T. ■ Saalbach, Louise Adele Hedwig, ohne Beruf, Gohlis, Raonstraße 3, 25 J. 5 M. 11 T. ■ Blochwitz, Friedrich Carl, Schuhmacher, Leipzig, Naundörfchen 14, 60 J. 11 M. 14 T. ■ Jahn, Johann Friedrich Wilhelm, pens. Bahnwärter, Wahren b. L., Kirchbergstraße 19, 76 J. 10 M. 23 T. ■ Flohr, Klara Helene geb. Dietrich, Möckern, Warburgstraße 9, 30 J. 6 M. 22 T. ■ Mottag, Klara Emma, Lageristin, Gohlis, Briesstraße 16, 17 J. 10 M. 26 T. ■ Borrmann, Friedrich Wilhelm, Arbeiter, Podelwitz Nr. 37, 60 J. 4 M. 14 T. ■ Kircher, Karl, Schankwirt, Leipzig, Gerberstraße 19-27 und 48, 31 J. 10 M. 2 T. ■ Verw. Moosdorf, Amalie Henriette geb. Berg, Gohlis, Werderstr. 13, 65 J. 2 M. 24 T. ■ Verw. Giese, Friederike Karoline geb. Dietze, Gohlis, Gothaer Straße 22, 75 J. 5 M. 4 T. ■ Maschke, Anna Martha geb. Haupt, Eutritzsch, Delitzscher Straße 58, 38 J. 9 M. 28 T. ■ Geipel, Adolph Ernst, Privatmann, Gohlis, Cöthner Str. 54, 73 J. 3 M. 9 T. ■ Barthel, Emilie Karoline geb. Gotthardt, Dösen, Gorbitzer Straße 50, 77 J. 18 T. ■ Götze, Minna Flora Martha, Verkäuferin, Leipzig, Friedrich-List-Straße 2, 38 J. 8 M. 15 T. ■ Stein, Clara Minna, Plätterin, Dösen, Gorbitzer Straße 50, 36 J. 6 M. 5 T. ■ Biedel, Karl Wilhelm, Maurer, Leipzig, Südstraße 55, 54 J. 7 M. 21 T. ■ Dost, Max Emil, Lithograph, Leipzig, Lange Straße 36, 49 J. 8 M. 29 T. ■ Penndorf, Emma Bertha, ohne Beruf, Leipzig, Salzgäßchen 3, 30 J. 11 M. 19 T. ■ Manicke, Karl Wilhelm, Soldat — Bauhandarbeiter, Dölitz, Friedrikenstraße 1, 24 J. 5 M. 6 T. ■ Boelzow, Fritz Peter, Schneidermeister, Neuschönefeld, Thümmelstr. 12, 64 J. 2 M. 26 T. ■ Großmann, Gustav Robert, Maurer-Invalid, Anger-Crottendorf, Schirmerstr. 18, 44 J. 10 M. 5 T. ■ Zimmermann, Ernst Emil, Lehrer, Reudnitz, Wittstockstraße 7, 51 J. 2 M. 15 T. ■ Stenger, Otto Richard, Buchhandlungsgeh., Reudnitz, Melanchthonstr. 4, 33 J. 3 M. 5 T. ■ Werrmann, Helene Frida, Reudnitz, Margaretenstraße 6, 12 J. 20 T. ■ Hohenstein, Therese Marie, Schneiderin, Neuschönefeld, Eisenbahnstr. 12, 45 J. 8 M. 1 T. ■ Fabian, Christiane Ernestine, geb. Mühlich, Reudnitz, Wallwitzstraße 4, 60 J. 4 M. 21 T. ■ Reinhold, Irma Lucia, Neustadt, Mariannenstr. 70, 6 M. 7 T. ■ Würschmidt, Christian Heinrich, Reudnitz, Oswaldstr. 23, 1 J. 10 M. 8 T. ■ Mielke, Horst Ernst, Reudnitz, Rathausstr. 52, 2 M. 27 T. ■ Werner, Hilda Wally, ohne Beruf, Anger-Crottendorf, Mölkauer Str. 15, 19 J. 2 M. 8 T. ■ Paulig, Martha Gertrud, Reudnitz, Rathausstraße 49, 3 M. 26 T. ■ Fiek, Johanne Marie Auguste geb. Hübner, Volkmarsdorf, Mariannenstr. 81, 56 J. 1 M. 17 T. ■ Schulze, Artur Fritz, Anger-Crottendorf, Weißenburgstr. 9, 1 M. 4 T. ■ Klaus, Therese Marie geb. Otto, Reudnitz, Taubchenweg 77, 72 J. 3 M. 25 T. ■ Kühn, Wilhelmine geb. Thiele, Thonberg, Schulgasse 8, 78 J. 4 M. 16 T. ■ Schubert, Johanna Marion, Dölitz, Bornaische Straße 174, 7 M. 10 T. ■ Grund, Johanna Ella, Leipzig, Klostergasse 14, 11 M. 12 T. ■ Wolek, Josef Hubertus, Kleinzschocher, Eythraer Str. 32, 2 J. 4 M. 7 T. ■ Riecke, Carl Heinrich Wilhelm Adolf, Lithograph, Reudnitz, Hofer Str. 16a, 55 J. 10 M. 15 T. ■ Voigt, Willi Erich, Reudnitz, Eichoriusstr. 14, 5 J. 9 M. 3 T. ■ Wenzel, Ida Rosa geb. Schröter, Neuschönefeld, Melanchthonstraße 5, 32 J. 12 T. ■ Grunert, Kurt Erich, Lausbursche, Stötteritz, Weißestraße 32, 16 J. 11 M. 10 T. ■ Hornauer, Johann August, pens. Schutzmann, Stötteritz, Oschatzer Str. 7, 74 J. 8 M. 25 T. ■ Genicher, Ida Marie geb. Theilig, Möckern, Aeußere Hallische Str. 186, 58 J. 7 M. 19 T. ■ Schorler, Auguste Louise, ohne Beruf, Möckern, Mecklenburgstr. 6, 71 J. 7 M. 4 T. ■ Weiße, Johannes Herbert, Möckern, Mecklenburgstr. 21, 2 M. 12 T. ■ Michalke, Ferdinand Josef, Feldmesser, Möckern, Bucksdorffstraße 10, 41 J. 9 M. 9 T.

Trotz täglich zweimaliger Zustellung des Leipziger Tageblattes

ins Haus wird das Abonnement

mit nur Mark 1.25 monatlich

berechnet. Das Leipziger Tageblatt bringt infolge seines gutorganisierten Depeschendienstes vorzüglicher Informationen, Berichte besonderer Korrespondenten etc. etc.

das Neueste vom Kriegsschauplatze

entgegen den übrigen Leipziger Zeitungen

täglich zweimal.

Bestellungen werden mündlich, schriftlich und durch Fernsprecher angenommen in unserer Expedition, Johannisgasse 8 — Fernsprecher 14692, 14693, 14694 — sowie in allen Filialen.

Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung

Von der Sächsischen Kommission für Geschichte.

Die Sächsische Kommission für Geschichte hielt am 18. Dezember 1914 in Gegenwart ihres Ehrenvorsitzenden des Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, im Augusteum in Leipzig ihre 18. Jahresversammlung ab. Die Verhandlungen leitete Se. Exzellenz Kultusminister Dr. Beck. Ueber den Stand der wissenschaftlichen Unternehmungen der Kommission ist das folgende zu berichten: Im vergangenen Jahre ist nur eine Veröffentlichung erschienen, das 3. Heft in der Reihe der kleinen Schriften „Aus Sachsens Vergangenheit", O. E. Schmidt, Aus der Zeit der Freiheitskriege und des Wiener Kongresses 1813/15; ungedruckte Briefe und Urkunden aus sächsischen Adelsarchiven, die unmittelbare Zeugnisse der damaligen Stimmungen in Sachsens Bevölkerung darbieten, mit geschichtlich verbindendem Text. Infolge der durch den Krieg geschaffenen Lage haben manche Unternehmungen der Kommission eine Hemmung erfahren, da mehrere Mitarbeiter zu den Fahnen einberufen sind. Dennoch konnte im wesentlichen Erfreuliches über den Fortgang der begonnenen Arbeiten berichtet werden. In allen für die Landesgeschichte interessierten Kreisen wird es freudig begrüßt werden, daß der Druck der schon lange sorgfältig vorbereiteten Bibliographie sächsischer Geschichte, deren Bearbeitung Herrn Dr. Bemmann jetzt obliegt, in nächster Zeit wird begonnen werden können. Der Druck des II. Bandes der Akten und Briefe Herzog Georgs, die Geheimrat Gess, Dresden, herausgibt, ist dem Abschluß nahe. Eine 4. Lieferung des von Professor Eduard Flechsig, Braunschweig, bearbeiteten Werkes Sächsische Bildnerei und Malerei vom 14. Jahrhundert bis zur Reformationszeit wird im nächsten Jahre zur Veröffentlichung kommen. Weit gefördert im Druck sind auch die Akten zur Geschichte des Bauernkrieges in Mitteldeutschland, bearbeitet von Archivrat Dr. Merx, Münster i. W., und die Ausgabe der Schriften Melchiors von Ossa von Privatdozent Dr. Hecker, Dresden. Die von Superintendent D. Buchwald, Rochlitz, vorbereitete Ausgabe der Matrikel des Bistums Merseburg (1469—1543) ist soweit gefördert, daß sie in Druck gegeben werden könnte. Doch ist die Drucklegung einstweilen zurückgestellt worden, um die Zahl der jetzt in Druck befindlichen Kommissionsschriften nicht zu vermehren. Im Manuskript abgeschlossen liegt der Briefwechsel zwischen dem Grafen Brühl und von Heineken vor, dessen Ausgabe Oberstudienrat Professor O. E. Schmidt, Freiberg, bearbeitet hat. Mehrere Veröffentlichungen werden im bevorstehenden Jahre im Manuskript fertiggestellt werden können: Die Briefe und Aufzeichnungen Augusts des Starken, bearbeitet von Privatdozent Dr. Haake, Berlin, Kirchenvisitationsakten Bd. 1 (bis 1560) von Oberschulrat Professor G. Müller, Leipzig, sowie ein erster Teil des 2. Bandes der Musikgeschichte Leipzigs, deren Bearbeitung Herrn Dr. Rudolf Wustmann in Bühlau bei Dresden übertragen worden ist. Die übrigen von der Kommission unternommenen Publikationen sind im Berichtsjahre weiter gefördert worden; die Ausgabe der Standeakten (Dr. Görlitz, Niesky), sowie für die jüngere Reihe der Ständeakten von 1538 ab (Dr. Oßwald, Leipzig, und Dr. Kaphahn, Dresden); Politische Korrespondenz des Kurfürsten Moritz (Geheimrat Brandenburg und Privatdozent Dr. Hecker, Dresden), Geschichte des Heilbronner Bundes (Archivrat Kreyßchmar, Lübeck), Briefe und Denkschriften des Grafen Manteuffel (Realgymnasiallehrer Dr. Philipp, Borna), Denkschriften der Restaurationskommission 1762 bis 1763 (Dr. Schmidt-Breitung, Leipzig), Erläuterungen zur Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels (Professor von Amira, München), Register der Einkünfte und Gerechtsame der Markgrafen von Meiningen vom Jahre 1378 (Regierungsrat Beschorner, Dresden), Beschreibung des Bistums Meißen (Professor Becker, Dresden, Briefe des Humanisten Stephan Roth (Professor Clemen, Zwickau), Geschichte des kirchlichen Lebens in Leipzig (Professor Hermelink, Kiel, Geschichte der bildenden Kunst in Leipzig (Direktor des stadtgeschichtlichen Museums Professor Kurzwelly, Leipzig), Flurkartenatlas (Prof. Dr. Kötzschke, Leipzig). Erfreuliche Fortschritte hat das von Professor Meiche, Dresden, vorbereitete Historische Ortsverzeichnis für das Königreich Sachsen gemacht; auch die von Reg.-Rat Beschorner-Dresden, geleitete Flur- und Forstortsnamensammlung ist im Berichtsjahre weiter ausgedehnt worden. Neugeregelt werden mußte nach dem Tode von Geheimrat Wuttke die Bearbeitung der Statistik. Es wurde beschlossen, Herrn Bibliothekar Dr. Müller, Dresden, mit dieser für die Landesgeschichte außerordentlich wichtigen Arbeit zu betrauen; dabei soll es sich nicht nur um die Entwickelung der Pflege statistischer Wissenschaft in Sachsen handeln, sondern um eine wirklich historische Statistik Kursachsens, etwa von 1680—1806, während für die Zeit nach 1806 das Statistische Landesamt eintreten wird. Mit besonderem Danke hat die Kommission es begrüßt, daß ihr Ehrenvorsitzender Prinz Johann Georg selbst die Briefe, die zwischen König Johann und dem amerikanischen Historiker Ticknor zwischen 1836/70 gewechselt worden sind, in den Schriften der Kommission erscheinen lassen wird. Diese Briefe sind wichtige Zeugnisse für die den beiden Persönlichkeiten eigene Auffassung der politischen Ereignisse ihrer Zeit; sie werden zugleich als Denkmäler einer durch viele Jahrzehnte hindurch bewahrten literarischen und wissenschaftlichen Freundschaft zwischen einem hochstehenden deutschen Fürsten und einem Bürger der Vereinigten Staaten aus dem stimmungsvollen Kreise von Concord nicht nur in Deutschland sondern wohl auch in Amerika besondere Beachtung finden.

Geistliches Konzert von Martin Oberdörffer. Mit Carl Reineckes in düster instrumentalem Gewande einherschreitenden Introduktion und Fuge mit Choral für großes Orchester „In memoriam" ward dies Konzert, dem Andenken unserer gefallenen Helden geweiht und zum Troste ihrer trauernden Angehörigen veranstaltet, sehr würdig und stimmungsvoll eingeleitet. Wenn mit der Wiedergabe eine nachhaltige und tiefgehende Wirkung erreicht ward, so war dies Herrn Kapellmeister Paul Pirrmann zu danken, unter dessen umsichtiger Leitung das Windersteinorchester klangschön spielte und dem dynamischen Elemente jederzeit die erforderliche Sorgfalt zuwandte. Aufs beste bewährte das Orchester seine Leistungsfähigkeit auch bei der Ausführung der verschiedenen ihm zufallenden Begleitungen, wie nicht zuletzt bei der wohlgelungenen Wiedergabe der das Konzert erfolgreich beschließenden kraftvollen Festouvertüre über den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott" von Otto Nicolai, deren Orgelpart bei Herrn Organist Max Fest, wie nicht anders zu erwarten, aufs beste aufgehoben war. Der Gleichförmigkeit und Eintönigkeit, die sich bei dem nur geringen Unterschiede im Stimmungsgehalte der geschmackvoll ausgewählten Gesänge und Arien leicht hätten geltend machen können, begegnete Herr Martin Oberdörffer mit Geschick dadurch, daß er auf Wechsel in der Art der Begleitungen wohl bedacht war. So sang er Lieder teils mit Orchester-, Streichorchester-, Orgel- oder Klavierbegleitung, um deren treffliche Ausführung sich neben dem Windersteinorchester die Herren Organist Max Fest und Amadeus Nestler verdient machten. Herr Oberdörffer suchte weniger rein stimmlich — die tiefen Töne klangen etwas matt, die hohen Töne nicht immer absolut rein — als vielmehr durch eine dem geistigen Gehalt der einzelnen Gesänge entsprechende, tiefempfundene Vortragsweise zu wirken. Bis in die Einzelheiten hinein hatte der Künstler den Stimmungs- und Gefühlsgehalt, wie er beispielsweise in Brahms' vier ersten Gesängen niedergelegt ist, erfaßt und sich angeeignet, um ihn dann in einer die Zuhörer tief ergreifenden Weise wieder zum Ausdruck zu bringen, wohl wissend, daß, wie Philipp E. Bach sagt, ein Musiker nicht rühren kann, er sei denn selbst gerührt. Sehr wirksam und eindringlich war u. a. auch K. Grammanns dramatisch angelegte Arie „Tröstet euch" aus der Trauerkantate vermittelt. Curt Hermann.

* **Schiller-Verein (Literarische Gesellschaft)** zu Leipzig, e. V. Der zweite Dichterabend dieses Jahres findet am Hohneujahrstag, Mittwoch, den 6. Januar, 8½ Uhr, im Städt. Kaufhaus statt. Emil Milan, in Leipzig wie allenthalben als der beste deutsche Sprecher von Dichtungen anerkannt, wird eine Anzahl von Werken Goethes und Mörikes vortragen, geeignet, uns aus dem Ernst der Gegenwart in das heitere Reich der Kunst emporzuheben. Die Brücke dorthin schlägt der — jetzt besonders zeitgemäße — Schlußgesang von „Hermann und Dorothea", darauf folgen die edelsten Perlen der Lyrik Goethes und Mörikes, dessen wundervolles Idyll „Der alte Turmhahn" den Abschluß bildet. So stehen den Teilnehmern dieses Abends auserlesene Genüsse bevor. — Karten sind zu sehr ermäßigten Preisen für Mitglieder des Schiller-Vereins in der Linckeschen Buchhandlung, Burgstraße 1—5, für andere Besucher in der Serigschen Buchhandlung, Neumarkt 7b, zu haben.

* **Eine wertvolle Schenkung an die Universität Leipzig.** Uns wird geschrieben: Mit Ende des Jahres 1914 sind eine Anzahl wertvoller physikalischer Apparate aus dem Nachlasse des Leipziger Privatgelehrten Dr. phil. hon. c. Viktor Schumann in den Besitz der Universität Leipzig übergegangen. Das Kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat die Schenkung genehmigt und mit größtem Danke angenommen. Es handelt sich um Apparate, die in ihrer Eigenart und Feinheit einzig dastehen. Schumann (geb. am 21. Dezember 1841, gest. am 1. September 1913), war in rastloser Tätigkeit der Entdecker neuer wichtiger Gebiete der Wissenschaft geworden, vor allem des nur im luftleeren Raume nachweisbaren Strahlengebietes unterhalb 185 $\mu\mu$. Alte Anschauungen verbesserte er, neue Gebiete erschloß er. Das Entzücken über „den zauberhaften Eindruck der ultravioletten Strahlen" hat ihn in ein neues Spektralland eindringen lassen. Unter Vermeidung jeden Gepränges diente V. Schumann in uneigennützigster Weise nur der Wissenschaft. Von seinen zahlreichen nachgelassenen Werken, deren Gesamtausgabe vom Verlag S. Hirzel in Leipzig vorbereitet wird, seien hier nur genannt: Ueber die Photographie der Lichtstrahlen kleinster Wellenlängen; über ein neues Verfahren zur Herstellung ultraviolett-empfindlicher Platten; too absorption and emission of air and its improvements for light of wave-lengths from 250 $\mu\mu$ to 100 $\mu\mu$. Schumann war Mitglied der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften und Inhaber in- und ausländischer Auszeichnungen.

* **Eine kriegsgeschichtliche Ausstellung in Mannheim.** In dem Rokoko-Festsaal der „Oeffentlichen Bibliothek" im Mannheimer Großherzoglichen Schloß veranstaltete deren Bibliothekar, der Kunsthistoriker Professor Max Oeser, auf Grund ihrer reichhaltigen gedruckten und bildnerischen Schätze eine „Kriegsgeschichtliche Ausstellung" unseres Zeitalters mit besonderer Rücksicht auf deutsche und österreichische Verhältnisse.

* **Professor Dr. Rudolf Hellwag** aus Karlsruhe, der bekannte Landschafter, weilte bei Kriegsbeginn in England und ist [illegible] dort interniert worden. Der Künstler ist [illegible] der geplanten großen Jubiläumsausstellung [illegible] der 20-jährigen Gründung der Stadt Karlsruhe, [illegible] das kommende Jahr in Aussicht genommen war. Vorerst hat man die Veranstaltung auf das Jahr 1916 verschoben.

* **Die Werke deutscher Kunst in Italien.** Die Zeitung „Concordia" bezeichnet den von Diego Angeli im „Giornale d'Italia" lancierten Vorschlag, alle Werke deutscher Kunst künftig von den Konzerten, Theatern und vom Buchmarkt Italiens auszuschließen, als Wahnsinn. Die Boykottierung des geistigen Deutschland wäre das Attentat eines Narren gegen eine Kultur, die mit der Griechenkultur der Perikles-Zeit wetteifere.

* **Eine Veröffentlichung von Briefen König Viktor Emanuels II.** Wie aus Rom geschrieben wird, bereitet König Victor Emanuel III. eine Ausgabe der in seinem Besitze befindlichen Briefe seines Großvaters, des Königs Victor Emanuel II., vor. Seit vielen Jahren hat der König, der bekanntlich eine der wertvollsten Münzensammlungen besitzt, außerdem noch Tausende von Schriftstücken gesammelt, die sich auf die Geschichte des Hauses Savoyen beziehen, und dabei besonderen Wert auf den Erwerb von Briefen und Handschriften aus der Zeit der italienischen Einheitsbewegung gelegt. So ist es ihm allmählich gelungen, allein von seinem Großvater durch Kauf oder Schenkung mehr als 800 eigenhändige, teilweise sehr umfangreiche Briefe in seiner Handschriftensammlung zu vereinigen. Um diese Briefe der Forschung zugänglich zu machen, hatte der Kolonialminister Martini, der als ein besonderer Kenner der neueren Geschichte Italiens und besonders des „Risorgimento" bekannt ist, zu Beginn dieses Jahres dem König die Bitte unterbreitet, sie veröffentlichen zu dürfen, doch hat König Victor Emanuel vor einigen Tagen die Bitte des Ministers mit der Begründung abgelehnt, daß er selbst diese Korrespondenzen der Oeffentlichkeit übergeben werde. Er fügte noch hinzu, daß er selbst die einleitenden Schritte zu ihrer Herausgabe bereits getan habe und daß er die Briefe nur teilweise drucken lasse, denn er unterscheide unter ihnen drei Gruppen: solche, die sich ohne weiteres zur Bekanntgabe eigneten, solche, über deren Veröffentlichung vorerst noch keine Entscheidung gefällt werden könne, und schließlich solche, bei denen aus politischen, und mehr noch aus persönlichen Gründen auf lange Zeit hinaus von einer Veröffentlichung keine Rede sein dürfe.

Leipziger „Illustrierte Zeitung". Weihnachtsstimmung atmet auch noch die neue 21. Kriegsnummer der „Illustrierten Zeitung" (Verlag J. J. Weber, Leipzig). Die Weihnachtsfeier deutscher Soldaten in einer Kirche in Feindesland stellt der vierfarbige Umschlag dar, während der Aufsatz: „Die Symbolik des Weihnachtsfestes" von Rudolf Mühlhausen und das prächtige Gedicht „Deutsche Weihnachten 1914" von Kurt von Rohrscheidt textlich in Beziehung zu diesem schönsten aller deutschen Feste treten. Besonders wertvoll ist das Bildermaterial diesmal wieder durch eine ganze Anzahl von Bleistiftskizzen des in der Front kämpfenden Mitarbeiters der „Illustrierten Zeitung" O. J. Olbertz und des Sonderzeichners Hans von Hayek von den westlichen Kriegsschauplätzen. Unter den größeren Bildern sind vertreten der Kriegsmaler Hugo L. Braune mit einem packenden Bilde „Deutsche Minenwerfer zerstören französische Schützengräben als Vorbereitung eines Sturmangriffs", Professor Willy Stöwer „Beschießung befestigter Küstenplätze (durch Teile der deutschen Hochseeflotte) am Morgen des 16. Dezember", Curt Liebich „Ein indisches Lager in Frankreich" u. a. m. Ferner enthält die Nummer eine größere Anzahl guter photographischer Aufnahmen vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz und wie immer eine Fülle größerer und kleinerer Streubilder von verschiedenen Kampfplätzen. Von interessanten Aufsätzen seien außerdem noch genannt: „Die Kriegsbereitschaft der Eisenbahnen bei den kriegführenden Mächten", „Feindliche Landungen an der britischen Küste", „Vier Kameraden", eine Geschichte von Georg Ruseler, usw.

Wandernde Musikanten.

11] **Roman von Georg Dellavoß.**

Der kleine Musikabend erwies sich wirklich als eine große Gesellschaft. Die Räume des Palais, in welchem er stattfand, waren allerdings so zahlreich und so groß und weit, daß sie eine noch viel größere Gesellschaft hätten fassen können. Else war ganz überrascht von der eindrucksvollen Pracht dieser Zimmer und Säle, mit deren Wand und Deckenverzierungen die feinlinigen Empire-Möbel herrlich harmonierten.

Madame Kardowska empfing ihre Gäste mit großer Liebenswürdigkeit. Sie sah in der Nähe weit hübscher aus und bewegte sich so rasch und graziös, daß man die zu große Fülle ihrer Formen vergessen mußte. Der Hausherr kam spät; erst als die Gäste bereits in dem großen Musiksaal versammelt waren, sah Else seine hohe Gestalt in der Türe erscheinen und langsam durch die ihn umringende Gesellschaft nach seinem Platz gelangen. Gleich darauf kam durch eine Seitentüre die kleine verwachsene Kinderfigur — diesmal nicht auf dem Arm eines Dieners, sondern mit Unterstützung einer Krücke — Kardowsky hob seinen Sohn rasch auf den Fauteuil an seiner Seite, bevor er sich setzte.

Das Konzert begann mit ein paar Schubert-Liedern, die eine junge Sängerin mit schöner Altstimme vortrug. Ein hochaufgeschossener junger Mann begleitete sie und Else merkte zu ihrem Vergnügen sofort, daß nicht nur der Saal eine gute Akustik hatte, sondern daß auch der Flügel ausgezeichnet war. Dies nahm ihr den letzten Rest von Befangenheit und sie wußte, daß das Instrument sehr zu Giselas Beruhigung beitragen würde, so daß sie ganz unbefangen vortrat, als die Reihe an ihr war. Sie hatte Zeit, während die Einleitung zu der Beethovenschen Romanze auf dem Flügel erklang, ihre Zuhörer zu mustern. Kardowsky saß ihr gerade gegenüber und sie wunderte sich im stillen über seine Bevorzugung deutscher Musik — oder war das Programm dem Kleinen zuliebe gemacht worden? Der war ganz Ohr und lauschte gespannt, das zarte Gesicht von der Erregung gefärbt und die Augen weit aufgerissen auf die Künstler geheftet. Sein Vater schaute manchmal auf ihn herunter, dann glitt ein Lächeln über sein kühles Gesicht, warm und doch dabei von einer leichten Melancholie.

Nach der Romanze kam das gewünschte Quartett von Beethoven und zum Schlusse spielte Henderson ein paar Stücke von Bach für das Cello allein. Er spielte meisterhaft wie immer und sah so unglücklich aus, wie immer, wenn er Frack und weiße Krawatte anlegen mußte. Zu Emiliens stiller, stets erneuter Verzweiflung!

Es ging hier nicht so steif und offiziell her, wie bei dem Konzert. Die Gäste applaudierten eifrig und herzlich, ohne zu warten, bis der Hausherr das Zeichen dazu gab. Und sobald es zu Ende war, erhob sich alles in lebhafter Bewegung, viele aus der Gesellschaft kamen auf die Künstler zu, um sich vorzustellen und ihnen Komplimente zu machen. Gisela kämpfte mit ihrer Schüchternheit, Emilie segelte in vollem Fahrwasser — sie nahm doppelt, für sich und ihren Bruder.

Auf einmal wich der Kreis, der sich um Else gebildet hatte, etwas zurück und sie sah den Gouverneur auf sich zukommen, seinen Knaben an der Hand. Kardowsky machte Else ein paar sehr fachverständig klingende Komplimente über ihr Spiel und schob dann den Kleinen vor sie hin.

„Jetzt kannst du dich selbst bei Fräulein Hildebrandt bedanken," sagte er dabei. „Mein Andrej ist Ihr begeisterstster Verehrer. Er ist überhaupt ein ganzer Narr, was die Musik betrifft, und die Geige geht ihm über alles!"

Else streckte dem Kleinen die Hand hin, die er rasch ergriff — er mußte dazu die Hand des Vaters loslassen.

„Ich danke Ihnen vielmal," sagte er in reinem, aber etwas hartem Deutsch. „Sie haben wunderschön gespielt! Und ich möchte Ihnen noch für etwas danken, daß Sie neulich im Quartett den langsamen Satz für mich allein gespielt haben!"

„Habe ich das wirklich?"

Der Kleine nickte ernsthaft und seine Augen suchten die des Vaters.

„Ich habe es gleich gemerkt. Und Papa auch — nicht wahr?"

„Ich weiß das wirklich nicht, Andrej —" sagte der Gouverneur, „das kann nur Fräulein Hildebrandt wissen. Vielleicht hast du es nur geträumt?"

„O nein!" sagte Else hastig. „Ich habe wirklich für ihn gespielt! Das begeisterte Kindergesicht unter diesen allen fremden — das hat mich gleich gefangen genommen! Und ich habe nicht nur die Barkarole, sondern die übrigen Sätze auch für ihn allein gespielt — so etwas tue ich sehr gerne!"

Sie sagte es beinahe trotzig, weil sie Kardowsky lächeln sah. Der Kleine stieß ein helles, triumphierendes Lachen aus.

„Siehst du! Siehst du!"

Der Gouverneur streifte mit einem scharfen Blick Elses Gesicht und nickte, anscheinend von dessen ehrlichem Ausdruck befriedigt, mit dem Kopfe.

„Es mag wohl solche seltsame Anziehungskräfte geben," sagte er. „Gut für den, der sie zu meistern weiß und nicht zu ihrem Sklaven wird! Aber nun ist dein Wunsch erfüllt, Andrej, es ist Zeit für dich zu Bett zu gehen!"

„Und den andern Wunsch wirst du nicht vergessen?"

„Nein, gewiß nicht!"

„Und du wirst es mich wissen lassen? Mir einen Zettel aufs Bett legen, damit ich es gleich beim Aufwachen weiß?" drängte Andrej.

„Ganz gewiß! Aber nun geh, Andrej, es ist schon sehr spät geworden!"

„Ich bin doch schon elf Jahre alt!" erwiderte der Kleine stolz, während er Elses Hand, die er die Zeit über in der seinen gehalten, losließ. Ein Diener, der in der Entfernung gewartet hatte, kam rasch herbei und folgte dem Kleinen zur Tür hinaus.

Der Saal war fast leer geworden. Alles hatte sich in den großen Speisesaal begeben, aus dem lautes Lachen und Plaudern herüberklang.

„Elf Jahre!" sagte Kardowsky langsam und schwer. „Und darunter vielleicht ebensoviel Wochen ungetrübter Gesundheit —"

Er zuckte die Achseln und fuhr sich über die Stirn.

„Verzeihen Sie," sagte er in leichtem Plauderton. „Meine Vorliebe für meinen Jungen läßt mich meine Pflichten als Hausherr versäumen! Wollen Sie jetzt nicht auch eine Tasse Tee nehmen?"

Er bot Else den Arm. Der Saal war nun ganz leer. Beim Podium warteten die Diener, um Pulte und Noten wegräumen zu können, ein Ungeduldiger näherte sich schon dem großen Flügel.

Vor der Tür zum Speisesaal blieb Kardowsky nochmals stehen.

„Die Bitte, die ich für meinen Andrej an Sie habe, sollte ich am besten jetzt gleich vorbringen — wer weiß, ob in dem Trubel da drinnen sich dazu die passende Gelegenheit findet. Und er hat sie mir noch so sehr ans Herz gelegt!"

„Was soll es sein, Exzellenz?"

„Ich habe schon erzählt, daß mein Andrej ein Musiknarr ist," sagte Kardowsky. „Daß die Ausübung dieser Kunst ihm selbst versagt ist — nun, Sie haben ihn ja gesehen! Ich versuche ihm daher so oft wie möglich den Genuß guter Musik zu verschaffen — aber er ist sehr wählerisch — ich habe ihn lange nicht so beglückt gesehen, als er ihnen zuhörte! Ich bin zu wenig musikalisch, um das richtig beurteilen zu können."

„Aber Sie scheinen doch eine Vorliebe für klassische Musik zu haben?"

„Weil ich ein Programm gemacht habe? Das ist auch so halb und halb Andrej gewesen — Aber ich muß zu meiner Bitte kommen! Würde es Ihre Zeit erlauben, jeden Tag eine Stunde für Andrej zu musizieren? Wann es Ihnen am besten paßt. Er hat ja Zeit!"

Else schaute überrascht zu ihm auf.

„So viel Zeit hätte ich schon. Und ich täte es von Herzen gern! Aber unser Aufenthalt hier dauert nicht mehr lange."

„So lang oder so kurz er sein mag!" fiel ihr der Gouverneur ins Wort. „Jedesmal ist es eine Freude für das Kind! Denken Sie, wenn ich ihm einen Zettel mit Ihrer Absage auf sein Bett legen müßte!"

„Das nicht, Exzellenz!" sagte Else rasch. „Ich stehe mit Freuden zur Verfügung, so lange es möglich ist. Nach dem dritten Quartettabend gehen wir auf unsere Tournee — allerdings kommen wir noch einmal zu einem längeren Aufenthalt hierher zurück!"

Kardowsky zog die Brauen hoch und schien einen Augenblick nachzudenken — es zuckte dabei seltsam um seine Mundwinkel, als bemühe er sich ein Lächeln zu verbergen, das nicht gesehen werden sollte.

„Ich danke Ihnen vielmals!" sagte er dann. „Wie wird sich Andrej freuen! Am besten, Sie telephonieren am Morgen, wann Sie kommen, damit er nicht vor Ungeduld vergeht!"

Sie waren in den Speisesaal eingetreten, wo sich die Gesellschaft um das reich besetzte Büfett drängte. Die Diener liefen mit Platten voll dampfender Teegläser umher, vom Büfett her klang das Knallen der Champagnerkorke.

Kardowskys scharfe Augen hatten gleich die Ecke erspäht, in der Gisela und Emilie saßen, eifrig von einigen jungen Herren bedient. Er führte Else hinüber, und verabschiedete sich von ihr.

(Fortsetzung in der Abendausgabe.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 29. Dezember.

Leipzig im ersten Kriegsvierteljahr.

II.

Ziemlich günstig sind die Verhältnisse bei der städtischen Sparkasse gewesen. In den drei Monaten August, September und Oktober 1914 wurden rund 12 479 000 ℳ eingezahlt und 13 389 000 ℳ zurückgezahlt, so daß die Rückzahlungen nur um 910 000 ℳ die Einzahlungen überstiegen. Da in der gleichen Zeit des Vorjahres gleichfalls 645 000 Mark mehr zurückgezahlt wurden, so ist der Unterschied nicht bedeutend. Der Gesamtverkehr bei der Sparkasse ist allerdings erheblich lebhafter gewesen als im Vorjahr. (3½ Millionen Mark mehr Einzahlungen, 3¾ Millionen Mark mehr Rückzahlungen.) Wir glauben, daß hierbei zwei Umstände mitgesprochen haben. Einesteils traten erhöhte Einzahlungen ein, weil die städtische Sparkasse den Ruf besonderer Sicherheit genießt. Anderenteils wurden im Oktober erhebliche Beträge abgehoben, die auf gezeichnete Reichsanleihe einzuzahlen waren.

Hatte die Sparkasse einen wesentlich größeren Verkehr, so war beim Leihhaus das Gegenteil der Fall. Im vergangenen Jahre wurden in der genannten Zeit 58 219 Pfänder mit 702 000 ℳ beliehen, in diesem Jahre nur 38 464 Pfänder mit 504 000 ℳ. Noch mehr ist die Einlösung von Pfändern zurückgegangen; sie bezifferte sich 1913 auf 61 296 Pfänder mit 695 000 ℳ, 1914 nur auf 34 825 Pfänder mit 403 400 ℳ Beleihung. Welche Einflüsse hierbei obgewaltet haben, wird sich ohne genaue Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse nicht mit Sicherheit bestimmen lassen.

Mit Gas, Elektrizität und Wasser ist in den drei Kriegsmonaten sehr gespart worden. Der Gasverbrauch sank von 13 383 000 Kubikmeter auf 11 430 000 Kubikmeter, das ist eine Minderung von ungefähr 15 Prozent. Das gleiche Verhältnis besteht beim Elektrizitätsverbrauch. Die Gleichstromabgabe in das Kabelnetz betrug bei den Werken Nord und Süd 1913 insgesamt 5 977 800 Kilowattstunden (davon 1 923 700 Kilowattstunden für Straßenbahnzwecke), dagegen 1914 nur 4 638 900 Kilowattstunden (davon 1 336 500 Kilowattstunden für Straßenbahnzwecke). Ebenso fiel der Wasserverbrauch von 4 595 728 Kubikmeter auf 4 253 770 Kubikmeter. Es läßt sich annehmen, daß dieser Rückgang im Gas-, Elektrizitäts- und Wasserverbrauch zu einem Teil auf den Minderverbrauch für industrielle Zwecke zurückzuführen ist.

Sehr stark zurückgegangene Verkehrsziffern haben die Straßenbahnen zu verzeichnen. Wir stellen sie für die Monate August, September und Oktober nebeneinander. Die Zahl der insgesamt beförderten Personen betrug:

	1913	1914
Große Leipziger Straßenbahn	24 019 025	17 857 584
Leipz. Elektr. Straßenbahn	11 539 827	7 849 333
Leipziger Außenbahn	1 318 205	1 054 065
Zusammen:	36 877 057	26 760 982

Es sind also 1914 in diesen drei Monaten 10 116 000 Personen weniger befördert worden als 1913. Das ist ein Rückgang von 27,5 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Kraftomnibusse inzwischen ihren Betrieb eingestellt haben, da sie bekanntlich anderen Zwecken dienstbar gemacht worden sind. Nun würden ja zweifellos die Verkehrsziffern höher ausgefallen sein, wenn nicht die Straßenbahnen infolge der Einziehung eines großen Teiles der Personals gezwungen gewesen wären, den Wagenverkehr sehr stark einzuschränken. Aber bei einem so bedeutenden Rückgang, wie er hier vorliegt, ist die wirtschaftliche Ungunst der Zeit auch hier zu erkennen. Es wird überall gespart, auch beim Groschen für die Straßenbahn.

---

* **Das Eiserne Kreuz 2. Klasse** erhielten der Oberleutnant im Inf.-Regt. 133 H. Taubert, Rechtsanwalt in Leipzig; der Unteroffizier d. R. im Feldartillerie-Regt. 77 Franz Märkle, Sohn des Prokuristen Märkle in L.-Schleußig. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß sich die Mitteilungen über Verleihung des Eisernen Kreuzes auf private Benachrichtigungen stützen, da eine amtliche Liste von Verleihungen des Eisernen Kreuzes zurzeit nicht verausgabt wird. Wir bitten, bei Zuschriften stets um genaue Angaben des Namens, der Nummer des Regiments, der Kompanie usw.

P. **Schwindel mit der Ermittelung von Kriegsgefangenen.** Die Polizeibehörden sind zurzeit auf das eifrigste bemüht, einen raffinierten Schwindler festzunehmen, der viele Hunderte Angehörige deutscher Kriegsgefangener, darunter die Familien der Schiffskapitäne, Offiziere und Maschinisten von zwölf vom Feinde gekaperten deutschen Dampfern und zahlreiche Groß-Berliner Familien um ansehnliche Geldbeträge zu betrügen versucht. In mehreren Fällen ist ihm dies bereits gelungen, so daß nicht dringend genug vor ihm gewarnt werden kann. Der gerissene Schwindler hat sich auf bisher unerklärliche Weise die Adressen von vielen Hunderten deutscher Kriegsgefangener und deren Angehörigen verschafft. Der elegant gekleidete Mann, der etwa 40 Jahre alt ist und fließend Französisch und Englisch spricht, führt sich nun bei der Frau oder Verwandten eines Kriegsgefangenen mit der erfreulichen Nachricht ein, daß er günstige Mitteilungen über den Verbleib des Betreffenden machen könne. Er sei ein Beamter der Berliner Filiale der Hamburger Schiffsgesellschaft und von dieser damit betraut worden, die in einem Hafen von den deutschen Kriegsgefangenen bei ihren dortigen Landsleuten zurückgelassenen Koffer und sonstige Gepäckstücke mit Hilfe des schweizerischen Konsulats über Lissabon nach Deutschland zu befördern. Die Fracht mit Spesen betrage jedoch so und soviel Mark, die er im voraus zu zahlen bitte. Der Schwindler ist ein schlanker Mann, der sich Berger nennt, mit aschblondem, linksgescheiteltem Haar, englisch geschnittenem Schnurrbart, großem Mund und schmalen Lippen. Er trägt einen dunklen Anzug, schwarzen steifen Hut und schwarze Schnürstiefel. Er macht den Eindruck eines etwas verlebten Mannes.

* **Für die Hinterbliebenen des Kreuzers „Leipzig".** Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins für Leipzig und Umgebung hat dem Rate der Stadt Leipzig die Summe von 1000 ℳ mit der Bitte übersandt, sie der vom Rate bewilligten Spende für die Hinterbliebenen des Kreuzers „Leipzig" hinzuzufügen. Der Rat hat die Summe mit Dank angenommen und sie zur Erfüllung ihres Zweckes dem Reichsmarineamt überwiesen.

* **Betriebsverbesserungen bei der Großen Leipziger Straßenbahn.** Vom 1. Januar ab wird der Betrieb auf **Linie A**, der bisher bis zur Kaiserin-Augusta-Straße aufrechterhalten wurde, im Zuge der Windscheidstraße bis zum Straßenbahnhof Connewitz (Brandstraße) durchgeführt. **Linie C** verkehrt vom gleichen Tage ab bis Betriebsschluß, so daß auch nach 9½ Uhr abends auf der Westriette der Promenade ein 5-Minutenabstand der Wagen hergestellt ist.

* **Keine inhaltslosen Neujahrs-Scherzkarten ins Feld senden.** Mit Rücksicht auf die große Ueberlastung der Feldpost muß dringend empfohlen werden, den Neujahrsverkehr an die Truppen im Felde nach Möglichkeit einzuschränken, jedenfalls aber auf die Absendung von inhaltslosen Scherzkarten unter allen Umständen zu verzichten. Seitens des Kriegsministeriums ist im Armeeverordnungsblatt ein entsprechender Hinweis erlassen, der auch in der Heimat überall beachtet werden sollte.

* **Neue Verordnungen für Postaufträge mit Wechseln.** Nachdem der Bundesrat durch Bekanntmachung vom 17. Dezember die Protestfrist für Wechsel, die in Elsaß-Lothringen, in der Provinz Ostpreußen oder in einzelnen Kreisen Westpreußens zahlbar sind, sowie für solche im Stadtkreise Danzig zahlbaren gezogenen Wechsel, die als Wohnort des Bezogenen einen in Ostpreußen oder in einem der beteiligten westpreußischen Kreise liegenden Ort angeben, anderweit festgesetzt hat, ist die Postordnung vom 20. März 1900 entsprechend geändert worden. Postprotestaufträge mit Wechseln der bezeichneten Art werden in Fällen, in denen der Auftraggeber nicht auf der Rückseite des Auftrages anders bestimmt hat und der Protest nicht wegen ausdrücklicher Zahlungsverweigerung oder aus anderen Gründen schon nach der ersten Vorzeigung zu erheben ist, erst an folgenden Tagen nochmals zur Zahlung vorgezeigt:

a) wenn der Zahlungstag des Wechsels in der Zeit vom 30. Juli bis einschließlich 1. September 1914 eingetreten ist, am 1. Februar 1915;

b) wenn der Zahlungstag des Wechsels in der Zeit vom 2. September bis einschließlich 31. Dezember 1914 eingetreten ist, fünf Monate nach dem Zahlungstage;

c) wenn der Zahlungstag des Wechsels in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 29. April 1915 eintritt, am 31. Mai 1915;

d) wenn der Zahlungstag des Wechsels am 30. April 1915 oder später eintritt, am dreißigsten Tage nach Ablauf der Protestfrist des Art. 41 Abs. 2 der Wechselordnung.

Als Zahlungstag gilt der Fälligkeitstag, wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, der nächste Werktag. Fällt der Schlußtag der Frist zur Vorzeigung des Wechsels auf einen Sonn- oder Feiertag, so tritt der nächste Werktag an seine Stelle.

* **Feldpostbriefe bis zum Gewicht von 500 g.** Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 g bis 500 g werden für die Zeit **vom 11. bis einschließlich 17. Januar 1915** von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pf. Die Sendungen müssen dauerhaft verpackt sein. Nur sehr starke Pappkasten, festes Packpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsstoffes ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind nach Umhüllung mit Papier oder Leinwand ausschließlich in starke Schachteln oder Kasten zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluß versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschnürt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung. Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich und richtig sein. Außer kleinen Bekleidungs- und Gebrauchsgegenständen sind auch Lebens- und Genußmittel zulässig, aber nur soweit, als sie sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie z. B. frisches Obst, frische Wurst; ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeit sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einen durchlochten Holzblock oder in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist und sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schadhafterwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird. Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

* **Freigabe von Benzin seitens der Heeresverwaltung.** Es besteht vielfach die Auffassung, daß das stellvertretende Generalkommando auch jetzt noch für die Freigabe von Benzin zu gewerblichen Zwecken usw. zuständig sei. Diese Auffassung ist irrig. Nachdem seit Anfang Oktober der Handel mit Benzin im allgemeinen freigegeben worden ist, kann eine Freigabe von Benzin aus den für die Heeresverwaltung sichergestellten Vorräten durch das stellvertretende Generalkommando nicht mehr erfolgen. Gelingt es den Beteiligten nicht, ihren Benzinbedarf bei den hierfür in Betracht kommenden Händlern zu decken, so müssen sie auf die Verwendung eines anderen Betriebsstoffes zukommen, falls nicht etwa die zur Verfügung über die Benzinvorräte der Heeresverwaltung allein zuständige Stelle, die Inspektion für das Militär-Luft- und -Kraftfahrwesen in Berlin-Schöneberg, in ganz besonderen Ausnahmefällen die Verwendung von Benzin der Heeresverwaltung genehmigt. Das stellvertretende Generalkommando vermag derartige Genehmigungen nicht zu erteilen.

* **Motette in der Thomaskirche.** Donnerstag, nachmittags ½2 Uhr. Während der Kriegszeit fließt der Ertrag aus dem Verkaufe der Motettenzettel der Kriegsnotspende zu. — Unter gütiger Mitwirkung des Herrn Konzertmeisters Hugo Hamann. Orgel: J. S. Bach: Choralvorspiel: „Vater unser im Himmelreich." Mendelssohn: „Mit der Freude zieht der Schmerz." Orgel: J. S. Bach: „Ein feste Burg ist unser Gott." Schreck: „Für uns!" Händel: Larghetto. Müller: Pastorale. Schulz: „Des Jahres letzte Stunde." (Keine Hauptprobe.)

* **Kirchenmusik in der Thomaskirche.** Mittwoch, den 6. Januar (Epiphaniasfest), vormittags ½10 Uhr. Mendelssohn: „Mache dich auf."

* **Kirchenmusik in der Nikolaikirche.** Freitag vormittag ½10 Uhr. Vollmann, „Herr, schicke was du willt."

* **Die Rückführung von Leichen von den Kriegsschauplätzen** nach der Heimat mit der Eisenbahn wird jetzt für einzelne Fälle zugelassen. Dahingehende Gesuche sind an das stellvertretende Generalkommando zu richten, von wo aus die Genehmigung der Transporte bei den zuständigen Etappeninspektionen ausgewirkt wird. Es ist unbedingt notwendig, daß in den Gesuchen die Begräbnisstätten genau bezeichnet werden, und zwar nicht nur durch den nächsten kleinen Ort, der oft auf der Karte schwer auffindbar ist, sondern auch durch die nächste größere Ortschaft, Stadt usw., damit die rasche Erledigung erleichtert wird. Es wird dann ermittelt, ob es nach Lage der Gräber, nach deren Bezeichnung und Anordnung (Massengräber) überhaupt möglich ist, die betreffende Leiche mit Bestimmtheit aufzufinden, und ob es nach Lage der Sache angängig ist, die Ausgrabung vorzunehmen. Nach dem Eintreffen der Genehmigung seitens der Etappeninspektion wird dem Gesuchsteller durch das stellvertretende Generalkommando ein schriftlicher Ausweis ausgestellt, der zur Benutzung der Eisenbahn gegen Bezahlung bis zum Etappenhauptort berechtigt. Hier hat er sich weitere Anweisung bei der Etappeninspektion zu holen, die ihm auch bei Auffindung der Leiche, Anordnung der Arbeit, Gestellung von Landfuhrwerk usw. behilflich ist. Das Mitführen von Kraftwagen aus der Heimat ist verboten. Nur Särge, die den Vorschriften für Leichentransport auf Eisenbahnen entsprechen, sind mitzubringen. Die Rückführung der Leichen vom Etappenhauptort nach der Heimat geschieht nur mit der Bahn. Die Anmeldung zu einem solchen Eisenbahntransport ist an die zuständige Etappeninspektion zu richten. Die Bahnbeförderung der Leichen auf den im Militärbetrieb befindlichen Bahnen erfolgt frachtfrei, auf den übrigen Bahnen nach den Bestimmungen der Verkehrsordnung. Es ist grundsätzlich erforderlich, daß ein Verwandter oder näherer Bekannter des betreffenden Gefallenen mitfährt, damit die Feststellung der Leiche gewährleistet wird. Gegen die Zulassung von Beerdigungsgesellschaften ist nichts einzuwenden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Rückführung von Leichen während des Feldzuges außerordentlich störend ist und die im Felde stehenden Kommandostellen usw. sehr stark belastet, so daß solche Transporte auch nur in beschränktem Umfange genehmigt werden können. Außerdem bleibt das Gelingen stets fraglich, abgesehen von den Schwierigkeiten und Gefahren, die der Unternehmer zu überwinden hat. Es wird daher jegliche Haftung auch der Militärbehörde für Unfälle oder vergebliche Kosten, die dem Gesuchsteller erwachsen können, abgelehnt.

* **Des Kriegers Dank.** Eine Schülerin der 31. Bezirksschule hat von einem Krieger, dem sie Liebesgaben sandte, das nachfolgende Dankschreiben erhalten:

. . . ., 3. Dezember.

„Liebes Kind! Ich nehme an, daß Du noch ein solches bist und als solches noch ungetrübt die goldene Jugendzeit genießen kannst. Auch ich war vor vierzehn Jahren noch ein glückliches Kind und verlebte meine Jugend in Connewitz, wo ich auch die Schule besuchte. Dann kam der Ernst des Lebens. Die Militärzeit ging ihrem Ende zu, bis der Krieg kam. Ich bin einer von den wenigen Glücklichen, die den Krieg von Anfang mitmachen. Mancher brave Kamerad schläft im fernen Frankreich aus von den Strapazen und Schmerzen. Nun rückt das liebe Weihnachtsfest heran. Wie traurig wird's ausfallen beiderseits. Hier fehlt der Vater, dort der Sohn oder Bruder. Für uns gibt's kein Weihnachten. Fern von unseren Lieben bei Wind und Wetter müssen wir aushalten im Schützengraben. Doch wir wollen's gerne tun für unsere Lieben daheim, daß kein Feind unser Land betritt und den Frieden in unserer Heimat stört. Möchten die Friedensglocken bald läuten und der schreckliche Krieg seinem Ende zugehen, damit es uns vergönnt wird, unsere Heimat wiederzusehen. Nun zum Schluß noch recht herzlichen Dank für den Schal, der mir gute Dienste leistet. Man sieht, mit welcher Hingabe Ihr auch fürs Vaterland mitarbeitet, um uns Erleichterung zu schaffen. Recht herzliche Grüße und Gott befohlen von . . . ."

* **Polizeistunde in der Silvesternacht.** Wie das Polizeiamt im amtlichen Teile der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes bekanntgibt, wird den Wirtschaften Leipzigs für die Nacht vom Silvester zum Neujahrstage ausnahmsweise das Offenhalten bis früh 4 Uhr gestattet. Vom Neujahrstage an ist wieder die seit dem Kriegsausbruch verfügte Polizeistunde, 2 Uhr morgens, einzuhalten.

* **Verein Leipziger Gastwirte.** In der am Montag im Schuhmacher-Innungshause, Schloßgasse 10, abgehaltenen Monatsversammlung mit dem üblichen Warenmarkt gedachte der Vorsitzende August Franke zunächst in ehrenden Worten des verstorbenen langjährigen Kollegen Fleck. Dann nahm er Gelegenheit, auf die Vorteile der Sterbekasse und der Haftpflichtversicherung des Landesverbandes hinzuweisen und um kräftige Unterstützung beider Einrichtungen zu ersuchen. Nach Verlesung des Protokolls und Bekanntgabe zweier Abmeldungen wurde eine Reihe Eingänge mitgeteilt. Darunter befanden sich viele Kartengrüße von im Felde stehenden Mitgliedern und mehrere Unterstützungsgesuche. Alsdann gab der Vorsitzende ein an die Gewerbekammer Leipzig, die Lage des Gastwirtegewerbes schilderndes Schreiben bekannt. Der für die nächste Hauptversammlung bestimmte Antrag, daß Kollegen von Lokalen mit Damenbedienung als Mitglieder von Fall zu Fall aufgenommen werden können, wurde gutgeheißen; ebenso der weitere Antrag, wonach Mitgliedern, die 25 Jahre gesteuert haben und in Not geraten, die Mitgliedssteuer unter Umständen durch den Gesamtvorstand erlassen werden kann. Ferner soll in der nächsten Hauptversammlung ein Antrag auf Herabsetzung des Eintrittsgeldes gestellt werden. Zustimmung fand schließlich der Antrag, Weihnachtsgeschenke und Silvestergaben jeder Art (Punsch, Stollen, russischen Salat, Zigarrenspitzen usw.) in diesem Jahre nicht zu verabfolgen. Dafür sollen die Liebesgaben für im Felde stehende Kollegen etwas reichlicher ausfallen. Um die Herausgabe einer deutschen Speisekarte mit einheitlicher Bezeichnung der Speisen zu ermöglichen, wurde der Vorstand beauftragt, mit der Köcheinnung in Verbindung zu treten. Die Jahresversammlung soll am 25. Januar in „Sanssouci" abgehalten werden.

* **Die Weihnachtsfeier der Gemeinde zu St. Georg** in der Turnhalle der katholischen Schule zu Leipzig-Gohlis findet am 30. Dezember abends ½9 Uhr statt. Zur Aufführung gelangen: „Kriegsweihnacht", ein Weihnachtsspiel in 3 Akten von Dr. G. Taute, Einzelgesänge, Klaviervorträge und Kinderchöre. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, um den Besuch allen zu ermöglichen und der Mildtätigkeit keine Schranken zu setzen.

Zum Silvester!

Rum und Arak

Cognac-Verschnitt . . . Flasche 1.35, 68 ₰
Feiner alter Arac-Verschnitt . . . ½ Flasche 1.25
Arac de Goa-Verschnitt . . . ½ Flasche 2.90
Batavia-Arac . . . ½ Flasche 4.90, ½ Flasche 2.60
Feiner alter Jam.-Rum . . . ½ Flasche 5.25, 4.90
Alter Arac-Verschnitt . . . Flasche 3.00, 1.80
Rum-Verschnitt . . . Flasche 1.90

Punsch

Kaiser-Punsch . . . Flasche 1.75, 95 ₰
Alkoholfreier Punsch . . . Flasche 48 ₰
Ananas-Punsch . . . Flasche 2.10
Burgunder-Punsch . . . Flasche 2.25
Rotwein-Punsch . . . Flasche 1.75, 95 ₰
Schlummer-Punsch . . . Flasche 2.10, 1.10
Silvester-Punsch . . . Flasche 2.25, 1.20

Bowlen- und Tischweine

Montagne, Rotwein . . . ½ Flasche 78 ₰
Oppenheimer . . . ½ Flasche 1.85
Laubenheimer . . . ½ Flasche 1.30
Westholener 1904 . . . ½ Flasche 1.50
Mart. Schloßberg . . . ½ Flasche 1.85
Maikamerer 1908 . . . ½ Flasche 1.30 ½ Flasche 75 ₰
Portwein . . . Flasche 1.45

Servelat- u. Salamiwurst . Pfd 1.75

Geräucherter Lachs . . . ¼ Pfund 35 ₰
Geräucherte Ostsee-Aale . Pfund 2.80 bis 1.20

Punschgläser stark . . . 18 ₰
Groggläser gepr. . . . 18, 15 ₰
Weingläser glatt . . . 12, 10 ₰
Weinrömer farbig . . . 45, 28 ₰
Römer geschl. . . . 2.65, 95, 55 ₰

Lebende Karpfen . Pf. 90 ₰

Bismarck-Heringe . . . Dose 50 ₰
Bratheringe . . . Dose 50 ₰

Bierbecher mit Goldrand . . . 9 ₰
Bierbecher Viktoria . . . 16 ₰
Bowlengläser geschl. . . . 88, 45 ₰
Likörgläser gepr. . . . 8, 6 ₰
Kniekebeingläser . . . 25 ₰

Ein Posten ca. 1000 Weingläser, verschiedene Formen, Matilde, Helmburg, Schalen usw. . . . 100 St. 14 ₰

Neujahrskarten in Paketen à 10 Stück mit Umschlägen 45, 35, 25, 18. 14 ₰

Frische Ananas Pfd. 1.20, 95 ₰

Sardinen und Anchovis . . . Glas 45 ₰
Oelsardinen . . . Dose 1.25, 75, 55, 48 ₰

Glasteller . . . 8, 6 ₰
Konfektschalen . . . 95 ₰
Teebecher . . . 18, 14, 8 ₰
Sektschalen . . . 95, 75, 45 ₰
Sektbecher mit Goldr. . . . 10 ₰
Bowlen . . . 12.50, 5.25, 2.95
Rumflaschen geschl. . . . 58, 32 ₰

Neujahrs-Postkarten in neuen Mustern, Stück 6, 5, 4, 3, 2 ₰

Fleisch-Salat . . . ¼ Pfd. 33 ₰

Krebs-Hummern . . . Dose 3.40, 1.58
Filet-Heringe versch. Sorten . . . Dose 1.10

Punschterrinen . . . 3.25, 95, 68 ₰
Salatschüsseln, Porzellan . . . 35, 12 ₰
Abendbrotteller, Porzellan . . . 12, 8 ₰
Steinkrüge mit Deckel, 2 Liter . . . 4.25
Bowlenlöffel, Alpaka . . . 4.45
Bowlenlöffel, Britannia . . . 1.25, 98 ₰
Weinkühler . . . 9.25 bis 95 ₰

Namens-Aufdruck auf Neujahrskarten, von 25 Stück an, verschiedener Ausführung 60 ₰

Kaufhaus Gebr. Joske, Windmühlenstrasse 8—12 und Johannisplatz 1 und 2.

Jos

Sächsische Nachrichten

* **Annaberg**, 28. Dezember. Am Sonntag früh wurden in der Bahnhofstraße bei Spediteur Müller durch Schadenfeuer ein Stall und zwei weitere kleine Gebäulichkeiten eingeäschert. Ferner wurde heute früh ¼4 Uhr die Annaberg-Buchholzer Pappenfabrik von Eli Uhlig durch ein schweres Schadenfeuer heimgesucht. Der Brand erstreckte sich auf die ganze Fabrikanlage, zwei große Fabrikgebäude wurden vollständig vernichtet, nur das Wohngebäude konnte erhalten werden. Der Funkenflug reichte kilometerweit.

* **Bischofswerda**, 28. Dezember. Zur Vornahme von Notstandsarbeiten haben die städtischen Kollegien beim Ministerium des Innern eine Anleihe von 150 000 ℳ aufgenommen. — Der von beiden Kollegien angenommene Haushaltplan für 1915 schließt mit einem Fehlbetrag von 129 878,58 ℳ (1914: 180 210,23 ℳ) ab; er wird durch fünfzehnfache (1914: dreizehnfache) Erhebung des einfachen Anlagensatzes gedeckt.

* **Neustadt**, Sa., 28 Dezember. In den Flammen umgekommen ist in der letzten Nacht bei einem Schadenfeuer im benachbarten Rugiswalde der 70 Jahre alte Vater des Steinarbeiters Ewald Richter. Das Feuer griff so schnell um sich, daß der alte Mann nicht mehr in Sicherheit gebracht werden konnte. Es wird Brandstiftung vermutet.

i. **Löbnitz i. Erzg.**, 27. Dez. Wegen Unterschlagung und Beseitigung von Feldpost- und Liebesgabensendungen wurde ein beim hiesigen Postamt angestellter, 43 Jahre alter Postschaffner verhaftet. Die Tat ist umso verwerflicher, da der Dieb vermögend ist und nur aus Habsucht gehandelt hat.

Thüringen und Provinz Sachsen.

Zerbst, 28. Dezember. Daß es auch noch Leute gibt, die größere Goldbeträge zu Hause versteckt halten und dabei nicht bedenken, daß ihnen Hunderte von Mark jährlich an Zinsgenuß verloren gehen, beweist folgende Tatsache: Kommt da vor mehreren Tagen ein altes Mütterchen aus hiesige Postamt, um, den vielen Mahnungen zufolge, auch ihr Gold gegen anderes Geld einzutauschen. Der Schalterbeamte ist natürlich gern dazu bereit, und nun packt das Mütterchen ein schweres Taschentuch aus dem Korbe und legt dem Beamten sage und schreibe 5000 Mark in eitel Goldstücken dahin. Er gibt der Frau 800 Mark davon zurück, da er nicht mehr Geld zum Einwechseln hat. Auf den Rat eines Herrn geht das Mütterchen nun mit dem übrigen Golde zur Landesbank, um auch dieses einzutauschen. Befragt, wie sie mit einem Male zu soviel Gold komme, entgegnet die alte Frau, das Gold habe sie schon so lange liegen, wie ihr Mann tot sei, nämlich — 21 Jahre. Als man ihr riet, doch nicht soviel Geld im Hause zu halten, wo es gestohlen oder durch einen Brand event. vernichtet werden könnte, lehnte die Frau dies mit dem Bemerken ab: „Ich will es man lieber mit zu Hause nehmen. Es liegt ja dort schon so lange.“ Und so tat sie auch.

Zeulenroda, 28. Dezember. Zur Verwendung für Krankenhauszwecke nach den Bestimmungen des Stadtgemeinderats stiftete Fräulein Alwine Dietz der Stadtgemeinde den Betrag von 10 000 ℳ

* **Sangerhausen**, 28. Dezember. Dem hiesigen Magistrat ist von einem amerikanischen Bürger, der zu unserer Stadt Beziehungen hat, der Betrag von 1000 ℳ zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Familien hiesiger Stadt überwiesen worden. Der Magistrat hat die Summe in der Weise verwandt, daß er für 100 im Felde stehende Sangerhäuser, die verheiratet und mindestens zwei Kinder haben, je einen Anteilschein der Sächsischen Kriegsversicherung gelöst hat.

* **Langensalza**, 28 Dezember. Die Stadtverordneten haben beschlossen, den Magistrat zu ermächtigen, für Notstandsarbeiten von der Versicherungsgesellschaft Sachsen-Anhalt ein Darlehen in Höhe von 30 000 ℳ aufzunehmen.

* **Arnstadt**, 28. Dezember. Auf der Bahnfahrt von Stadtilm nach Arnstadt starb an einem Herzschlag der Professor an den Höheren Staatsschulen zu Arnstadt Dr. Hermann Planer, ein ausgezeichneter Kenner der Geschichte und des Landes seiner Thüringer Heimat. Er war Leiter des Fürstlichen Regierungsarchivs zu Arnstadt und Vorsitzender der Museumsgesellschaft.

* **Ilmenau**, 28. Dezember. Die Gemeinde Martinroda galt seither als eine der reichsten in Thüringen. Gemeinde- und Kirchensteuern, Schul- und Wassergeld und sonstige Abgaben an die Gemeinde waren nicht nötig, da diese ihre Bedürfnisse aus den Einnahmen ihres großen Forstes bestreiten konnte. Auch Steinbrüche, Porzellan-, Glassand- und Tongruben verschafften ihr so bedeutende Einnahmen, daß jeder Ortsbürger sogar noch eine größere Menge Holz jährlich unentgeltlich erhielt. Da die Gemeinde jetzt den Angehörigen der Kriegsteilnehmer ansehnliche Unterstützungen gewährt, so hat sich, wie der „Erf. Allg. Anz.“ meldet, der Gemeinderat veranlaßt gesehen, vom 1. Januar 1915 ab Gemeindesteuern zu erheben und zwar 100 Prozent.

* **Braunlage**, 28. Dezember. Auch unser Kurort wird nunmehr ein Reservelazarett erhalten, dessen Leitung Oberstabsarzt Dr. Ley-Bernburg, der sich bei Tannenberg das Eiserne Kreuz erwarb, übernimmt. Zunächst ist eine Belegzahl von 100 Betten in Aussicht genommen.

* **Triptis**, 28. Dezember. Nachdem die Preise für Lebensmittel in unserer Stadt bereits erheblich gestiegen sind, gibt der Stadtgemeindevorstand bekannt, daß jede Uebervorteilung unbedingt bekämpft werden müsse. Er bittet deshalb, ihm diejenigen Geschäftsleute zu nennen, die Lebensmittel zu wesentlich verteuerten Preisen in der Absicht, sich Sonderprofite zu verschaffen, verkaufen.

Recht und Gericht.

Königliches Schöffengericht.

Leipzig, 28. Dezember.

‡ **Beleidigte Ortskrankenkassenbeamte.** Am 10. Oktober kam der Schneider Anton Arthur G. zur hiesigen Ortskrankenkasse, um sich wieder Krankengeld zu holen. Er mußte indessen abgewiesen werden, weil die vierzigwöchige Unterstützungszeit abgelaufen war. Als G. diesen Bescheid hörte, geriet er in Aufregung; er begann zu spektakeln, belegte die Beamten mit Beleidigungen und drohte, sie die Treppe hinunterzuwerfen. Vor dem Schöffengerichte hatte er sich heute wegen Beleidigung zu verantworten. In Anbetracht, daß er schon oft wegen gleicher Straftaten bestraft ist, erkannte das Gericht auf vier Wochen Gefängnis.

Büchereingang.

„Standarten wehn und Fahnen.“ Lieder aus großen Tagen. Ausgewählt von R. Geheeb, Zeichnungen von Prof. Walter Klemm. Verlag Albert Langen, München. 3,50 ℳ.

„In den Gluten des Weltbrandes.“ Berichte und Erzählungen aus dem Großen Heiligen Kriege um Deutschlands Ehre und Oesterreichs Recht. Herausgegeben von Fritz Heuler. Verlag Curt Kabitzsch, Würzburg. 2 ℳ. (2,40 ℳ.)

Gustav Hochstetter: „Wir sind wir.“ Ernstes und Frohes aus der Weltkriegszeit. Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, G. m. b. H., Berlin SW. 11.

Reinhold Ortmann: „Deutscher Haß.“ Verlag Hermann Hillger, Berlin und Leipzig.

Dr. A. Dessauer: „Hausarzt-Kalender 1915“. Verlag Curt Kabitzsch, Würzburg.

„Deutsches Theater-Adreßbuch 1914/15.“ Herausgegeben vom Deutschen Bühnenverein. Verlag Oesterheld & Co., Berlin. 3 ℳ.

Dr. G. Strutz: „Einkommensteuerpflicht und Einkommensteuerveranlagung im Kriege.“ Verlag Julius Springer, Berlin. 1,60 ℳ.

Dr. Fritz Friedrich: Die Ursachen des Weltkrieges in geschichtlicher Beleuchtung.“ Verlag B. G. Teubner, Leipzig. 0,60 ℳ.

Prof. D. Wilh. Walther: „Deutschlands Schwert durch Luther geweiht.“ Verlag Dörffling & Franke, Leipzig. 1 ℳ.

L. Werbeck-Svärdström: „Philanthropie und Weltkrieg.“ Verlag des Hamburger Brockenhauses, Hamburg 15.

„Ueber Klassiker-Ausgaben.“ Verlag Georg Callwey, München.

Klabunds Soldatenlieder. Gelber Verlag, Dachau bei München.

Kriegsjahrbuch des Bundes Deutscher Frauenvereine 1915. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

Harry Schumann: „Deutschlands Erhebung 1914“. Verlag Schuster & Loeffler, Berlin und Leipzig.

Dr. Karl Valerius Herberger: „Die Stellung der preußischen Konservativen zur sozialen Frage 1848—82“. Verlag E. H. Krause, Meißen.

Kleines Soldaten- und Krieger-Liederbuch. Verlag Paul Mähler, Stuttgart.

Fritz Reuter: „Abendteuer des Inspekter Bräsig“. Verlag Paul Mähler, Stuttgart.

Fr. Gerstäcker: „Das Luftbad“. Dr. Otto: „Vier lustige Geschichten“. Verlag Paul Mähler, Stuttgart.

Diederich Bischoff: „Freimaurers Kriegsgedanken“. Verlag Bruno Zechel, Leipzig.

„Der Kampf.“ Tat-Bücher für Feldpost, Heft 4. Verlag Eugen Diederichs, Jena.

„Musketier sein lust'ge Brüder.“ Alte kloke Soldatenlieder. Herausgegeben von Fritz Jöde. Verlag Eugen Diederichs, Jena.

Diedrich Bischoff: „Deutsche Gesinnung.“ Tat-Flugschriften 2. Verlag Eugen Diederichs, Jena.

„Masken.“ Halbmonatsschrift des Düsseldorfer Schauspielhauses. X. Jahrg., VII. Heft.

„Das Größere Deutschland.“ Herausgegeben von Paul Rohrbach. Verlag „Das Größere Deutschland“, Dresden, Wallstr.

Kunstkalender.

Theater.

Städtische Theater. Im Neuen Theater heute Dienstag (in der Vereinsaufführung) „Othello“, Mittwoch: „Carmen.“ Donnerstag zum erstenmal unter musikalischer Leitung von Opernkapellmeister Otto Lohse „Die Walkürenmaid“. Beginn 6 Uhr. — Im Alten Theater heute nachmittag 3 Uhr „Den König drückt der Schuh“, abends 8 Uhr „Wie die Alten sungen“. Mittwoch nachmittag 3 Uhr „Den Könige drückt der Schuh“, abends 8 Uhr zu halben Preisen „Hasemann's Töchter“. Donnerstag nachmittag 3 Uhr „Den Könige drückt der Schuh“, abends 7 Uhr: „Wie einst im Mai“. — Im Operettentheater heute nachmittag die Neuheit „Extrablätter“, Mittwoch die Neuheit „Extrablätter“, Donnerstag die Neuheit „Extrablätter“. Beginn 7 Uhr.

Gutenberg-Theater. Heute Dienstag nachmittag: „Wie Hans und Trudchen 1914 ihren Vater suchten!“ Abends: „Frauentreuen.“ — Morgen und übermorgen nachmittags „Wie Hans und Trudchen 1914 ihren Vater suchten!“, abends: „Frauentreuen.“

Konzerte.

Freitag, den 1. Januar, unter Leitung von Prof. Nikisch 11. Gewandhaus-Konzert mit folgendem Programm: Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ von Gluck. Arie aus „Jephtha“ von Händel. Eine kleine Nachtmusik von Mozart. Deutsche Volkslieder, mit Klavierbegleitung von Brahms. Sinfonie (G-Dur) von Schubert. Gesang: Eva Katharina Siffmann.

Neue Vorführungen in den Lichtspielhäusern.

Alhambra-Lichtspielhaus: Der Hund von Baskerville. Das Weihnachtsfest der Kriegsmilitär. Der Traum einer Christnacht. Weihnachtsbild aus dem Kriegsjahr 1914 in 2 Akten. Unser Kaiser — unser Stolz! Neue Serie. Interessante Episoden aus dem Leben unseres Kaisers.

Kalino-Lichtspiele: Ein Kindesherz. Tiefergreifendes Drama aus dem Leben in 3 Akten. Vom Banne befreit. Packend spannendes Drama in 3 Akten.

Königspavillon-Theater: Das Mädchen vom Hidalgofeuer. Gewaltiges exotisches Drama in 5 Akten. Die große Scat. Großes zeitgemäßes Kriegsbild in 3 Akten.

Vaterlandslichtspiele: Das ganze Deutschland soll es sein! Ergreifendes vaterländisches Kriegsschauspiel in 3 Akten. „König Phantom.“ Packend inszeniertes Drama in 4 Akten. Unser Generalfeldmarschall von Hindenburg im lebenden Film! Stille Nacht, heilige Nacht 1914. Stimmungsvolles, aktuelles Weihnachtsspiel.

Kirchliche Nachrichten.

L.-Möckern: Mittwoch ½9 U. Kriegsbetstunde mit B. u. A.; Pf. Hartig. — **Marienkirche** (L.-Gohlis): Dienstag ½9 U. Kriegsbittgottesdienst mit A.; Past. Kluge. — **Erlöserkirche** (L.-Thonberg): Dienstag ½9 U. Bibelstunde im Salomonstift: Past. Kunze. — **L.-Süd** (Gottesh.): Mittwoch abd. 8 U. Kriegsbetstunde in Verbindung m. d. Jahresschlußgottesdienst: Pf. Schlicking. A. —

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

120 m über NN.

Datum	Barometerstand mm	Lufttemperatur Celsius	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windstärke	Witterungsstand
27. abends 9 Uhr	733.3	— 3.3	96	S	1	heiter, trocken
28. früh 7 Uhr	747.1	0.0	84	SW	1	früh, trocken
28. nachm. 2 Uhr	742.7	+ 2.7	79	S	2	Regen

Temperaturmittel am 27. Dezember: abends 9 Uhr: —.
Höchste Temperatur: — 4.5. Tiefste Temperatur: — 8.1.
Niederschlagsmenge in Litern pro Quadratmeter: 3.5.
Allgemeiner Witterungscharakter: Vorwiegend trübe und trockene Witterung.

Lebensmittel zu billigen Preisen

Lebende Spiegelkarpfen Pfund 0.90 u. 0.95 Mittwoch eintreffend

Rum und Arrak

Rum-Verschnitt *	Fl. 1.10 1.95	Arrak-Verschnitt *	Fl. 1.10 1.95
Rum-Verschnitt **	Fl. 1.25 2.25	Arrak-Verschnitt **	Fl. 1.25 2.25
Rum-Verschnitt ***	Fl. 1.45 2.65	Arrak-Verschnitt ***	Fl. 1.45 2.65
Alter Jam.-Rum	Fl. 1.95 3.75	Arac de Goa	Fl. 2.35 4.45
Kunst-Rum	Fl. 0.85 1.60	Kunst-Arrak	Fl. 0.85 1.60

Frischer St. Michael-Ananas Pfund 0.95 und 1.10

Liköre

Div. Liköre in 20 Sorten	Fl. 1.10 1.75	Mampedictiner	Fl. 6.00 3.25 1.75 1.00
Kräuter-Likör	Fl. 1.00 1.85	Allasch-Kümmel	Krug 3.25
Danziger Goldwasser	Flasche 1.65	Liköre Hartwig & Kantorowicz, billigst	
Kurfürstl. Magenbitter	Flasche 1.65	Aromatique	Flasche 1.25 1.60
Mampe Halb und Halb	Flasche 2.00	Cherry-Brandy	Flasche 1.25 2.25

Frisches Fleisch, Wild und Geflügel bekannt billig.

Neujahrspostkarten in größter Auswahl Stück 2 ₰ 3 ₰ 5 ₰ 8 ₰

Wassergläser	0.06 0.07
Likörgläser, gepreßt	0.07
Karlliköre gläser	0.10
Karlliköre gläser mit Goldrand	0.12
Bierbecher mit Goldrand	0.09
Bierbecher mit Mattband	0.08
Bierbecher, guillochiert	0.10
Sektschalen, Mathilde	0.38
Sektschalen überfangen m. 6 Farben	1.95
Römer, auf hohem Fuß	0.20
Mathilde Rotweingläser	0.12

Weine

Maikamerer	Flasche 0.95
Bädesheimer	Flasche 1.25
Zeltinger	Flasche 1.45
Languedoc	Flasche 0.95
Chateau du Vigan	Flasche 1.10
Fronsac	Flasche 1.75
Blutroter Süßwein	Flasche 0.95
Insel Samos	Flasche 0.95

Schaumweine

Diverse Obstschaumweine inkl. Steuer Flasche 1.45 1.60 1.95 2.25
Fink Cabinet . . . . Flasche 2.50
Wein-Schaumweine inkl. Steuer Flasche 2.95 3.25 3.45 3.75
Michael Oppmann Flasche 3.50 4.50
Henkell, Burgeff, Kloß & Förster Flasche 4.75

Glaswaren

Bowlengläser glatt 0.22, geschliffen 0.38
Punschgläser 0,1 L 0.15 0,15 L 0.18
Groggläser, eckig gepreßt 0,1 L 0.12 0,15 L 0.14
Groggläser, geschliffen 0.45
Henkelgläser, gepreßt 0.10

Porzellan-Abendbrotteller, massiv 0.12
Porzellan, flach od. tiefe Teller, massiv 0.18
Porzellan-Tassen, massiv . . . 0.18

Lebende Schuppen-Karpfen Pfd. 0.85 und 0.90 Mittwoch eintreffend

Punsch-Extrakte

Grog-Essenz von Rum	90 1.65	Alkoholfr. Punsch	Fl. 38 1.00
Grog-Essenz von Arrak	90 1.65	Rum- oder Arrak-Punsch	Fl. 1.10 2.10
Glühwein-Punsch	90 1.65	Rotwein- oder Ananas-P.	1.10 2.10
Kaiser- od. Schlummer-Punsch	105 1.95	Burgunder-Punsch	Fl. 1.40 2.65
Ananas- oder Royal-Punsch	105 1.95	Götzen-Punsch	Fl. 1.35 2.45

Spanische Apfelsinen . . . . 10 Stück 0.35 0.45 0.65

Fisch-Konserven

Oelsardinen	28 35 40 55 0.60	Delikatesshering in div. Saucen, Dose 70	1.15
Forellenheringe in Gelee	Dose 0.70	Kronenhummer	Dose 3.35 1.65 1.10
Gabelbissen in diversen Saucen, Dose 65 75	0.95	Räucherlachs im Stück Pfund	1.10
Rollmops in Remouladen-Sauce, Dose 65	1.15	¼ Pfund	0.35
Appetit-Sild	Dose 38 48 0.65	Nordseekrabben	Dose 1.10 0.60 0.35
		Anchovis oder Sardinen	Glas 0.30

Wurstwaren, Käse und Butter bekannt billig.

Mathilde Portweingläser	0.10
Teebecher, Mattband	0.08
Teebecher, guillochiert	0.10
Römer, überfangen in 6 Farben	1.25
Bowlen, antikgrün m. 6 Gläsern 4.95, m. 12 Gläsern	6.75

Koco

Neujahrskärtchen mit Umschlägen 10 Karten, 10 Umschläge 10, 15, 20, 25, 30 ₰

Warenhaus Uri Gebrüder

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Lieferungsprozesse im Kriege.

Von Rechtsanwalt Dr. Hans Bauchwitz, Leipzig.

Es soll hier von den Rechtsstreitigkeiten gesprochen werden, in denen unter Bezugnahme auf die durch den Krieg veränderte wirtschaftliche Lage Lieferungen aller Art als dermaßen behindert bezeichnet werden, daß die Parteien die Hilfe der Gerichte in Anspruch nehmen müssen, um zu erfahren, was in Zeiten, da die Ausnahme zur Regel wird, Rechtens bleibt.

Anscheinend hat die der Oeffentlichkeit so oft gepredigte Lehre, daß der Krieg an sich auf Verträge keine Wirkung äußert, wenig gefruchtet, denn immer wieder begegnet man der irrigen Ansicht, daß man lästige oder lästig gewordene Verpflichtungen ohne weiteres mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffenen Erfüllungserschwerungen verweigern dürfe. Naturgemäß tritt diese Erschwerung vor allem im kaufmännischen Leben zutage, das ja am allermeisten im Zeichen des Vertrages steht. Die Anschauungen, die dort zum Teil beispielsweise über die „höhere Gewalt" des Krieges herrschen, beweisen für sich allein schon ein solches Maß von Naivität des Rechtsempfindens, daß eine Aufklärung dringend geboten scheint.

Es hat sich gezeigt, daß der Verkäufer einer Ware die Lieferung hauptsächlich unter Berufung auf folgende Kriegseinwände verweigert:

1. wegen angeblicher Unmöglichkeit der Beschaffung der zu liefernden Ware;
2. wegen angeblicher Unbilligkeit der ursprünglichen Abschlußbedingungen;
3. wegen angeblicher Beschlagnahme der eigenen Bezugsquellen durch die Heeresverwaltung;
4. wegen der Verpflichtung, vorzugsweise bezugsberechtigte Militärbehörden zu befriedigen;
5. wegen angeblicher Unsicherheit der Gegenleistung (Zahlung).

Was die Unmöglichkeit der Lieferung anlangt, so ist zu unterscheiden, ob die Leistung überhaupt oder nur zur rechten Zeit verweigert wird. Fehlen z. B. einem Fabrikanten wegen der Unterbrechung des Eisenbahn- oder Schiffahrtsbetriebes die Rohstoffe zur Herstellung oder sind seine Arbeitskräfte zu den Waffen eingezogen, ohne daß es ihm bei gutem Willen gelänge, die Bestände und Arbeitskräfte zu ergänzen, so ist er nach § 323 BGB. von der Lieferungspflicht befreit. Natürlich verliert er auch den Anspruch auf die Gegenleistung. Handelt es sich aber nur um eine vorübergehende Betriebsstockung, so muß — obwohl dieser Fall im Gesetze nicht ausdrücklich geregelt worden ist — angenommen werden, daß der Fabrikant noch liefern darf und muß, es sei denn, daß der Abnehmer kein Interesse mehr an der Leistung hat. Es genügt aber keineswegs, wenn der Fabrikant erklärt, daß seine gewöhnlichen Bezugsquellen versiegt sind. Solange überhaupt noch der gebrauchte Rohstoff irgendwo zu bekommen ist, muß der Fabrikant sich bemühen, ihn zu erlangen, auch wenn das nur unter Opfern und zu höheren Preisen möglich ist. Denn solange der Rohstoff überhaupt noch „greifbar" ist, ist die Herstellung und Lieferung der Ware möglich. Eine Firma der Kakaobranche versuchte, ihre Schlüsse mit der Begründung zu annullieren, daß Kakaomasse nicht mehr zu bekommen sei. Sie mußte sich aber von Sachverständigen belehren lassen, daß — abgesehen von noch vorhandenen inländischen Stapeln — das geschäftstüchtige England via Genua Kakaomasse einführt und durch Mittelsmänner an Deutschland verkauft. Deshalb mußte sie selbst unter Verwertung des „feindlichen" Kakaos liefern.

Auch der Einwand, es sei nicht mehr möglich, zu den ursprünglichen Lieferungsbedingungen zu erfüllen, ist rechtlich meistens bedeutungslos. Insoweit die Einhaltung der Lieferzeit in Frage gestellt ist, ist das Wesentliche bereits ausgeführt worden. Trotz schuldloser Verzögerung muß nach Behebung des Hindernisses geliefert werden, wenn der Abnehmer es verlangt. Man wird aber doch wohl unter Berücksichtigung von Treu und Glauben im Verkehr sagen dürfen, daß der Abnehmer eine spätere Lieferung dann nicht verlangen darf, wenn sie der Fabrikant nur unter einer unverhältnismäßig schweren Verletzung seiner eigenen wirtschaftlichen Interessen erfüllen könnte. Entsprechend könnte auch der Hersteller eine verspätete Abnahme nicht fordern, wenn sich sein Vertragsgegner dadurch gewichtig schädigen würde. Dagegen kann eine Aenderung der Preisvereinbarungen nicht verlangt und im Falle der Ablehnung entsprechender Ansinnen ein Rücktritt vom Vertrage nicht ausgesprochen werden. Der Verkäufer muß zum vereinbarten Preise, selbst auf Kosten seines Verdienstes, liefern.

Sehr interessant gestaltet sich die Rechtslage, wenn sämtliche zur Herstellung einer bestimmten Ware erforderlichen Rohstoffe seitens der Heeresverwaltung beschlagnahmt werden. Hier kommt unbedingt höhere Gewalt als Vertragsauflösungsgrund in Anwendung. Denn eine solche Beschlagnahme ist eben als ein mit gewöhnlichen Mitteln nicht abwendbares, unverschuldetes Ereignis und damit als höhere Gewalt anzusehen. Wie aber, wenn der Verkäufer imstande ist, aus seinen noch vorhandenen Beständen einen oder mehrere Abnehmer ganz oder alle nur zum Teil zu befriedigen? Darf er dann nach Belieben einzelne Lieferungen voll bewirken und einen Teil seiner Besteller leer ausgehen lassen? Logischerweise muß man die Frage verneinen. Der billig denkende Verkäufer wird vielmehr bemüht sein müssen, alle Abnehmer anteilig entsprechend dem Umfange der Bestellung zu bedienen. Nur dann, wenn einige Kunden erklären sollten, daß sie eine Teillieferung nicht annehmen würden, darf er die übrigen bevorzugen. Allerdings würden dann auch dem unzufriedenen Käufer die Rechte aus § 325 BGB. nicht zustehen, wonach er bei teilweiser Lieferungsmöglichkeit Schadensersatz fordern oder vom Vertrage zurücktreten darf, wenn die teilweise Erfüllung des Vertrages für ihn kein Interesse hat.

Häufig begegnet man jetzt in Prozessen, in denen Ansprüche wegen verspäteter Lieferung geltend gemacht werden, dem Einwande des Verkäufers: „Erst kommt das Militär!" Nach der bekannten Verordnung der stellvertretenden Generalkommandos muß nämlich jeder mit Heereslieferungen Betraute diese Aufträge in erster Linie unter Vorstellung vor seine sonstigen Lieferungsverpflichtungen erfüllen. Hieraus ergeben sich dann die verzwicktesten Rechtsfragen, und prompt erscheint die Wetterwolke der höheren Gewalt am Horizonte des ohnehin grauen Prozeßhimmels. Aber, aber! Ist die Verfügung wirklich „ein mit gewöhnlichen Mitteln nicht abwendbares, unverschuldetes Ereignis", ein wehrlos machender Zufall? Schlechthin nicht. Unverschuldet ist das Ereignis wohl, aber in seinen Folgen nicht unabwendbar. Der Hersteller müßte eben unter Umständen mehr Arbeitskräfte einstellen, denn wir haben gesehen, daß er eventuell auch auf Kosten seines Profits liefern, und zwar vertragsgemäß liefern muß. Nur da, wo es ihm unmöglich ist, sich entsprechend oder nur unter unverhältnismäßig großen Opfern zu versehen, kann man ihm höhere Gewalt zubilligen. Da er aber den Anspruch auf die Gegenleistung verliert, wenn er selbst nicht liefert, so wird er im eigensten Interesse gut tun, mit allen möglichen Mitteln die Lieferung zu versuchen, denn Heeresaufträge sind vergänglich, und alte Kundschaft rostet nicht.

Vereinbarte Zahlungsziele bleiben regelmäßig in Geltung. Kein Gläubiger darf über dem Schuldner ohne weiteres die Kriegsgeißel schwingen und unter Ausschaltung der einmal gewährten Kreditgewährung sofortige Zahlung verlangen. Das gilt auch dann, wenn der Zielnachlaß lediglich auf Handelsbrauch beruht. Nur in dem Falle kommt das Gesetz dem Gläubiger zu Hilfe, wenn nach Vertragsschluß die Vermögenslage des Schuldners infolge des Krieges sich so wesentlich verschlechtert hat, daß der Zahlungsanspruch gefährdet erscheint. Dann hat der Lieferant das Recht, die Lieferung so lange zu verweigern, bis der Kaufpreis gezahlt oder ausreichende Sicherheit dafür bestellt worden ist. Schlechthin annullieren darf er aber auch hier nicht. Er wird zweckmäßig dem Abnehmer eine Frist zur Zahlung oder Sicherheitsbestellung setzen und nach fruchtlosem Verlaufe dann vom Vertrage zurücktreten.

Zum Schlusse noch etwas über die sogenannte Kriegsklausel. Darunter versteht man bekanntlich die in Schlußscheinen häufig vorgedruckte Bestimmung, daß u. a. Krieg den Verkäufer bzw. Lieferanten von der Lieferpflicht entbindet. Oft findet sich noch der Zusatz, daß die Abnahmefrist sich stillschweigend um die Dauer der Unterbrechung verlängere. Diese Vertragsbestimmung hat nun nicht den Sinn, daß der Krieg ohne weiteres ein Recht zum Rücktritte gibt. Dieses entsteht vielmehr nur dann, wenn er so störend auf den Betrieb des zur Lieferung Verpflichteten einwirkt, daß es diesem unter keinen Umständen und trotz Anwendung aller nach Billigkeit von ihm zu verlangenden Mittel möglich ist, der Lieferung zu genügen. Wenn aber der Betrieb des Lieferanten, sei es auch nur in geringerem Umfange, fortgeführt wird, so hat er nach wie vor die Lieferpflicht und darf sich nicht auf die Kriegsklausel berufen. Das darf er insbesondere dann nicht, wenn er einen Teil seiner Abnehmer schlank befriedigt, dem anderen aber nach seiner Wahl die Kriegsklausel entgegenhält. Bei Fixgeschäften müßte aber der Abnehmer dann wohl mit einer Fristverlängerung einverstanden sein, wenn der Lieferant seinen Betrieb aus Mangel an nicht sofort beschaffbaren Rohstoffen oder Arbeitskräften so stark einschränken muß, daß er nach billigem Ermessen nicht prompt liefern kann. Das Rücktrittsrecht des Abnehmers würde aber für diesen Fall auch dann gegeben sein, wenn er ein sehr gewichtiges Interesse gerade an der pünktlichen Lieferung haben sollte.

Börsen- und Handelswesen.

* **Die gestrige Berliner Börsenversammlung** zeigte eine unverändert zuversichtliche Stimmung, zumal da die während der Feiertage eingelaufenen Berichte von den Kriegsschauplätzen die bisherige günstige Beurteilung der Lage rechtfertigten. Im freien Verkehr wurden deutsche Anleihen zunächst zu unveränderten Kursen umgesetzt, 3½proz. wurden jedoch höher bezahlt. Von Industriewerten waren Ludwig Loewe bevorzugt, die 5 Proz. gegen die Vorwoche gewannen. Ferner wurden Rheinische Metallwaren, Daimler-Motoren, Deutsche Waffen, Eschweiler Bergwerk, Phönix und A. E. G. zu teilweise höheren Kursen umgesetzt. Das Geschäft in ausländischen Valuten war gering. Geld war bei unveränderten Sätzen leicht zu haben.

* **Wiener Ultimoregulierung.** Laut Drahtmeldung aus Wien fand gestern dort die Prämienerklärung per Ultimo Dezember für Arrangements- und Ultimo-Effekten sowie im Anschluß daran die Versorgung der zu übernehmenden Stücke statt. Das Geschäft war gänzlich belanglos und die wenigen zur Versorgung gelangenden Schlüsse wurden leicht untergebracht.

Gleichzeitig hätte die bei der Einstellung des Börsenverkehrs vorgeschobene Glattstellung der Engagements in Mark-Noten erfolgen sollen. Es ergaben sich jedoch unvorhergesehene Schwierigkeiten, die durch neuerliche Unterhandlungen beseitigt werden sollen. Die Schiebung soll nach den bisherigen Beschlüssen per 31. März 1915 vorgenommen werden mit der Maßgabe, daß je nach der Gestaltung der Geschäftslage auch ein früherer Termin nachträglich festgesetzt werden kann.

Bank- und Geldwesen.

* **Vorzeitiger Bankenschluß am Jahresultimo.** Die hiesigen Banken und Bankfirmen geben im Anzeigenteile bekannt, daß sie am 31. Dezember ihre Kassen von 9 bis 2 Uhr ununterbrochen geöffnet halten, um 2 Uhr jedoch die Schalter schließen.

* **Personalwechsel in der türkischen Staatsschuldenverwaltung.** Aus Konstantinopel wird drahtlich gemeldet: Dr. Bosteges, bisher Handelsattaché des hiesigen deutschen Generalkonsulats, ist mit Rücksicht auf die Behinderung der französischen Funktionäre interimistisch mit der Bürodirektion des Verwaltungsrats der Staatsschuldenverwaltung betraut worden. Die dem Verwaltungsrat unterstellte Generaldirektion der Staatsschuldenverwaltung liegt infolge der Behinderung des Generaldirektors Abonneau in den Händen des ständigen zweiten Direktors Aslan. Den Vorsitz im Verwaltungsrat führt für die Dauer der Abwesenheit des französischen Vorsitzenden de la Boulinière als dienstältestes Mitglied der österreichisch-ungarische Delegierte v. Janko.

* **Griechische Nationalbank.** Der Generalrat der Griechischen Nationalbank wählte laut Drahtmeldung aus Athen auf Grund des neuen Gesetzes zum Gouverneur Zannie und zum Kogouverneur Zographos, den früheren Chef der Autonomen Regierung von Epirus.

Montangewerbe.

rl **Vom Siegerländer Eisensteinsyndikat.** Einer Drahtmeldung zufolge wurde in der gestrigen Mitgliederversammlung der Bericht über die Förderung und den Absatz in den Monaten Oktober und November vorgelegt. Im November bezifferte sich die Förderung auf 140 026 (im Vormonat 143 248) t. Der Versand betrug 161 809 (144 671) Tonnen. Der Beirat für 1915 wurde einstimmig wieder gewählt. An Stelle eines freiwillig ausscheidenden Mitgliedes wurde Direktor Schleifenbaum (Charlottenhütte) neu in den Beirat gewählt.

* **Vom amerikanischen Eisenmarkte** schreibt einem New Yorker Kabelgramm zufolge das Fachblatt „Iron Age" in seinem Wochenbericht: Die Beschlüsse der Interstate Commerce Commission in der Frachtratenfrage und das Beibehalten der bisherigen Lohnsätze bei der U. S. Steel Corporation haben die Verhältnisse am Stahlmarkt außerordentlich günstig beeinflußt. Die Eisenbahngesellschaften treffen Vorkehrungen, um im nächsten Monat Angebote für Material einzufordern, und man erwartet auch größere Ankäufe durch die feinmechanische Industrie. Trotz häufiger Klagen über hohe Forderungen war es im Dezember bedeutend lebhafter als im November.

Stoffgewerbe.

* **Aus der Webstoffindustrie.** Wie uns unser rheinischer ug-Mitarbeiter drahtlich mitteilt, sind die Elberfelder Verkaufstage gut besucht; wenn auch keine besonderen Warenposten unter Preis geboten und besonders Lagervorräte aufgelegt wurden, so kann man doch, wenn man die gegenwärtigen Verhältnisse berücksichtigt, von einem ziemlich lebhaften Geschäft sprechen. Nicht nur die direkten Häuser der Textilindustrie, sondern auch die Kurzwarenindustrie trat als Käufer auf. Auch in der Konfektion, bei der die Nachfrage eingentlich später einsetzt, wurde gut gekauft.

*

* **Sonderverkaufstage der Textilbranche in Frankfurt a. M.** Die gestern aufgenommenen Verkäufe brachten laut Drahtmeldung unseres it-Korrespondenten besonders große Umsätze in Baumwollwaren für Militär- und Lazarettzwecke zu sehr festen Preisen; Wollwaren wurden wenig angeboten.

* **Textilwarenmesse in M.-Gladbach.** Die gestern eröffnete Messe der Textilgrossisten in M.-Gladbach ergab verhältnismäßig namhafte Umsätze, wenn auch die Käuferzahl hinter den Vorjahren zurückblieb. Wegen der Ausfuhrverbote waren holländische Einkäufer, die früher zahlreich eintrafen, überhaupt nicht anwesend.

Genussmittel, Hotelwesen usw.

hr **Aus dem Konzern der Bank für Brauindustrie in Dresden.** Die Kloster- und C. Laupus-Brauerei, Akt.-Ges., in Metternich-Koblenz erzielte in 1913/14 nach 104 574 (i. V. 101 699) ℳ Abschreibungen einen Reingewinn von 149 030 (140 199) ℳ, aus dem wieder 6 Proz. Dividende verteilt und 2429 (4312) ℳ für die Genußscheininhaber, d. i. 7 (12,5) ℳ pro Schein, verwandt werden.

* **Gilden-Brauerei, Akt.-Ges.,** in Dortmund (früher Roß & Co.). Für das abgelaufene Geschäftsjahr kommt ebensowenig wie für das vorangegangene eine Dividendenverteilung in Betracht. Der Ueberschuß dient zu Abschreibungen und Rücklagen. Des weiteren muß auf Abzahlung der Bankschulden Bedacht genommen werden.

* **Danziger Aktien-Brauerei.** Das Unternehmen erzielte in 1913/14 aus Bier usw. einen Erlös von 821 633 (i. V. 868 789) ℳ, die Unkosten usw. betrugen 465 043 (341 204) ℳ. Die Abschreibungen werden auf 172 927 (183 853) ℳ bemessen. Der Ueberschuß stellt sich einschließlich des Vortrages von 47 856 (26 065) ℳ auf 258 032 (380 238) ℳ; hieraus sollen, wie schon gemeldet, 10 (12) Proz. Dividende ausgeschüttet werden. Der Reingewinn ist um 143 000 ℳ zurückgegangen, die Dividende wird aber nur um 31 000 ℳ gekürzt.

* **Brauerei Kunterstein, Akt.-Ges.,** in Graudenz. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 5 Proz. fest. Ueber die Aussichten für das laufende Jahr glaubte die Verwaltung keinerlei Mitteilungen machen zu können.

* **Ostelbische Spritwerke, Akt.-Ges.,** in Berlin-Charlottenburg. Auf der Tagesordnung der zum 20. Januar einberufenen ordentlichen Generalversammlung steht auch der Antrag auf Ermächtigung des Aufsichtsrats zur Genehmigung der eine Interessengemeinschaft bezweckenden, mit der Breslauer Spritfabrik, Akt.-Ges. abgeschlossenen Verträge.

Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wird, wie bereits angekündigt, in der gleichen Höhe wie im Vorjahre, nämlich mit 5 Proz. für die Vorzugsaktien und mit 12 Proz. für die Stammaktien, in Vorschlag gebracht.

* **Türkische Tabak-Regie-Gesellschaft.** Die Einnahmen betrugen im Monat November 17 500 000 Piaster gegen 21 100 000 Piaster im gleichen Monat des Vorjahres.

Verschiedene Gesellschaften.

* **Wotan-Werke, Akt.-Ges.,** in Leipzig. Die gestrige Generalversammlung, in der 685 Stimmen vertreten waren, genehmigte die Verteilung einer Dividende von 15 (i. V. 20) Proz. und erteilte den Verwaltungsorganen Entlastung. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Emil F. Schmidt-Zürich wurde wieder gewählt.

Auf Anfrage eines Aktionärs wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsgang als günstig zu bezeichnen und der Betrieb mit den zurückgebliebenen Arbeitern besonders für den Heeresbedarf gut beschäftigt sei. Der weiteren Entwicklung des Unternehmens könne man mit den besten Hoffnungen entgegensehen.

* **Der Konkurs der Akt.-Ges. Poetter & Co.** in Dortmund ist, wie uns unser ap-Mitarbeiter drahtlich mitteilt, erledigt. Die Gläubiger werden 8 Proz. ihrer Forderungen erhalten.

* **Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Starke & Hoffmann** in Hirschberg i. Schl. Nach dem uns vorliegenden Rechenschaftsbericht erbrachte das Unternehmen in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr auf Fabrikationskonto einen Ueberschuß von 92 182 (i. V. 211 542) ℳ. Unter Heranziehung des Gewinnes von 692 831 ℳ aus der Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5 zu 2 wurden 632 891 (55 434) ℳ zu außerordentlichen Abschreibungen verwendet, ferner 40 673 ℳ dem Reservefonds und 100 000 ℳ dem Dispositionsfonds zugewiesen. Nach Deckung der Unkosten von 163 983 (161 500) ℳ verbleibt ein Gewinn von 2763 ℳ (im Vorjahr wurden 27 080 ℳ Verlust ausgewiesen). Eine Dividende gelangt demnach wiederum nicht zur Verteilung.

Zu dem Ergebnis teilt die Verwaltung mit, daß der Eingang von Aufträgen während der ersten sechs Monate des Berichtsjahres sehr zu wünschen übrig ließ, so daß die normalen Umsatzziffern nicht erreicht werden konnten. Dabei zeigten die Verkaufspreise trotz gleichbleibend hoher Rohmaterialienpreise weichende Tendenz. Erschwerend war, daß der auffallend niedrige Kurs der Aktien die Werbekraft des Unternehmens erheblich beeinträchtigte. Dieser Zustand besserte sich merklich, als die Notiz der Aktien eingestellt wurde. In der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres, insbesondere in den letzten Monaten, gingen reichliche Aufträge ein, so daß sogar mehr Arbeiter eingestellt werden mußten. Leider wurde dieser günstige Zustand durch den Krieg unterbrochen. Während die Zusammenlegung durchgeführt werden konnte, gelang es der Gesellschaft nicht, die Obligationsanleihe von 600 000 ℳ aufzunehmen. Es wird jetzt davon Abstand genommen und man behilft sich durch weitere Inanspruchnahme des Bankkredits. Den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen wurde bei Aufstellung der Vermögensrechnung in jeder Beziehung Rechnung getragen. Das Unternehmen erhielt neuerdings Lieferungen auf Kriegsmaterial, der Betrieb konnte in beschränktem Maße aufrecht erhalten werden. Ueber die zukünftige Gestaltung der geschäftlichen Lage läßt sich ein Urteil vorderhand nicht abgeben.

In der Bilanz werden auf Debitoren 227 191 (402 496) ℳ ausgewiesen, denen an Kreditoren 480 502 (469 803) ℳ gegenüberstehen. Die in Arbeit befindlichen Maschinen usw. stehen mit 300 195 (295 065) ℳ zu Buche.

— **Zur Lage der Waggonfabriken** schreibt die „Wirtsch. Korr.": Die Waggonfabriken waren im November bedeutend stärker beschäftigt als im Oktober. Der sehr gute Geschäftsgang dürfte auch weiterhin anhalten. Die Einstellung neuer Arbeitskräfte war im November fast durchweg groß. Vor allem sind es Aufträge für die Militärverwaltung, die die Arbeitsgelegenheit so kräftig anwachsen lassen. Aber auch die Aufträge der Eisenbahnverwaltung fallen erheblich ins Gewicht. Verkürzt wird fast in keinem der berichtenden Betriebe gearbeitet, dagegen werden in vielen regelmäßig Ueberstunden gemacht. Auch Sonntags wird teilweise gearbeitet. Die Zahl der leeren Arbeitsplätze hat sich weiter stark vermindert, in manchen Betrieben ist die Zahl der Beschäftigten sogar so groß wie vor dem Kriege. Die Aussichten bleiben vorläufig günstig, da zu den vorhandenen Aufträgen immer noch neue Bestellungen hinzukommen. Wenn auch die Gestehungskosten sich erhöht haben, so war es doch möglich, die Verkaufspreise entsprechend zu normieren. Die Beschaffung der Rohstoffe und Betriebsmaterialien erfolgt ohne größere Schwierigkeiten, so daß nirgends eine Stockung des Geschäftsganges zu befürchten ist. Eher macht sich oft eine örtliche Verlegenheit auf dem Arbeitsmarkte für gelernte Berufe bemerkbar.

ap **Gebrüder Schöndorff, Akt.-Ges.** (Geschäftseinrichtungen) in Düsseldorf. Die gestrige Generalversammlung, in der 2 276 000 ℳ Aktien vertreten waren, setzte nach einem Drahtbericht die sofort zahlbare Dividende auf wieder 10 Proz. fest. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage wurden keine neuen Angaben gemacht.

* **Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft.** Compania de Tranvias Electricos de Valparaiso in Valparaiso. August 515 065 (i. V. 531 168) Papierpesos. — „La Transatlantica", Compania de Tranvias Electricos in Montevideo. September 100 532 (i. V. 114 968) Goldpesos; seit 1. Januar 1 074 100 (1 146 740) Goldpesos.

Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = Anmeldefrist-Ablauf. 1. Gl. = Erste Gläubigerversammlung. P.-T. = Prüfungstermin.

a) Aus Sachsen.

	A.-A.	1. Gl.	P.-T.
1. **Auerbach, Vogtl.** L. Helene Ehrig, Zigarrengeschäftsinhaberin	19/2	16/1	26/3
2. **Königstein.** O. E. Winkler †, Schneidermeister in Papstdorf	12/1	15/1	24/2
3. **Plauen.** Lina Graupner Inh. einer Färberei und Appreturanstalt	12/1	25/1	25/1

Konkursverwalter: 1. Rechtsanwalt Möller. 2. Ortsrichter May in Papstdorf. 3. Rechtsanwalt Rietzsch.

b) Aus dem übrigen Reiche.

Duisburg-Ruhrort. Wilh. Dahmen, Kaufm. in Hamborn-Bruckhausen	13/1	12/1	22/1
Marsberg. Charlottenhammer Steinbruch u. Mühlenbetrieb, G. m. b. H. in Bredelar	25/1	11/1	8/2
Schlochau. J. Kaß, Kfm. in Adlig Briesen	19/2	16/1	5/3
Tiegenhof A. Bockhardt †, Kfm. in Neuteich	31/1	16/1	13/2

Grundstücksversteigerungen

vor dem Königlichen Amtsgericht Leipzig.

Name und Stand des Eigentümers	Lage des Grundstücks	Termin	Ar	Taxe ℳ
M. M. wh., Rückerdt geb. Hofmann	Leipz.-Stötteritz, Schönbachstr. 20	18/4.	6,11	10.7	114 000

Von den Warenmärkten.

Rio de Janeiro, 26. Dezbr. Kaffee. Tendenz: Ruhig. Wechsel auf London 14⅛. Preis für Kaffee Nr. 7 43,25. Vorrat 1. und 2. Hand 482 000. Tagesankünfte 15 000. Verladungen für die Verein. Staaten —, do. für Europa —. — Santos. Ruhig. Preis für Kaffee Nr. 7 35,—. Tagesankünfte 52 000. Ankünfte im Innern 46 000. Vorrat 1. u. 2. Hand 1 872 000.

Berlin, 28. Dezember. Eiermarkt. Gestempelte, vollfrische ausländische —, vollfrische ausländische —, 1-u. ausländ. bessere Sorten 7,60—7,80 M., in- u. ausländ. geringere Sorten 7,30—7,50. Kühlhauseier 6,80—7,70. Kalkeier 6,60—6,80. Still.

* **Von der gestrigen Berliner Produktenbörse** wird offiziell berichtet: Auch nach der mehrtägigen Unterbrechung des Verkehrs war eine Belebung des Geschäftes am Getreidemarkt nicht zu verzeichnen. Die vorliegenden Kaufordres konnten, da das Angebot noch immer minimal ist, nicht befriedigt werden. Ab Station wurden dagegen mehrfach Abschlüsse getätigt. Die Tendenz für Mehl ist wenig verändert. Weizen, Roggen, Hafer, Mais wurden wieder nicht notiert.

Danzig, 28. Dezember. Weizen 250-251. Roggen 219. Gerste 216. Hafer —.

Wasserstände am 28. Dezember. Dresden — 1,22 (Fall 0,01). Magdeburg + 1,12 (Fall 0,02). Rosslau + 1,99 (Fall 0,01). Calbe + 0,96 (Fall 0,14). Tralha + 2,64 (Fall 0,30).

Leipzig, 28. Dez. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 357 Rinder, und zwar: 90 Ochsen, 77 Bullen, 37 Kalben, 153 Kühe, — Fresser, 102 Kälber, 189 Schafe, 1513 Schweine, zusammen 2262 Tiere. (Preise für 50 Kilo in Mark.)

Ochsen.	Schlachtgew.	Kälber	Lebendgew.
a) vollfleisch., ausg. h. Schlachtw. bis zu 4 J.	96—100	1) Doppellender	—
b) junge fleisch., nicht ausg. — ältere ausg.	90—95	a) beste Mast- und Saugkälber	57—60
c) mäßig gen. junge gutgenährte ältere	83—89	b) mittlere Mast- und gute Saugkälber	52—56
d) ger. gen. jed. Alters	75—82	c) geringe Kälber	45—51
Bullen.		**Schafe.**	
1) vollfleisch. ausgew. höchst. Schlachtw.	88—91	a) Mastlämmer u. jung. Masthammel	49—51
2) vollfleisch. jüngere	85—87	b) ältere Masthammel	45—48
3) mäßig gen. jüngere und gutgen. ältere	83—84	c) mäss. gen. Hammel und Schafe (Merzschafe)	—
4) gering genährte	79—81	**Schweine.**	
Kalben u. Kühe.		a) vollfleisch. der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter 1 bis zu 1¼ J. Lebendgewicht	65—67
1) vollfleisch. ausg. Kalben h. Schlachtwert.	90—95	Schlachtgewicht	74—76
2) vollfleisch. ausgem. Kühe h. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	88—92	b) Fettschweine Lebendgewicht	63—65
3) ält. ausgem. Kühe u. gutentwickelte jüng. Kühe und Kalben	80—87	Schlachtgewicht	75—81
4) gut gen. Kühe und mässig gen. Kalben	72—79	c) fleischige Lebendg.	58—59
5) mäss. u. gering gen. Kühe und gering genährte Kalben	65—71	Schlachtgewicht	70—73
Fresser: gering genährtes Jungvieh von 5 Mon. bis 1 Jahr	—	d) ger. entw. Lebendg.	53—55
		Schlachtgewicht	64—66
		e) Sauen und Eber Lebendgewicht	46—48
		Schlachtgewicht	60—62

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine mittel.
Ueberstand: 1 Kuh, 10 Schweine.

Aus der Verlustliste Nr. 84

der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 28. Dezember 1914, nachmittags.

(Abkürzungen: v. = verwundet, s. v. = schwer verwundet, l. v. = leicht verwundet, verm. = vermißt, † = gestorben, G. = gefangen.)

7. Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig.

9. Kompanie.

(Pont Rouge, 30. 11., 2. und 4. 12. 1914.)

Müller, Kurt Karl, Gef., Chemnitz, s. v. u. a. 30. 11. im Feldlaz. Quesnoy †.
Klötzner, Arno Bruno, Gef., Falten, l. v.
Kühn, Max Hugo, Res., Jahnshain, l. v.
Schulze, Johannes Kurt, Res., Lugau, l. v.

Maschinen-Gewehr-Kompanie.

(St. Yves, 4. 12. 1914.)

Spiegelthal, Erwin Leopold, Stuttgart, l. v., Hals.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

1. Kompanie: **Horn,** Otto Emil, Soldat, Niederwürschnitz, bish. †, v. und ist wieder dienstfähig (V.-L. 25). — 9. Kompanie: **Eichler,** Max Alfred, Res., Meerane, bish. l. v., a. 7. 10. i. Krankenh. Charlottenburg † (V.-L. 35). **Eidner,** Ernst Emil, Sold., Rödlitz, bish. l. v., a. 7. 11. i. Lille, Laz. Saint-Sauveur † (V.-L. 64). **Rudolph,** Otto Alfred, Sold., Leipzig-Neuschönefeld, bish. l. v. a. 1. 11. i. Laz. Quesnoy † (V.-L. 60). **Jacob,** Friedrich Wilhelm Moritz, Sold., Wiesbaden, bish. l. v., a. 1. 11. i. Laz. Quesnoy † (V.-L. 56). **Löbmann,** Bernhard Erich, Dresden-Cotta, bish. verm., † (V.-L. 60). **Meerstein,** Rudolf Fritz, Sold., Leipzig, bish. l. v., a. 25. 11. i. Laz. Malmedy † (V.-L. 56.). **Kupfer,** Franz Arno, Res., Tremnitz, bish. verm. † (V.-L. 75). — 10. Kompanie: **Weber** I, Richard Arno, Soldat, Leisnig, bish. l. v., a. 17. 11. i. Laz. Quesnoy † (V.-L. 60). **Wolf,** Bernhard Richard, Gef. d. Res., Mylau, bish. l. v., a. 7. 11. i. Laz. Quesnoy † (V.-L. 65). **Schürer,** Emil Kurt, Soldat, Schedewitz, bish. verm., l. v., i. Laz. Leipzig (V.-L. 56). **Forbrig,** Hugo Franz, Gef. d. Res., Mylau, bish. verm., i. Tr. zur. (V.-L. 68). — 11. Kompanie: **Dost,** Georg, Res., Altenburg, bish. † gem., v., Hand (V.-L. 65). — 12. Kompanie: **Lindner,** Arno, Res., Altgeringswalde, bish. verm., vermutl. v., a. 2. 11. i. Laz. Quesnoy †. **Fröhlich,** Paul, Res., Burkersdorf, bish. l. v., a. 4. 11. i. Laz. Quesnoy †. **Gäbler,** Emil, Wehrm., Leipzig-Sellerhausen, bish. l. v., a. 18. 11. i. Laz. Quesnoy †. **Lorenz,** Kurt, Sold., Plauen, bish. verm., vermutl. v., i. Tr. zurück (V.-L. 64).

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 106.

4. Kompanie.

(Vaudesincourt, 8. 12. 1914.)

Woiack, Gustav, Sold., Dresden, l. v., r. Arm.

12. Kompanie.

(Vaudesincourt, 13. 12. 1914.)

Tauer, Curt Hugo, Sold., Lindenthal, l. v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 245.

1. Kompanie.

(Reiberg-Molen, 10. 12. 1914.)

Rooke, Fritz, Krgsfr., Borna, l. v., Hüfte.

2. Kompanie.

(Poezelhoek, 10. u. 11. 12., Reiberg-Molen 7. 12. 14.)

Schulze, Otto, Wehrm., Marbach, l. v., Arm.
Kraft, Oskar, Wehrm., Schwiebus, v.
Petzold I, Paul, Wehrm., Meuselwitz, verm.

3. Kompanie.

(Reiberg-Molen, 7. und 10. 12. 1914.)

Schubbe, Arthur, Krgsfr., Leipzig, l. v., Oberschenkel.
† **Petzold** I, Emil, Gef., Altstedt.

4. Kompanie.

(Reiberg-Molen, 9. 12. 1914.)

Riedel, Arno, Res., Seiferitz, Glauchau, l. v.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

2. Kompanie: **Szczepaniok,** Anton, Krgsfr., Schigopice, bish. † gem., v. (V.-L. 59, 63, 67.) **Muschalle,** August, Wehrm., Korschlitz, bish. verm., krank. (V.-L. 63.) — 3. Kompanie: **Winkler,** Alois, Wehrm., Stamsried, bish. verm., v. **Uhlmann,** Karl, Krgsfr., Leipzig, bish. verm., v. (V.-L. 59.)

Vergnügungen.

Palmengarten. Heute nachmittag 4 Uhr: XIII. vaterländisches Gesellschaftskonzert des Willy-Wolf-Orchesters. Am Donnerstag, den 31. Dezember, abends 1/9 Uhr, große vaterländische Familien-Silvesterfeier mit zeitgemäßer Beleuchtung: Vorträgen, Konzert, Gesang und verschiedenen Ueberraschungen. Bestellungen auf Tische und Bowlen werden rechtzeitig an die Wirtschaftsdirektion (3499) erbeten. Aktionär- und Dauerkarten sind gültig. Mitglieder haben freien Zutritt.

Varietee Battenberg. In dem für die Zeit vom 25. bis 31. Dezember zusammengestellten Varietéprogramm sind besonders Loos Zinnfiguren, die allabendlich einen außerordentlichen Erfolg haben, und „Der Spion", ein Erlebnis aus heutiger Zeit in einem Akt, zu nennen. Das Programm ist äußerst reichhaltig und abwechslungsreich und verfügt nur über gute deutsche und österreichische Künstler.

Vermietungsliste des „Leipziger Tageblattes".

Erscheint dreimal wöchentlich, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Straße, Nr., Stockwerk	Nähere Auskunft erteilt	Zu beziehen	Preis ℳ	Wohnzimm.	Kammern	Küche	Speisekammer	Bad	Balk., Erker, Ver.	Zentr.-Heiz. (Bad)	Kell.	Waschkeller, Trockenboden	Stallung — St. Auto-Schuppen — A.-S. Sonstige Angaben
Innere Stadt													
Roßplatz 14 (Königstr. 1)	Hausmann	1./10. 1914	3500	8	s.-Zim.	1	1	1	B.	J. W.	2	[illegible]	Wohnung wird vollst. neu herger. auch als Geschäftsr. an ruhiges Geschäft zu vermieten.
Klostergasse 2—4, II.	Berndt, Lax & Co.	1./4. 1915	3500	10	—	—	—	1	—	L.-H.	—	—	Zentralh., Fahrst., i. g. f. Gesch.-R.
Nonnenmühlgasse 2/4	Kontor 2 Et. od. Hsm.	sofort	2800	5	2	1	1	1	B.	H.	1	1	freie Lage gegenüb. d. Neuen Rath.
Neumarkt 40, 3. Stock	Paul Garms	1./10. 1914	2100	8	2	1	1	1	B.	G.-A.	K. B.	—	Auch a. Geschäftsräume z. verm.
Osten													
Straße des 18. Oktober,	Arch. Buchhändler, Thomasr. 11	sofort	420/540	7	3	1	1	1	E.	J. W.	1	W. T.	G. Treppenh., Personenaufz. Jan., Garnmanner.
Czermaks Garten 5/7	daselbst 7, II. links	sofort od. sp.	480/600	3	2	1	1	1	1	G.-A. K.	1	W. T.	ruhige, sonnige Lage, Gas.
Eilenburger Straße 27, 1.	daselbst	sofort	640	4	—	1	1	1	B.	W. K.	1	W. T.	Gasanlage, ruh. Lage, angen. Geg.
Süden													
Kantstraße 26, II. r.	Hausmann	sofort od. sp.	1650	5	1	1	1	1	E.	—	1	1	sonnig, am Wald
Kaiser-Wilhelm-Str. 3, I.	Tierarzt Trummlitz	1./4. 1915	1500	6	1	1	1	1	B.	J. W.	2	W. T.	beste, freie Wohnlage
Fichtestraße 4, r. r.	Hausmann	sofort od. sp.	1000	4	1	1	1	1		J.	2	1	ruhige Lage
Kochstraße 71, II. r.	3. Stock links	1./4. 1915	850	4	1	1	1	1	K. B.	J. K.	—	W. T.	Bodenstube.
Steinstraße 63, III.	2 Treppen links	sofort od. sp.	750	3	1	1	1	1	B. E.	J. K.	1	1	sonnig, am neuen Schmuckplatze
Westen													
Ferd.-Rhode-Str. 14, I u. II Ecke Mozartstraße	Benkerts Grundstücksverwaltung	1./4. 1915	je 5000	9	s.-Zim.	1	1	1	4 B. 2 E.	2 J. W.	2	W. T.	Wohn. Gas u. elektr. Licht, Zentralh., Fahrst., Bad, ant. kr. Bel. Kostenfrei, Gas.
Ferd.-Rhode-Str. 17, III.	daselbst	1./4. 1915	2600	8	1	1	1	1	B. u. E.	J.-K.	3	W. T.	Garten, Gas, a. Wunsch elektr. Licht, gros. Speisesaal, Salon
Moschelesstraße 13, Erdg.	Hausm. od. I. Stock	sofort od. sp.	2400	6	2	1	1	1	—	J. W.	2	W. T.	einschl. Warmwasserh., Gas, elek. Licht, große helle Diele, Gart.
Mozartstraße 2, II. r.	Frau M. Leopold	1. Jan. od. 1./4.	2000	6	1	1	1	1	1	1	1	2 Bdk	Elektr. Licht i. Wohng. u. Trepphs.
Promenadenstraße 17, II.	daselbst	1./10. 1914	1800	6	2	1	1	—	E.	J. W.	2	W. T.	feinste Zentralsl. a. Zentralh.
Waldstr. 57, Erdgesch. rechts	Benkerts Grundstücksverwaltung	sofort od. sp.	1600	6	2	1	1	—	—	J. W.	1	W. T.	Gas, elektr. Licht, sonnige freie Lage.
Waldstr. 57, III links	Benkerts Grundstücksverwaltung	sofort od. sp.	1600	7	s.-Zim.	1	1	1	B. E.	J. W.	2	W. T.	Gas, elektr. Licht Erker, Balk., sonnige, freie Lage.
Mühligstraße 4, erh. Erdg.	Besitzer I. Stock	1./4. 1915	600	3	1	1	1	1	B.	J. W.	2	W. T.	sonnige, ruhige Lage
Rödelstr. 7, 9, 11, Erdgesch.	Architekt Riedel	sofort											
Norden													
Kleiststr. 12 (Villa)	Kleiststr. 7 Erdg.	sofort	4500	9	2	1	1	1	1 B. V.	J. W.	4	W. T.	Gr. Grt., el. L., Gas, Warmwasserbr. u. -Heiz., Neuzeitl. vorn. Ausst.
Fritzschestr. 5, Erdg.	daselbst 2. Ob.-Gesch.	sofort od. sp.	2200	7	1	1	1	1	B. B.	J. W.	2	W. T.	Gart., el. L., Gas, Gasbadeof., gr. Wohndiele, ruh., sonn. Wohnlage
Kleiststr. 7, Erdg.	daselbst	sofort od. sp.	1800	7	1	1	1	1	1 B. V.	J. W.	2	W. T.	Wohndiele, ruh., sonn. Wohnlage
Delitzscher Str. 121, Erdg.	Besitzer 1. Stock	sofort od. sp.	1400	5	s.-Zim.	1	1	1	B.	J. W.	1	W. T.	ruhl. sonnige Lage
Petzscherstraße 14, I.	Besitzer Erdgeschoß	sofort	925	5	1	1	1	1	Gart.	J. K.	1	W. T.	3 Fam.-Haus, ruhige Lage
Hamburger Straße 18, III	Besitzer, 1. Stock	1./4. 1915	900	6	—	1	1	1	E.	J. W.	2	W. T.	Gas u. Elektr., elektr. Treppenbeleuchtung, Garten, ruh. Lage.
Neubau Beaumontstraße 19	Bauunternehmer Th. Trepptel, Th. Müller	1./4. 1915	775	4	1	1	—	1	B. E.	J. K.	1	W. T.	Hausordnung, Gas u. elektr. L. Bad, ant. Treppenhaus
Wilhelmstraße 42, I.		sofort od. sp.	prow.	4	—	1	1	1	B.	L. K.	2	W. T.	sonnige, ruhige Lage, Stadtn.

Kontor-, Laden-, Lager- und Kellerräume, Stallung, Wagenschuppen usw.

Hardenbergstraße 32 Erdg. u. I	Hausmann, Tel. 2426	sofort	1000	Geschäftsräume, auch geteilt zu verm.
Steinwartenstr. 2 (Deff. Hof)	Hausmann	1. Januar	650	Laden und Nebenraum.

Vermietungen.

Im Universitätsgebäude,
Hainstrasse Nr. 11, ist im II. Stock des Hintergebäudes ein **großer,** für Lagerzwecke geeigneter **Saal** vom 1. April 1915 ab anderweit zu vermieten. Umzug
Näheres im **Universitätsrentamte Schillerstraße 8, I.**

Schöne sonnige Wohnung
in ruhiger Lage und herrsch. Haus **Salomonstraße 25a** die **2. Etage rechts** (1 Salon, 4 Zimmer, Küche, Bad nebst Zubehör) per sofort oder später für 1200 ℳ bei Nachlaß von 75 ℳ pro erstes Vierteljahr zu vermieten. Besichtigung durch Hausm., 4. Etage rechts.
Rechtsanwalt **J. Zehme II. Neumarkt 38.** *975

Vorder-Eutr., Petzscher Str. 14
ruhige Wohnlage, geräum. Etage, 5 Zim., 1 Kam., Bad, Küche, reichl. Zubeh., Gas u. elektr. Licht, ant. Nachtbel., 875 ℳ. 1. April 15. Näh. Erdg. *1007

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** mit u. ohne Orgel-Pedale, 6815
Verkauf u. Vermietung.
C. A. Klemm, Neumarkt 28, I.

1 Keller
Salomonstr 25a für 1. Jan. od. spät. zu verm. Besicht. d. Hausm. 4. Et. r. Rechtsanwalt **Zehme II,** *975 **Neumarkt 38.**

Salomonstr. 25a
schöne sonn. **Wohn.** in herrsch. Haus in 4. Et. 116., 3 zweif. Zim., Kü., Innentl., f. sof. od. sp. i. 600 ℳ bei Nachl. v. 50 ℳ pro 1. Vierteljahr zu verm. Besicht. d. Hausm. 4. Et. r. Rechtsanw. J. Zehme II, Neumarkt 38. *974

Eilenburg. Angerstraße Nr. 3 **1. Etage** mit Zentralheiz. zu verm.

Vornehm möbl. Herrenzimmer
in Jagdvill. nebst großem Fenstr. Schlafz. mit Veranda und Garten *1044 Weststraße 12, Hochparterre.

Frdl. möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht, ev. Telephon, sofort zu vermieten Springerstr. 27, III.

Mietgesuche.

Wohnung
4—5 Zimmer, Parterre oder Hochparterre, Innenklosett, Bad, Gas u. elektr. Licht Bedingung, zu März oder April 1915. Nur Angebote mit Preis finden Berücksichtigung unter V. 38 an die Expedition d. Leipz. Tagebl. Messe

Vermischte Anzeigen.

„Vigilanz" Detektive Hainstr. 23 Prospekt frei
Tag u. Nacht Tel. 5590. *8118

H-Hufstollen.
Gewindeanschneiden an gepreßte Hufstollen, 12 u. 13 mm, in großen Posten übernimmt. Off. u. V. 56 an die Exp. d. Leipz. Tagebl. *1000

Familienvater, dem Beschaffung von **Garderobe** unmöglich, bittet geehrte Herrschaften um **abgelegte.** Offerten erb. unter V. 55 an die Expedition des Leipziger Tagebl.

Erscheint wöchentlich 2 mal

Leipziger Adressentafel

Erscheint wöchentlich 2 mal

Verzeichnis empfehlenswerter Firmen und Institute in Groß-Leipzig

Abschriften u. Vervielfältigungen
Bavaria, Steinstraße 67, F. 30390
Schreibst. L. J. M., Roßstr. 7, T. 1591.
Verein Stadtbrief-Beförderung Eilenstraße 45. Fernruf 7614.
„Presto", Lessingstr. 9, F. 11022.

Antiquariate
E. Lucius, Otto-Schill-Str. 1.

Antiquitäten
Kunz, H., Thomasring 16
Gustav Werner, Grimmaische Str. 28, I. u. II. Et.

Ausstopfung von Tieren
Teichmann, C., Nürnberger Str. 18

Automobil-Vermietung
Johs. Muscue, Schl., Quandtstr. 12 Tel. 40546.

Automobil-Zubehör
C. Commerlatte, am Hauptbahnh.

Automobil-Reparatur.
Schröder's Autohaus, L.-Probstheida, F. 20083. Autos, Schweißer.
C. Wuttig, Reudn. Str. 15, T. 4675

Auskunfts- u. Rechtsbüros
W. Ambos, Sophienstr. 9, I. r. Tel. 1391
Curt Neumeister, Zeitzer St. 24, p.

Beerdigungs-Institute
„Pietät" Ritter, M., „Ruhe sanft", Matthäikirchhof 28, T. 532 Matthäikirchhof 32, T. 798 Rudolphstraße 8, G. Hunger, T. 534.

Betten u. Bettfedern
Ad. Kirschberg, Nachf., Reichsstr. 39.
Nätze, J. G., Hainstr. 10. T. 2700.
Schwartz, J. G., Brühl 50. T. 5851.
G. Stock, Gohl., Schachtstr. 9, F. 1159.

Betten-Reinig.-Anstalt.
Schwartz, J. G., Brühl 50, Tel. 5851

Bierhandlungen
Riesig, H., Nchf., Brühl 75/77. T. 2222 Bert.: Flaschen, Syphons u. Gebinde.
Paul Nikolaus, Querstr. 40. F. 2821

Blumen u. Federn
J. Wendt, Strauß. u. Blumen, Schützenstraße Nr. 4.

Bücher u. Musikalien
E. Lucius, Otto-Schill-Str. 1.

Damenmodesalon
Frau **Joh. Reidhardt,** Löhrstr. 25, III
Marie Petzny, Petersstraße 17, I.

Eilboten
Grüne Eilboten, Hartelstraße 27. Fernspr. 13900, 13901, 13902.

Elekt. Licht- u. Kraftanl.
„Elektrizität", Zentralstr. 6, F. 3086
Hugo Heil, Reudn. St. 21, F. 13657
Aug. Hopfer & Eisenstuck Zeitzer Straße 35. F. 3026, 20681.

Entbindungsheime
Geb. Niemann, Hausfsche G. 5, I. Hill

Friseure u. Perückenm.
A. Wilde, Täubchenw. 77b, Tel. 4336

Handschuhe
M. Bencker & Sohn A. R. Priv. Handschuhfabrik **Theaterpassage, Hainstr. 3.** Telesph. 1461.

Heizungs-Anlagen.
Schmidt, Mann & Co. Scharnhst. 39 F. 31573.

Installation
A. Stempler, Plaßendorfer Str. 15, Elektr.- u. Gasinst., Repar. Tel. 8122.

Klavierstimmer
P. Hartmann, Nürnberger Str. 44 Tel. 12711, Alle Reparaturen.
Herm. Harzer, Yorkstraße 12, II.
F. Leichsenring, Gerberstr. 47, II.
A. Schulze, Bayersche Str. 44, H. II

Klischees
Bähr, Herm., Königstr. 7, F. 8437.

Koffer u. Lederwaren
A. verw. Pilz, Petersstr. 28 Tel. 19188. Gegr. 1857. Spez.: Handtaschen.

Krankenpflege
Diakonissenhaus, Rosstr. 35. T. 31253

Kunsthandlungen und Bildereinrahmung
Fritzsche, Ernst, Reichelstr. 11. Tel. 7065. Bilder u. Rahmen zu Fabrikpreisen.

Lehranstalt f. Damenschneiderei
Zuschneide-Lehranstalt für Damen-Moden Universitätsstr. 18/20.

Lotterie-Kollekteure
Fischer, O. w. F. Nachf., Lott.-Kollekt., Augustusstr. 26.

Kollektion George Meyer, Bankgeschäft, Neumarkt 40.

Massage
Melanie Marschner, Wintergartenstr. 15, III, ärztl. gepr., elektr. Vibrat., Manicure, Massage.

Mineralwasser-Gross.
C. G. Lössner & Sohn, Löwen-Apoth., Grim. Str. 22. T. 2244. Empfiehlt u. versandt sämtl. natürl. Mineralwässer u. Quellenprodukte, sowie Tafelwässer jeder Art.

Molkerei-Produkte
Behrich, Ernst, Hoflieferant, Sidonienstraße 9, T. 3230. Filial.: Emilienstr. 4, T. 16382, Goletraße 4, Gohlis Str. 63, T. 1761 N.

Möbelgeschäfte
A. Naubert, Katharinenstraße 18.

Mühl- u. Landesprod.
Thomasmühle, Thomasring 7. Telesph. 1989.

Nähmaschin-Spez.-Gesch.
Robert Kiehle, Hoflieferant Detail: Karlstraße 3, F. 117. Fabrik: Hilden, F. 107.

Schuhe, Hermann, Ritterstr. 4, Fernsp. 3585 Alleinverk. Lehnig u. Orig.-Viktoria.

Patent-Anwälte Inhaber v. Patentanwaltsbüros „gesetzlich zugelassene Vertreter".
Tack, Otto, Ing., Brühl 2.
Spielmann, F., Dr.-Ing., Brühl 2.
Spreer, M., Ing., Grimm. Stam. 28.

Pelzwaren
Mitgl. d. Kürschner-Innung.
Kirsten, Oscar, Reichsstraße 10, Telephon 2555.
Körner, Paul, Brühl 49. T. 510. Preiswerte solide Pelzkonfektion. Spez.: Teppichfelle, Pelzdeck. a. Art.
Nauck, G. Spezial-Haus Brühl 43, T. 708
Wohlrab, H., Pelzhaus, Brühl 27, Tel. 3859

Perückenmacher
Bruno Schultze, Goethestr. 7, Tel. 11499, Dam.-Friseur. Haarfrb., Manicure.

Staubsauge-Apparate
Felix Graichen Nachf., Harkortstr. 1 F. 1591, empf. „Atom"-Reinig.-Inst.
„Kerol" gel. gesch., bestes Staubbinde- u. Kehrmittel 1 kg 2 5 12½ 25 50 100 kg 20 ₰ 40 ₰ 90 ₰ 2.00 3.75 7.00 13.00 R. h. l. Drog., Kolon., Seif. u. Eisenbol.

Speditions-Geschäfte
J. Schneider & Co., Ritterstr. 19

Schilder (Emaille, Glas etc.)
Weiser Nachf., Kath.-St. 22, F. 7854

Tanz-Lehr-Institute
v. Pelchrzim, Albertstr. 29 b. I.

Turngeräte
Stamm & Co., Schö., Lorenstr. 47.

Unterricht
Handelsschul-Abteilung des Frauen-Gewerbevereins Königstr. 26

Wäsche-Ausstatt.
Nätze, J. G., Hainstr. 10. Tel. 2700

Weinhandlungen
Daenne, Friedr., Gottschedstr. 27 Tel. 7300.

Zahn-Ateliers
Frau Groth, Gohl., Jägerstr. 2.
Paul Koopmann, Go., Bahnhofstr. 16
Willy Schulz, Petersteinweg 10 Ecke Münzgasse, Tel. 10352.

Sellerhäuser Küchenglanz Pach. à 10 u. 20 ₰ überall zu haben.

Wenn Anzeigen in dieser Adressentafel bitten wir unsere Vertreter zu verlangen.

Die unterzeichneten Firmen haben beschlossen, am

Donnerstag, den 31. Dezember a. c.

ihre Kassen

von 9—2 Uhr ununterbrochen

geöffnet zu halten,

um 2 Uhr aber die Schalter zu schliessen.

Leipzig, den 29. Dezember 1914.

Reichsbankhauptstelle. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Bank für Grundbesitz. Bank für Handel und Industrie Filiale Leipzig. B. Breslauer. Bruhm & Schmidt. Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig. Deutsche Bank Filiale Leipzig. Dresdner Bank in Leipzig. Erbländischer Ritterschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen. Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden. Frege & Co. Hammer & Schmidt. Knauth, Nachod & Kühne. Leipziger Credit-Bank. Leipziger Immobiliengesellschaft. Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger). Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co. A. Lieberoth. George Meyer. Meyer & Co. Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. H. C. Plaut. Polter & Co. Privatbank zu Gotha Filiale Leipzig. „Teutonia" Versicherungsaktiengesellschaft in Leipzig. Vetter & Co. Vieweger & Co.

Zeit Mühe Geld

ersparen Sie, wenn Sie Ihre Anzeigen, gleichviel ob es sich um Gelegenheits-Anzeigen (An- und Verkäufe, Stellen-Gesuche und -Angebote etc.) oder um Geschäftsempfehlungen handelt, besorgen lassen durch die älteste Anzeigen-Expedition **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Leipzig, Grimmaische Strasse 25, Ecke Ritterstrasse 1—3, Zweigengeschäft (Fahrstuhl), Fernspr. 2156. Telegramm-Anschrift: „Haveg".

Irrigatoren, Bettengestelle, Leibbinden, Inhalatoren, Fieberthermometer, Verbandstoffe usw., sowie alle Artikel z. Wochen- u. Krankenpflege Distr. Ver- und nach auswärts.

Carl Klose, Leipzig 2, Hainstrasse 17. Fernspr. Nr. 13737. Katalog kostenl.

Frauenleiden jeder Art behandelt nach langjähriger Erfahrung **Frau H. Huter,** Leipzig, Grimmaische Str. 2, 1. Etage. Sprechz. tägl. 10-8, Sonntags 10-12. Hutes

---

Masseuse M. Welcker, Emilienstr. 28, part.

Manicure L. Brugger, Eisenstrasse 112, p. l. Buss

Körperpfl. Marienstr. 23, p., M. Horst.

Leipziger Schauspielhaus

Gothienstr. 17—19 / Direktion: Fritz Viehweg / Fernspr. 1060

Dienstag, den 29. Dezember, nachm. 1/4 4 Uhr:
Wie der Wald in die Stadt kam,
oder: **Die Mäusekönigin.**
Weihnachtsmärchen in fünf Bildern von J. K. Seipler. Musik von Georg Plötzke.
Militär in Begleitung der Familie hat für sich freien Eintritt.
Einheitspreise. Kassenöffn. 3. Anfang 1/4 4. Ende nach 1/2 7.

Abends 8 Uhr.
Der Scheiterhaufen.
Drama in 3 Akten von August Strindberg.
Der Kammerspiele IV. Erdkl. Verdeutscht von Emil Schering.
Spielleitung: Otto Groß.
Die Mutter, Alfa, Witwe — O. Alberti. | Der Alban, Rat, verheiratet mit Gerda — G. Plötzke.
Der Sohn, Friedrich, Stud. jur. — O. Groß. | Greibe, Clemenia — H. Reichert.
Die Tochter, Gerda — E. Torsch. | Pause nach dem 2. Akt.
Musik: 1. Akt: Chopin, Fantaisie Impromptu. Oeuvre posthume, Opus 66. 2. Akt: Godard, Wiegenlied a. d. Jocelyn. 3. Akt: Wolf-Ferrari, Walzer „Er sagte mir".
Militär hat ausnahmsweise keinen freien Zutritt.
Volkst. Preise. Kassenöffn. 1/2 8. Anfang 8. Ende gegen 10.

Spielplan: Mittwoch, nachmittags 1/4 4 Uhr: Wie der Wald in die Stadt kam. Abends 8 Uhr: Hans Huckebein. — Donnerstag nachmittags 3 Uhr: Wie der Wald in die Stadt kam. Abends 7 Uhr: Rhythmo-Phrix. — Freitag nachmittags 1/4 4 Uhr: Wie der Wald in die Stadt kam. Abends 8 Uhr: Rhythmo-Phrix. — Sonnabend, nachm. 1/4 4 Uhr: Wie der Wald in die Stadt kam. Abends 8 Uhr: Rhythmo-Phrix. — Sonntag, vormittags 11 Uhr, Vorstellung für den Kreisverein im S. V. H.: Wie der Wald in die Stadt kam. Nachm. 1/4 4 Uhr: Wie der Wald in die Stadt kam. Abends 8 Uhr: Rhythmo-Phrix. — Montag, nachm. 1/4 4 Uhr: Wie der Wald in die Stadt kam. Abends 8 Uhr: Rhythmo-Phrix.

Battenberg-Theater.

Dienstag, den 29. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, zum 5. Male:
„Wie Hans und Trudchen 1914 ihren Vater suchten!"
Eines Kindes Traum aus großer Zeit in 6 Bildern von Wilhelm Ernst Röbeck. Musik zusammengestellt von Alexander Wenger.
Abends 8 1/4 Uhr: **Franktireurs.** Zum 19. Male:
Drama aus heutiger Zeit in 3 Aufzügen von Carl M. Jacobi.
Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Wie Hans und Trudchen 1914 ihren Vater suchten!" Abds. 8 1/4 Uhr: **Franktireurs.** Drama.

Palmengarten

Heute: Eintritt: 30, Kinder 10 ₰.
Militär frei!
4 Uhr nachm.:
XIII. Vaterländ. Gesellsch.-Konzert
vom **Willy Wolf-Orchester** (Brühne).

Donnerstag, den 31. Dezember 1914:
Grosse vaterländische
Familien-Silvesterfeier
mit zeitgemässer Festordnung:
Vorträge, Konzert, Gesang usw.
Beginn 1/10 Uhr. Eintritt 75 ₰. Vereinskarten zu 50 ₰ gültig!
Aktionär- und Dauerkarten, sowie **Militär frei!**
Bestellungen
auf Tische, Bowlen usw. rechtzeitig an die Wirtschaftsdirektion (Fernspr. 3499) erbeten!
Gesellschaftsanzug nicht erforderlich.

Neue **Dauerkarten** gültig bis 31. Dez. 1915
für **Familien** (mit vorteilhaften Anschlusskarten) **Mk. 20.—**
Einzelkarten f. Damen oder Herren **Mk. 10.—**
Semesterkart. für Studierende, gültig bis 31. März 1915, ℳ 5.—

1. Städt. Speiseanst., Johannisplatz 3. Dienstag: Grünspeck m. Ei. 2. Städt. Speiseanst., Zöpfestrasse 1. Dienstag: Milchgemüse mit Kartoffeln. 3. Städt. Speiseanst., Nonnengasse 24. Dienstag: Kartoffelmus mit Würstchen. 4. Städt. Speiseanst., L.-Ost, Ziegelstr. Dienstag: Sauerkraut mit Schweinefleisch. 5. Städt. Speiseanst., L.-Süd, Wurzn. Str. 55. Dienstag: Sauerkraut mit Schweinef. 6. Städt. Speiseanst., L.-So., Kauf. Hall. Str. 125. Dienstag: Nudeln mit Rindfl. 7. Städt. Speiseanst., L.-Std., Kastanienwalk 3. Dienstag: Kartoffelm. mit frisch. Wurst. 8. Städt. Speiseanst., Dorfstr. 1, Kreuz Leipz. Dienstag: Milchreis mit Zucker u. Zimt. 10. Städt. Speiseanst., Eckhaus a. Sternwartestr. Dienstag: Milchf. m. Zuck. u. Zimt. 9. Städt. Speiseanst., L.-Kleinzsch. Hauptstr. Dienstag: Milchgemüse mit Kartoffeln. 10. Städt. Speiseanst., Gerichtsstr. 27. Dienstag: Hecht mit Schweinefleisch.

C. Emil Meissner

Inh. K. Stemmler
Königl. Sächs. Hoflieferant
Ranstädter Steinweg Nr. 6 **LEIPZIG** Markthallenstand Nr. 158
Fernsprecher Nr. 962 und 17564.
Handlung und Versand
frischer Seefische, lebender Fische, Krebse u. Hummern in Seewasser springlebend
in grösster Auswahl.
Besichtigung des Seewasserbassins jedermann gern gestattet.

Fass-, Siphon- u. Flaschen-Bier

empfehlen für den Weihnachtsbedarf
C. G. Canitz & Eckardt,
Biervertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung,
Fernspr. 661. **Leipzig,** Wittenberger Str. 19. Fernspr. 897.
20 Flaschen ℳ 4.50 **Tucher Bockbier** Siphon 5 Ltr. ℳ 3.75
Preisverzeichnis auf Verlangen franko!

Große Neujahrskarten-Ausstellung.

Namenaufdruck auf Wunsch in 15 Minuten. Kein Kaufzwang.
Durch Kauf a. e. Fabr.-Konkurslager, auch wegen des Krieges verkaufe zu den denkbar billigsten Preisen. 100 Stück ff. Lithogr.-Druck und Goldprägung von 1.25 bis 3.00. Büttenkarten mit Umschlag 2.50 u. 3.00. Verkauf von 50 Stück an. Reelle off. Auszeich. Namendruck per 100 Stück 40 ₰. Es empfiehlt sich Bestellungen schon jetzt zu machen
Jetzt während des Krieges 50 Visitkarten von 50 ₰ an.
Neumarkt 8, II. (kein Laden), Gascards Spezial-Druckerei für **Besuchskarten und Familien-Anzeigen.** Früher 18 Jahre ob. Neumarkt.

Spezialität: Leberwurst. Thüring. Rotwurst. Nordeutsche Wurstfabrik G. Rudloff Hainstrasse 23—24.

Wilhelm Schimmel, Hof-Pianoforte-Fabrik, Leipzig-Stötteritz. Besichtigung unverbindlich. Schim

---

Bei d. Petroleumnot leuchten Sie Gas **Kronen,** elektr. Plätteisen, Gaskocher usw. Mod. Hängel-Ampel ℳ 15, Zugampel ℳ 22, kompl., bei 50 ₰ wöchentl. Abzahlung. Gasm **Goldwasser,** Grimstr. 7, II.

Speise- u. Herrenzimmer! hochapart, dunkel Eiche, vornehme Ausf., seltener Gelegenheitskauf, sof. zu verk. Thomasiusstr. 26a, I.

Bill. abzugeben 1 Trauerhut 5 ℳ, 1 Wringmasch., 5 ℳ, 1 Symphonion mit 24 Platten Sidonienstr. 1, I. lks.

---

8 m hoher Christbaum billig zu verkaufen Radh., Ranstädter Steinweg 6.

Prima Schweine- u. Pökelfleisch, Kalb- u. ff. Rindfleisch, Prima hausschlachtene **Wurstwaren,** billigste Preise. Ulm **Hainstr. 17/19,** Durchgang.

Kartoffeln Ztr. 3.60, Möhren, Zwiebeln, ab 10 Pfd. Zentnerpr., gibt ab Altmärkische Kartoffel-Zentrale, Königstr. 13. Tel. 20431. Alte

---

Verkäufe.

●Pianos● Kauf, Miete, Teilzahlung. **Gebr. Zimmermann, A.-G** Grösste Pianofabrik in Europa. Verkaufs- und Musterlager: Leipzig, Grimmaische Str. 13, Innenhaus

---

Alleinverkauf der „Phönix" und „Original-Viktoria"

Hermann Schube, Ritterstr. 4. Reparaturen, Nadeln, Oel. Wringmaschinen Teilzahlung gestattet.

Tiermarkt.

Präm. Kanarien g. Sänger, große Auswahl, großes Lager Vogelkäfige, Futternäpfe, Wanderuhr empf. **Max Kraft,** Vogelfutterhdlg., Querstr. 17

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

Beschaffung u. Unterbringung von Hypotheken und Baugeldern. An- u. Verkäufe v. Grundstücken **F. Krödel,** Markgrafenstr. 8. Tel. 2006. Köte

---

Zu kaufen gesucht:

Aktien der Werkzeugfabrik Zimmermann (Chemnitz), Pentzer Maschinen, Magirus (Ulm). Off. mit Preisford. sub L. C. 2060 erbet. **Rudolf Mosse,** Leipzig.

Kaufgesuche.

1/8 **Theater-Abonnement** gesucht. Off. u. V. 51 Expedition des Leipziger Tageblattes.

Offene Stellen.

Für die umfangreiche **Versandabteilung** einer großen Fabrik der **Nahrungsmittelbranche** wird ein

junger Mann

gesucht. Bewerber müssen einen gleichen Posten längere Zeit bekleidet haben und in der Lage sein, die Versandabteilung vollständig zu überwachen und die mit dem Posten verbundene Korrespondenz selbständig zu erledigen. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird Lebensstellung geboten.

Bewerben wollen sich nur solche Herren, die vorstehende Bedingungen erfüllen und solches durch langjährige Zeugnisse belegen können.

Herren aus der Fettwaren- oder Kolonialwarenbranche erhalten den Vorzug. Angebote erbeten unter ausführlicher Angabe des bisherigen lückenlosen Lebenslaufes und Gehaltsanspr. unter Beigabe von Zeugnisabschr. und möglichst Photographie zur Weiterbeförderung an **Rudolf Mosse, Leipzig,** unter L. F. 3199.

Größerer **Zeitungsverlag** sucht zum baldigen Antritt einen in der Führung von Büchern bewanderten **Beamten** zunächst aushilfsweise, bei zufriedenstellenden Leistungen auch für dauernd. Angebote u. B. R. an die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes erbeten.

Guten Verdienst für Händler und Hausierer bringt der Glühstoff-Dauerwärmer „Husch-Husch". Nötig nur ℳ 8. Ausgabe täglich 1—3, 8—9 Kurze Str. 4, I. lks. Fernspr. 10804.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Vakanzen-Post, Ettlingen 204.

Hohen Nebenverdienst für jedermann d. neue leichte Handarbeit im eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. Muster u. Anleitung g. Einsend. v. 50 ₰. Nachn. 70 ₰ mehr. Versuchsk. J. Engelbrecht, Stockdorf 16 b. München.

Klavierspieler gesucht Johannisgasse 23, Restaurant.

Schneider z. Ausbess. f. Herrengard. v. Privatkunden ges. Off. u. V. 52 an die Exp. d. Leipz. Tgbl.

Wirtschafterin

von 40 bis 50 Jahren

gesucht,

eventuell zur Verheiratung. Witwe nicht ausgeschlossen.

Werte Adressen unter Z. 470 in der Expedition des Leipziger Tageblattes niederzulegen. Kasse

---

Zum Reinigen von Kontor- und Fabrikraumen wird eine **fleißige, saubere Frau** gesucht. Offerten an die Expedition des Leipziger Tagebl. u. V. 54.

Stellengesuche.

Jg. tücht. Kontoristin in Buchhaltung, Stenographie u. Schreibmaschine firm, sucht sofort oder später Stellung.

Werte Off. erb. an **A. Faust,** L.-Co., Waisenhausstrasse 29.

Bilanzsicherer, gewissenhafter **Buchhalter u. Korrespond.,** gut engl., französ., span., Stenogr., In Ref., sucht Stellung, ev. auch als Sekretär. Off. erb. u. V. 57 an die Exped. d. Leipz. Tagebl.